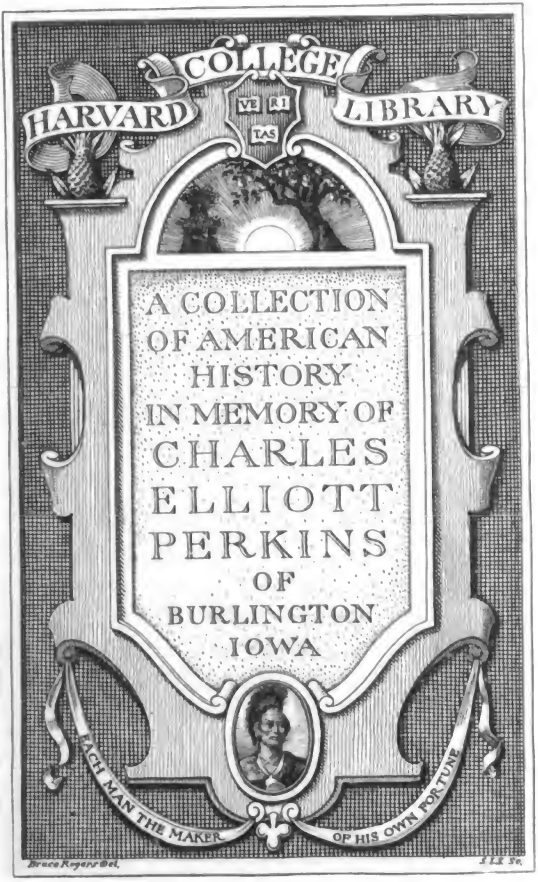
HX 4QQK /

Digitized by Google

US 22844.15 (1)



Digitized by Google

Friedrichsburg,

die Colonie des deutschen Fürsten-Vereins in Texas.

FÜRSTENVEREIN
BIBLIOTHEK

Von

Armand.

Der Verfasser behält sich das Recht der Uebersetzung vor.

Erster Band.

Leipzig.
Friedrich Fleischer.
1867.

Digitized by Google

US 22844.15 (1)

HARVARD COLLEGE
FEB 6 1914
LIBRARY.

C. E. PERKINS MEMORIAL
(2 vols)

Druck von Gebr. Gotthelft in Caſſel.

35-31
25-7
75-2

Digitized by Google

Seiner Hoheit

dem regierenden

Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha

Ernst II.

in tiefster Ehrfurcht

unterthänigst gewidme

vom

Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Durchlauchtigster Herzog!
Gnädigster Fürst und Herr!

Ew. Hoheit haben geruht, die Widmung des vorliegenden Werkes allergnädigst anzunehmen.

Der Verfasser erkennt in dieser auf's Huldreichste ertheilten Erlaubniß einen erneuerten Beweis Ew. Hoheit unschätzbaren, gnädigsten Wohlwollens, dessen er sich seit Jahren zu erfreuen das Glück hat, und erlaubt sich, indem er seinen unterthänigsten Dank für die hohe Auszeichnung darbringt, welche Ew. Hoheit seiner bescheidenen Arbeit angedeihen lassen, die gehorsamste Bitte aus-

Digitized by Google

zusprechen, Ew. Hoheit wollen dieselbe als ein schwaches Zeichen aufrichtiger, unbegrenzter Verehrung einer huldvollen, nachsichtigen Aufnahme zu würdigen geruhen.

In tiefster Ehrfurcht verharrt

Ew. Hoheit

treu gehorsamster, unterthänigster

Friedrich Armand Strubberg.

Digitized by Google

Vorwort.

In dem nachfolgenden Werke gebe ich meinen verehrten Lesern ein Bild aus dem bedeutungsschwersten Abschnitt meines ereignißreichen Lebens, bedeutungsschwer durch meinen Einfluß auf das Schicksal vieler Tausend Deutscher, welche damals meiner Fürsorge bedurften. Es war die Zeit, wo ich als Colonial-Director die Ansiedelungen des deutschen Fürsten-Vereins in Texas leitete, und wo es mir vergönnt ward, der großen Zahl meiner dorthin ausgewanderten Landsleute im Augenblick der Noth zu Hülfe zu kommen.

Wenn ich nun in diese, treu und wahr dem Leben entnommene Erzählung als Würze den Faden eines Romanes eingeflochten habe, dessen einzelne Momente jedoch gleichfalls auf wirklichen Begebenheiten beruhen,

Digitized by Google

so greift derselbe in keiner Weise störend, oder entstellend in das Geschichtliche des Werkes ein, sondern dient vielmehr dazu, dem entworfenen Bilde noch lebendigere Farbe und hellere Beleuchtung zu verleihen.

Wie manches Band der Verwandtschaft, der Freundschaft, der Liebe wurde damals nach dem fernen Wunderlande gespannt, wie mancher heiße Wunsch zog mit den dahineilenden Freunden über den weiten Ocean nach dem verheißenen Paradiese, und wie mancher innige Herzensgruß wandert wohl noch immer aus der alten deutschen Heimath durch den ungemessenen Raum nach dem wonnigen, sonnigen, ewig grünen Texas hinüber! Und darum darf ich wohl hoffen, daß die nachstehenden treuen Schilderungen der damaligen Zustände und Verhältnisse der deutschen Colonien in Texas, so wie des Landes, der Ureinwohner desselben und deren Sitten und Gebräuchen auch jetzt noch unter meinen verehrten Lesern Interesse finden werden.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt des ersten Bandes.

Erstes Capitel.

Seite.

Der einsame Reiter. Die Wilden. Friedrichsburg. Das Morgenständchen. Die Liebenden. Der Major. Die beiden Kriegskameraden 1

Zweites Capitel.

Der Fürstenverein. Prinz Carl Solms. Die Colonie Neu-Braunfels. Der Colonial-Director Doctor Schubbert. Das Maisfeld. Die Stadt. Der Frankfurter. Der Proviantmeister. Die Vereinsschützen. Der Shawnee-Indianer. Das Abendbrod 27

Drittes Capitel.

Kateumsi (der Bogenschütz). Aufforderung zum Frieden. Der Weg durch die Wildniß. Das schöne Thal. Anlegen der Straße. Der Ueberfall durch die Comantsche-Indianer. Der rettende Schuß. Das Nachtlager. Die Büffel 58

Digitized by Google

Viertes Capitel.

Seite.

Die Stadt Auſtin. Die Abgeordneten. Die wilden Reiter. Der Scorbut. Das Kräuterſammeln. Die Klapperſchlange. Die Kranke. Die Geneſung. Die Ziege . 87

Fünftes Capitel.

Der ſaumſelige Emigrant. Der Fremde. Die Mormonen. Die drei Glücklichen. Der Geizhals. Die Ratten. Der Kranke. Die Einbildung. Der Tod. Schauerliche Erſcheinung. Die Baarſchaft. Keine Ruhe im Grabe. Der Rattenkönig 111

Sechſtes Capitel.

Die Delaware-Indianer. Der Häuptling. Der Todtgeglaubte. Das Geſuch. Das Jagdpferd. Der Probeſchuß. Der unverſöhnliche Feind. Der Ritt durch den Wald. Willkommen. Die Geſchenke. Der wilde Freund 145

Siebentes Capitel.

Die Anſiedelung der Mormonen. Der Bluthund. Der Bär. Sonntag. Der Jaguar. Das Fandangohaus. Die Pfeilſchüſſe. Die Jagd 177

Digitized by Google

[illegible]

Erstes Capitel.

Der einsame Reiter. Die Wilden. Friedrichsburg. Das Morgenständchen. Die Liebenden. Der Major. Die beiden Kriegskameraden.

Dunkle Nacht lag auf Texas, doch der Himmel war wolkenleer, und die Sterne blitzten und funkelten mit ungewöhnlicher Pracht.

Es war schon nach Mitternacht, als ein Reiter auf der Straße hinritt, welche sich von der deutschen Colonie, der Stadt Braunfels, hundert Meilen weit in nördlicher Richtung über die kahlen Kalkgebirge durch eine gänzlich unbewohnte Wildniß nach der zweiten deutschen Niederlassung, der ganz neu erstandenen Stadt Friedrichsburg, hinzog und dort ihr Ende erreichte. Der Reitersmann hatte seinem Pferd den steilen Berg hinan Zeit gelassen, doch als er die Höhe erreichte, setzte er es in scharfen Trab, denn wohl eine Meile weit zog sich die Straße nun ziemlich eben auf derselben hin. Wie eine schwarze

Digitized by Google

Silhouette eilten Roß und Mann flüchtig auf dem Bergrücken fort, und des Hengstes Hufschläge schallten auf dem harten Gestein laut durch die todtstille Nacht. In ununterbrochenem Trabe hatte der Reiter den Abhang erreicht, wo die Straße sich wieder steil in das Thal hinabwand, und indem er das Pferd in Schritt fallen ließ, klopfte er ihm liebkosend den steinfesten Nacken. Er legte ihm den Zügel auf den Hals, nahm seinen breitrandigen Filzhut ab und strich sich mit der Rechten durch das Haar, denn es war sehr warm, und nur auf der Höhe der Berge war ein leicht kühlender Luftzug zu bemerken. Dann nahm er eine kleine Pfeife aus der Brusttasche seiner Lederjacke hervor, füllte sie mit Taback, und hielt nun sein Roß an, um die Pfeife anzuzünden.

Er hatte den Schwamm auf den Stein gelegt und einige Schläge mit dem Feuerstahl gethan, als er plötzlich damit innehielt und für Augenblicke mit verhaltenem Athem nach dem Thale vor sich hinunterlauschte, dann aber, wie zu einer sichern Ueberzeugung gekommen, rasch Pfeife und Feuerzeug verbarg, die Zügel verkürzte, und zugleich die Hand mit denselben auf die Doppelbüchse drückend, die hinter dem Sattelknopf über seine Schenkel lag, dem Hengste die Sporn gab, und den Berg hinab dem Thale zusprengte.

Immer deutlicher hörte er jetzt vor sich zu seiner

Digitized by Google

Rechten die eiligen Hufschläge vieler flüchtiger Rosse, die unbezweifelt aus einem Nebenthale der Straße zujagten. Er hatte die Tiefe erreicht, wo der Weg zwischen den Gebirgen mehrere Meilen weit in der Ebene hinführte, und gab jetzt seinem flüchtigen Roß die vollen Zügel und zugleich die Sporn, um den von der Seite heranjagenden Reitern, die er mit jedem Augenblick der Straße näher hörte, zuvorzukommen. Dabei hielt er seinen durch die Finsterniß spähenden Blick nach den noch unsichtbaren Reitern hin gerichtet, und immer zweifelhafter schien es ihm, ob er, oder sie die Stelle zuerst erreichen würden, wo sie auf die Straße gelangen mußten.

Unter Sporn und Peitsche schoß der Hengst dahin, da erkannte der Reiter die dunkeln Gestalten, die in fliegendem Laufe jetzt heransprengten, um ihm den Weg abzuschneiden, noch einmal stach er sein Pferd in die Flanken und zog zugleich einen Revolver aus dem Pistolenhalfter hervor. In demselben Augenblick hatte die fremde Schaar die Straße bis auf kurze Entfernung erreicht, ließ das furchtbar gellende Kriegsgeschrei der Indianer ertönen, und sandte einen Hagel von Pfeilen nach dem fliehenden Reiter her. Dieser aber hatte den Wilden den Vorsprung abgewonnen, im Dahinstürmen feuerte er zwei Revolverschüsse nach ihnen zurück, und nun ging die Jagd in donnernder Carrière auf der Straße vor-

Digitized by Google

wärts, der einzelne Reitersmann voran, und die Schaar der Wilden ihm nach.

Der Fliehende mußte ein guter Reiter sein, denn kaum hatte er die Entfernung zwischen sich und seinen Verfolgern über Schußweite vergrößert, als er seinen Hengst zur Ruhe sprach, ihm den Nacken klopfte, und sich selbst leicht und hoch in dem Sattel hob, um dem an scharfe nächtliche Ritte gewohnten Thiere die Bürde zu erleichtern, und dasselbe nicht durch unnöthiges Uebereilen zu verhindern, sich den sichersten Weg auf der Straße zu wählen. Die Schnelligkeit des Hengstes aber blieb demohngeachtet eine so große, daß er von Minute zu Minute die Verfolger weiter hinter sich zurückließ. Sein Herr schien dieselben auch wenig mehr zu beachten, sondern hielt Auge und Ohr mit größter Spannung vor sich hin gerichtet, als fürchte er, daß das ununterbrochen wilde, weit durch die Gebirge schallende Kriegsgeschrei hinter sich von vorn her beantwortet werden möchte. Doch vor ihm blieb es stumm und still, und nur das Echo gab die Schreckenstöne wieder, die hinter ihm ertönten.

Er hatte den Fleck erreicht, wo die Straße sich abermals steil erhob, und hielt jetzt sein Roß zum Schritt an, indem er sich ruhig in seinem Sattel umwandte, und nach seinen Verfolgern zurücklauschte, die noch über eine halbe Meile von ihm entfernt waren.

Digitized by Google

Du armer Carlos, Dich so zu hetzen, sagte er beruhigend zu dem edlen Thiere, und klopfte ihm liebkosend Hals und Gruppe, nur gut, daß sie Dich nicht mit ihren Pfeilen getroffen haben.

Dabei trieb er aber doch das Pferd mit den Waden zu lebhafterem Schritte an, welches der Aufforderung, laut durch seine Nüstern blasend, willig folgte.

Sieh einmal, sagte der Reiter plötzlich, die Lumpe haben mir wahrhaftig einen Pfeil beigebracht, doch nur in den Pistolenhalfter, wobei er das Geschoß, welches seitwärts in der Decke von Bärenfell stak, mit einiger Schwierigkeit herauszog.

Den will ich doch als Andenken mitnehmen, fuhr er dann fort, und schaute sich zugleich nach seinen Verfolgern um, die ihm wieder näher kamen, und den Fuß des Berges erreicht hatten, während er selbst der Höhe nicht mehr fern war.

Komm, Carlos, sagte er nun abermals zu seinem Pferde, indem er die Zügel anzog, worauf dieses sofort in Galopp ansprengte, und nach wenigen Augenblicken den Bergrücken erreichte, auf dem es jetzt wieder flüchtig dahin sauste.

In das nächste Thal gelangte der Reiter, ohne noch einen Ton von den Wilden zu vernehmen, und folgte nun in größter Ruhe der Straße, die ihn nach einem

Digitized by Google

breiten dichten Waldstreifen und in demselben bald an das Ufer des rauschenden Flusses Pierdenales führte. Hier stieg er ab, ließ den Hengst seinen Durst stillen, und erfrischte sich selbst durch einen Trunk aus dem klaren kalten Gebirgswasser.

Eine Todtenstille lag auf der Gegend, nur das Brausen der Wellen, die sich nahe unterhalb der Furt über mächtige Felsblöcke stürzten, und das ferne Jubelgeheul jagender Wölfe unterbrach die heilige Ruhe der Nacht. Die Dunkelheit hatte sich vermindert, und man konnte die schlanken Stämme der himmelhohen Pecannußbäume auf dem Ufer erkennen, durch deren über den Fluß geneigte Wipfel die Sterne in die dunkle Fluth herabblickten, und sich wie tanzende Lichter in ihr spiegelten.

Noch einmal lauschte der Reiter zurück, dann hob er sich wieder in den Sattel, durchritt den nicht tiefen Strom, und setzte nun sein braves Thier in ruhigen Trab, denn er fühlte sich hier schon wie zu Hause, da die Stadt Friedrichsburg nur noch eine halbe Stunde von ihm entfernt lag.

Hügel auf, Hügel ab führte der Weg jetzt durch einen ununterbrochenen Wald von einzeln stehenden Schwarzeichen, unter denen der Boden mit üppigem hohem Grase bedeckt war, und in allen Richtungen er-

Digitized by Google

tönten bei Annäherung des Reiters die flüchtigen Tritte des vor ihm fliehenden Wildes.

Der Hengst, als wüßte er, daß es nach Hause ging, beeilte jetzt von selbst seine Schritte, so daß der Reiter ihn wiederholt zurückhalten mußte, dennoch war der Weg zur Stadt schnell zurückgelegt und der breite Bach durchritten, an welchem die Schlachterei von Friedrichsburg sich befand.

Jetzt bog der Reiter in die Hauptstraße der Stadt, in die San Sabastraße ein, an deren linker Seite in dem ersten Haus, einem aus Sandstein erbauten, der Colonialdirector, Doctor Schubbert, wohnte. Daneben standen die Vereinsgebäude, und an ihrem Ende schaute eine dort aufgestellte Kanone wie ein drohender Wächter nach der Straße her.

Der Reiter warf im Vorüberziehen einen Blick auf die Wohnung des Directors, und folgte der langen geraden Straße zwischen den kleinen, aus eingezäunten Gärten sich erhebenden hölzernen Häusern bis auf den großen Marktplatz, in dem Mittelpunkt der Stadt. Dann wandte er sich zur Rechten über die Austinstraße nach der Schubbertstraße, und folgte derselben bis an deren letztes Ende. In diesem westlichen Theile der Stadt standen die Häuser noch einzeln, und zwischen ihnen lagen weite offene Grasflächen.

Digitized by Google

Der Reiter bog um die Einzäunung eines Gartens nach der hintern Seite des hölzernen Hauses in demselben, und stieg dort von seinem Pferde. Er nahm diesem Sattel und Zeug ab, schlug ihm liebkosend auf die Gruppe, und sagte:

So, nun ruhe Dich aus, braves Thier, hast mir einmal wieder meinen Scalp gerettet.

Der Hengst schüttelte sich, rollte sich darauf im Grase, und schritt dann weidend in demselben fort, während sein Reiter Sattel und Zeug unter die Verandah hinter dem Hause trug, und selbst nun in dasselbe eintrat. Nach wenigen Minuten aber schon sprang er mit einer Mandoline in der Hand wieder aus dem Gebäude hervor, und eilte leichten Schrittes über das Gras nach einem weit hin und einsam stehenden Blockhause.

Bei seiner Annäherung an die dasselbe umgebende Pallisadeneinzäunung schallte ihm die zornige tiefe Stimme eines Hundes entgegen, doch als er den Eingang erreichte und die Stacketenthür öffnete, bewillkommnete ihn das mächtige Thier mit freudigen Sprüngen, und wurde von ihm mit Liebkosungen begrüßt.

Der Morgen graute, der bleiche Streif am östlichen Himmel begann sich zu röthen, und der Tag zitterte über die Erde.

Der junge Mann trat leise an die Seitenwand des

Digitized by Google

Hauses unter das kleine Fenster, und ließ nun von den rauschenden Saiten der Mandoline süße, liebliche Accorde zu demselben aufsteigen.

Des Jünglings Name war Rudolph v. Wildhorst, er stand im Alter von achtzehn Jahren, ein Bild kräftiger, lebensfrischer Jugend. Die enganschließende Lederkleidung, die er trug, zeigte seine gedrungene, musculöse Gestalt in ihrem ganzen schönen Ebenmaß, während das Licht des heraufziehenden Morgens seine edlen, von üppigen braunen Locken umwogten Züge beleuchtete und sich auf seinen großen braunen Augen spiegelte.

Das Wettjagen, welches er so eben um sein Leben bestanden, hatte keine Spur auf seinem glückstrahlenden, nach dem Fenster gerichteten Antlitz zurückgelassen, und mit klangvoller männlicher Stimme sang er seinem Liebchen sein Morgenlied.

Kaum waren die ersten Töne seinen Lippen entquollen, als das Fenster sich bewegte, doch erst, nachdem sein Lied verhallte und die Saiten der Mandoline ihm nachrauschten, öffnete es sich rasch, und das Engelsantlitz eines reizend schönen Mädchens mit glänzend schwarzem Haar und dunkelblauen Augen wurde in demselben sichtbar.

Mein Rudolph, rief die Jungfrau in wonniger Ueberraschung, Gott sei gelobt und gedankt, daß Du

Digitized by Google

wieder hier bist. Dabei streckte sie, sich aus dem Fenster zu dem Jüngling niederbeugend, ihm beide Arme entgegen, und er hob sich mit einer Hand an der Fensterbank empor und schlang, seine Lippen in heißem Kusse auf ihren schönen Mund pressend, seinen Arm um ihren schneeigen Nacken.

Meine Ludwina — mein einziges — mein theures Mädchen! sagte er im Uebermaße seines Glückes, und liebkoste, herzte und küßte die schöne Jungfrau mit freudiger, inniger Zärtlichkeit.

Vergiebst Du mir denn auch, daß ich Dich in Deinem süßen Schlafe störte? fragte er lächelnd nach einer Weile, indem er seine Rechte um ihr weiches Kinn legte und ihr in die dunkeln veilchenblauen Augen schaute.

Ach, Du lieber, guter Rudolph, wie danke ich Dir jeden Augenblick, den Du mir durch Deine Nähe versüßest, antwortete Ludwina, den Geliebten fester an sich ziehend, ich schlief ja nicht, ich dachte an Dich, denn das Bellen Leos hatte mich geweckt, und mein erster Gedanke, mit dem ich die Augen öffnete, wareſt Du, Du, mein Leben!

O, Du Engelsweſen, wie bist Du gut, wie bist Du herzig, und wie unsäglich glücklich macht mich Deine Liebe, sagte der Jüngling im Drange, seinem Seligkeitsgefühl Worte zu geben, und schmiegte sich verstummend

Digitized by Google

wieder in die Arme der Geliebten. Nach einer kurzen wonnigen Pause aber fuhr er fort:

Komm heraus in die Laube, Ludwina, höre nur, wie der Spötter in der Lebenseiche schon singt; der Morgen ist so reizend — komm heraus; wecke aber Deinen guten Vater nicht.

Gleich bin ich bei Dir, Rudolph, antwortete das Mädchen in glücklicher Hast, und verschwand aus dem Fenster, der junge Mann aber ging nach der Laube, welche seitwärts unweit der Einzäunung von einer uralten prächtigen, immergrünen Eiche überschattet wurde. Dort legte er die Mandoline auf den, roh aus Brettern zusammengefügten Tisch, und flocht dann die in die Laube hinein hangenden üppigen Ranken der Schlingpflanzen, welche dieselbe bildeten, in deren Wände ein.

Da öffnete sich die Thür des Blockhauses, und Ludwina eilte schwebenden Fußes aus ihm hervor.

Ihre hohe elastische Gestalt war in ein silbergraues luftiges Morgengewand gehüllt, welches durch eine rothe seidene Schnur lose um ihren schlanken Leib gehalten wurde, und ihre schmalen zierlichen Füße waren mit rothen goldgestickten Pantoffeln geziert.

Mein Rudolph, mein Geliebter, sagte sie mit seelenvoll bewegter Stimme, eilte, ihre Arme öffnend, ihm entgegen und sank mit einem „Gottlob“ an seine Brust.

Digitized by Google

Du süßes, Du himmlisches Wesen, wie soll, wie kann ich jemals Dir Deine Liebe danken, die jede Stunde, jede Minute meines Lebens beseligt, rief der Jüngling aus, und preßte das Mädchen an sein Herz.

Mit Deiner Liebe, Rudolph, sie macht mich zu Deiner ewigen Schuldnerin, antwortete Ludwina, indem sie von seinem Arm umschlungen, mit ihm in den Eingang der Laube schritt.

Ach, mein Haar, rief sie plötzlich aus, und griff lachend nach diesem prächtigen Schmuck, den die Natur ihr gegeben, doch das glänzend schwarze Haar fiel in lockigen Wellen über ihre Schultern bis auf ihre Kniee herab, denn sie hatte es in der Eile, nur loose aufgerollt, auf ihrem Kopf befestigt, und eine Ranke in dem Eingange der Laube hatte es gelöst.

Es ist mir eine rechte Last, denn wenn ich es geflochten lasse, kann ich nicht schlafen, fuhr sie fort, und wollte das Haar schnell zusammendrehen und aufstecken, doch Rudolph hielt ihr beide Hände fest, und sagte: O, bitte, nur einen Augenblick — es ist ja zu — zu schön!

Dabei schaute er freudig überrascht auf die seidenweiche Lockenfülle, und ließ sie dann durch seine Hand gleiten.

O, Du schönes Lieb, sagte er, das Haar bewundernd, doch Ludwina zog es ihm rasch aus der Hand,

Digitized by Google

und drehte es blitzschnell mit den Worten auf ihrem Kopf zusammen:

Es ist gar nicht schön, ich sehe ja aus wie eine Indianerin.

Dann ließ sie sich mit dem Geliebten auf der Bank nieder, und sagte:

Nun erzähle mir, wie es Dir in der langen Zeit, wo ich Dich nicht sah, ergangen hat — Du bist zehn Tage ausgeblieben.

Rudolph gab nun einen treuen Bericht über seinen Ritt nach Braunfels und zurück, und als er denselben mit seiner Flucht vor den Indianern schloß, schlang Ludwina ängstlich ihren Arm um seinen Nacken und sagte:

Nein, nein, Rudolph, Du darfst nicht mehr diese gefährlichen Ritte übernehmen, und wenn Du auch noch so viel dabei verdienen könntest.

Aber Einer muß doch die Depeschen bringen und holen, es hängt ja das Wohl, ja, die Existenz unserer Stadt davon ab: ohne Verbindung mit Braunfels würden wir bald zu Grunde gehen, wir bekommen ja noch alle Lebensmittel von dort, entgegnete Rudolph.

So wird sich ein Anderer finden, der es wagt, Du sollst es aber nicht mehr thun; denke nur, wenn Dich

Digitized by Google

die Wilden getödtet hätten, was würde aus Deiner Ludwina geworden sein?

Sei unbesorgt, süßes Mädchen, die Gefahr soll nun bald aufhören, denn die Regierung der Vereinigten Staaten will mit den Indianern Frieden schließen. Ich habe schon Instructionen dieserhalb von der Generaldirection in Braunfels an unsern Director mitgebracht; der Friedensschluß soll im August hier in Friedrichsburg stattfinden.

Das gebe Gott, versetzte Ludwina rasch, ich kann mich nicht, wie die meisten hier wohnenden Leute, an die Gefahr gewöhnen, die uns doch in jeder Minute umgiebt, und es kommt mir vor wie ein Wunder, daß die feindseligen Wilden unsre Ohnmacht nicht mehr gegen uns ausgebeutet haben. Sage mir, Rudolph, was könnten wir, mein Vater und ich, ihnen für Widerstand leisten, wenn sie uns Nachts überfielen? Wir wohnen hier so abgelegen, daß unsre Hülferufe gar nicht gehört werden würden.

Du hast Recht, Ludwina, auch mir hat dieser Gedanke schon manche schlaflose Nacht verursacht, und wie oft schon habe ich dann mein Lager verlassen und bin hierhergeeilt, um mich zu überzeugen, daß Dir keine Gefahr drohe. Doch, wie man in Deutschland sagt, „Furcht hütet den Wald", es ist das moralische Ueber-

Digitized by Google

gewicht der Weißen, welches die Indianer abhält, ernster und offener gegen sie aufzutreten, entgegnete Rudolph beruhigend, und setzte nach einer kurzen Pause noch hinzu:

Und unsre Feuerwaffen reden auch ein Wort dabei mit, denn alle diese feindlichen südlichen Indianer führen nur Waffen, die sie selbst verfertigen, weil sie Feuergewehre nicht ausbessern und auch keine Munition dafür bekommen könnten. Auf kurze Entfernung sind ihre Pfeile allerdings gefährlich genug, unsre Büchsenkugeln aber reichen weiter, und haben doch auch eine ganz andre Wirkung. Freilich, wenn die Wilden sich ihrer Kraft bewußt wären und sie gegen uns richteten, so würden sie uns erdrücken, denn die Comantschen allein, denen dies Land eigentlich gehört, zählen noch über zwanzig tausend Seelen. Wer könnte das wilde Roß mit schwachem Zügel bändigen, wer den Löwen in hölzernem Käfig gefangen halten, wenn sie ihre Kraft kennten!

Was sie nicht durch Gewalt erreichen, das führen sie durch List aus, fiel Ludwina ein, bedenke, Rudolph, wie viele Bewohner von Friedrichsburg sind ihr schon als Opfer gefallen.

Opfer ihrer eignen Unvorsichtigkeit und Sorglosigkeit, antwortete Rudolph. Jedesmal, nachdem durch die Wilden ein Mord an einem Friedrichsburger geschehen

Digitized by Google

ist, sieht man unsre Männer nicht anders ihre Häuser verlassen, als bis an die Zähne bewaffnet, sie behängen sich dann mit Büchsen, Flinten, Pistolen, Säbeln und Aexten, und gehen nur in Schaaren zur Stadt hinaus, während welcher Zeit keine Spur von einem Indianer zu sehen ist, bald aber ist der Schreck wieder vergessen, die Waffen werden ihnen lästig, zu tragen, die Gefahr ist etwas Gewöhnliches, etwas Gleichgültiges, und man begegnet den Leuten wieder meilenweit vor der Stadt, ohne daß sie einen Schuß mit sich führten. Wie oft schon hat der Director die Einwohnerschaft zusammenkommen lassen, und sie dringend beschworen, nie ohne Waffen zu gehen, und was hat es geholfen? Nein, die Leute sind selbst daran Schuld, wenn sie ein solches Unglück trifft.

Und ebenso ist es mit Dir, bester Rudolph, auch Du begiebst Dich unnöthig in Gefahr. Wie leicht hätten Dir in vergangener Nacht die Wilden zuvorkommen, wie leicht hätte Dein Pferd stürzen können! sagte Ludwina bittend zu dem Geliebten, und strich liebkosend die glänzenden Locken von seiner Stirn zurück.

In der Ausübung meines Dienstes stehe ich in Gottes Hand, Ludwina, er wird mich nicht verlassen, antwortete der Jüngling, und schaute dann einige Augen-

Digitized by Google

blicke durch die Einzäunung in südlicher Richtung über die Grasfläche, worauf er fortfuhr:

Sieh, dort habt Ihr ja während meiner Abwesenheit einen Nachbarn bekommen, klein genug ist das Reisholzhüttchen; wer hat sich denn einen solchen Palast gebaut?

Ein Herr Küster aus Frankfurt am Main, er kam mit dem letzten Emigrantenzug an, und soll ein reicher Mann sein. Er hat, wie ich höre, in Frankfurt eine Kaffeewirthschaft besessen und seine Frau, die das Geschäft führte, soll ihn dazu gebracht haben, allein nach Texas auszuwandern. Das mag wohl keine gute Ehe gewesen sein — es giebt doch recht viel Unglück in der Welt — der Mann sieht so traurig und gedrückt aus, entgegnete Ludwina mit theilnehmendem Tone.

Wer weiß, welche Interessen das Paar zusammengeführt haben, ihre Herzen sind sicher nicht dabei betheiligt gewesen, sagte Rudolph, und fügte lächelnd hinzu:

Du wirst mich doch niemals auswandern lassen?

Mein Rudolph, fiel das Mädchen flehend ein, und warf sich an des Jünglings Brust, würde mit Dir nicht auch das Leben Deiner Ludwina von ihr gehen?

In beseligendem Austausch ihrer Gefühle verstrich den Liebenden die Zeit unbemerkt, der neue Tag hatte

Digitized by Google

sich heiter über das so weit von der civilisirten Welt entfernt gelegene stille Thal von Friedrichsburg ergossen, und der erste Strahlenblick der aufsteigenden Sonne vergoldete die steinigen Höhen der Gebirge, die dasselbe auf allen Seiten umgaben, während hoch oben auf der höchsten steilsten Kuppe eine Meile nördlich von der Stadt, von dem goldigen Licht beschienen, eine riesige weiße Fahne in der frischen Morgenluft wehte, ein Wegweiser auf weithin für die Bewohner der Stadt, für den Fall, daß sie sich in den Bergen verirrt hätten; der Director Schubbert hatte sie dort zu diesem Zwecke aufpflanzen lassen.

In der Stadt herrschte schon reges Leben, ein großer Theil der männlichen Bevölkerung war hinausgezogen, um in dem östlich gelegenen, gemeinschaftlichen Maisfeld an die Arbeit zu gehen, die Frauen und Mädchen waren in den kleinen Gärten, welche die Wohnungen umgaben, beschäftigt, und hier und dort ertönte die Axt beim Bauen von Blockhäusern, oder beim Fällen von Bäumen.

Jetzt muß ich gehen, Herzens-Ludwina, sagte Rudolph, sich erhebend, ich will dem Director die Depeschen gleich bringen, er ist sicher schon lange auf und vielleicht schon draußen bei den Arbeitern in dem Maisfeld. So bald ich kann, werde ich wieder bei Dir sein.

Sieh zu, Rudolph, ob Du zum Mittagsessen zu uns

Digitized by Google

kommen kannst, mein Vater wird sich so sehr darüber freuen, versetzte das Mädchen, mit ihm aus der Laube tretend, und fügte, liebreich zu ihm auflächelnd, noch hinzu:

Und Deine Ludwina wirst Du dadurch hoch beglücken.

Hierbei schmiegte sie sich an das Herz des Geliebten, und reichte ihm ihren frischen Mund zum Abschiedskusse, da öffnete sich die Thür des Hauses, und der alte Major Nimanski, der Vater Ludwinas, trat aus derselben hervor.

Guten Morgen, Rudolph, willkommen zurück, sagte er, auf Wildhorst zutretend, und reichte ihm die Hand. Leo hat mir Deine Ankunft zuerst gemeldet, und dann bestätigte sie mir Dein Lied; es war mir aber doch ein wenig zu früh, um Dich gleich zu begrüßen.

Dann schüttelte er herzlich die Rechte des jungen Mannes mit den Worten: Es hat Dir gut gegangen — Du siehst recht frisch aus, und wandte sich darauf zu seiner Tochter, indem er, sie küssend, sagte: Und meiner Ludwina fehlt auch Nichts zu ihrem Glück, als höchstens ein Theil von unsrer häuslichen Einrichtung, wie wir sie in Lemberg zurückließen.

Nein, bester Vater, es fehlt ihr gar Nichts, denn sie hat Dich und ihren Rudolph, und in Euch Beiden ist

Digitized by Google

all ihr Glück enthalten, fiel Ludwina dem Alten freudig in das Wort, indem sie ihn zärtlich umarmte und zugleich dem Geliebten die Hand reichte. Dieser aber verabschiedete sich nun schnell, und Ludwina rief ihm noch in der Thür der Einzäunung nach:

Wenn Du kannst, Rudolph, zum Mittagsessen; es giebt einen prächtigen Hirschbraten!

Ein braver, echt deutscher Bursch, Dein Rudolph, sagte der Major, diesem nachschauend, in ihm ist mir der Grund klar geworden, weshalb die gütige Vorsehung mich alten Mann von dem Texasfieber erfassen ließ, so daß ich mit Dir, mein einziges Glück, mein einziges Kind, hierher auswandern mußte. Du solltest Rudolph hier finden. Freilich waren die Zustände in unserm alten, lieben Galizien auch beunruhigend und unerfreulich, und wir kamen in Lemberg mit meiner Pension nur knapp durch, während sie mir hier bei unserm einfachen Leben mehr, wie ausreicht; aber wir sind doch damals, ohne einen rechten Grund angeben zu können, in die weite Welt gezogen.

Und in eine schöne Welt, lieber Vater, versetzte Ludwina, seine Hand an ihre Lippen hebend, denke nur an die häßlichen Winter in Galizien, und welch paradiesisches Klima ist uns hier dafür gegeben; wir leben ja in ewigem Frühling.

Digitized by Google

Ja, es ist schön hier, namentlich aber für uns, weil Du Rudolph hier gefunden hast, antwortete der Alte, und merkwürdig bleibt es doch, daß auch sein Vater, ein alter Pensionär wie ich, mit seinem Sohne von der Sucht nach Texas befallen werden mußte; es ist die reine Fügung des Himmels, und darum wird es Euch auch gut gehen, Ludwina.

Gott hat uns so weit mit seiner Gnade beigestanden und wird es auch ferner thun, sagte diese im Hochgefühl ihres Glückes, und ging am Arm ihres Vaters nach dem Hause zurück, nach kurzer Pause aber fuhr sie fort:

Willst Du es nicht Rudolphs Vater sagen, daß er zu uns zu Tisch komme? wir haben den schönen Braten.

Ei freilich, ich will gleich hinüberlaufen, er möchte ausgehen, oder zum Fischen nach der Pierdenales reiten, antwortete der Major, ging mit seiner Tochter in das Haus, und kam bald darauf, mit einer langen Pfeife bewaffnet, wieder daraus hervor, um nun über die Grasfläche nach der Wohnung des pensionirten preußischen Obristen v. Wildhorst zu wandern.

Beide waren schon seit vielen Jahren Wittwer, und Beide waren den Aufforderungen zum Auswandern nach Texas, welche der Fürstenverein durch ganz Deutschland hatte ergehen lassen, gefolgt, und hatten bei ihrem Zusammentreffen hier in Friedrichsburg enge Freundschaft

Digitized by Google

geschlossen, welches Band dann durch den Herzensbund ihrer Kinder noch fester gezogen worden war.

Nach wenigen Minuten Wanderns mit langen, doch gemessenen Schritten erreichte die große hagere Gestalt des Majors die Wohnung seines Freundes, und er fand diesen behaglich unter der Verandah sitzend und seine Morgenpfeife rauchend.

Hei ho, Major, so früh? rief der Obrist ihm freudig überrascht zu, und trat ihm bis an die Gartenthür entgegen. Dort bewillkommnete er ihn, schüttelte ihm herzlich die Hand, und sagte, mit ihm nach der Verandah schreitend:

Rudolph hat mir schon mitgetheilt, daß Du bereits in Deinen Stiefeln stündest; komm, setz Dich zu mir, und laß uns ein wenig plaudern.

Dabei zog der Obrist seinen Schlafrock um sich, nahm neben seinem Freunde auf dem hölzernen Sopha Platz, und fuhr dann fort:

Rudolph ist denn in letzter Nacht einmal wieder von diesen verdammten Indianern auf Tod und Leben gejagt worden; man sollte diese Plage mit der Wurzel ausrotten. Ich begreife die Regierung nicht, es ist der einzige und zwar ohnmächtige Feind, der dem Fortschreiten der Cultur im Wege steht, die Vereinigten Staaten haben die Mittel in Händen, um diese nichtsnutzige

Digitized by Google

Bande zu vertilgen, und doch gehen sie mit ihr um, als hätten sie Gott weiß was für Pflichten gegen sie. Jetzt soll ein großartiger Friedensschluß mit diesem Gesindel gemacht werden. Rudolph hat schon Instructionen dieserhalb für den Director mitgebracht.

Meine Tochter hat mir davon gesagt, antwortete der Major, ich muß Dir gestehen, Wildhorst, diese halsbrechenden Ritte Rudolphs machen mir große Sorgen, denn die Indianer scheinen ihm den Tod geschworen zu haben, wie oft sind sie nun schon hinter ihm gewesen!

Ja, und denke Dir, dennoch nimmt sie der Junge in Schutz, und meint, sie wären in ihrem vollen Rechte und thäten Nichts, als ihr Eigenthum gegen die weißen Räuber schützen. Er sagt, er würde niemals einem Indianer ein Haar krümmen, wenn er nicht in der Vertheidigung seines eignen Lebens dazu gezwungen würde; und dabei will er sich todt lachen, wenn sie ihn über Berg und Thal gehetzt haben.

Der Obrist war bei diesen Worten heftig geworden, und setzte, die Faust ballend, noch hinzu:

Komme ich mit den Hunden zusammen, so schieße ich sie nieder, so lange ich noch die Büchse laden kann. Es ist Gesindel — das gesammte Indianervolk wollte ich mit einem preußischen Cavallerieregiment in das stille Weltmeer jagen.

Digitized by Google

Nun, da sollteſt Du doch Deine Laſt haben, alter Kamerad, die Comantſchen allein zählen ja über zwanzigtauſend Seelen, fiel ihm Nimanski in das Wort. Ein Glück für uns Weiße, daß ſie in ſo unzählig kleine Stämme getheilt ſind, und ſo uneins unter einander leben. Uebrigens ſind ſchon viele dieſer Stämme gegen die Weißen freundlich geſinnt, und namentlich unſerm Director Schubbert in Freundſchaft ergeben, denn ſie bringen ihm ihre Kranken aus weiteſter Ferne hierher, und ſchlagen deren Zelte in der Nähe ſeines Hauſes auf, damit er ſie herſtelle. Noch in letzter Woche war der Stamm des erſten Häuptlings der Comantſchen, Santa Annas, hier, der ſich nach dem mexikaniſchen General genannt hat. Er ließ dem Director auch mehrere Kranke zur Behandlung zurück.

Ja, Schubbert ſoll ſchon früher, ehe er das Directorium hier übernahm, mit dieſen Indianern bekannt geweſen ſein, verſetzte der Obriſt.

Ganz Recht, er hat viele Jahre lang weit im Weſten in der Wildniß in einer hölzernen Feſtung mitten unter den Wilden gelebt, und hat ſich mit ihnen herumgeſchlagen, bis dieſelben ausfanden, daß er Arzt ſei, worauf ſie Freundſchaft mit ihm geſchloſſen haben. Nach und nach werden ſie doch alle einſehen, daß ſie ſich beſſer dabei

Digitized by Google

ſtehen, in Frieden mit uns zu leben, und mit uns Handel zu treiben.

Ich traue den Kerlen nicht, ſie ſehen aus, wie Teufel, und trotz ihrer Freundſchaftsverſicherungen bin ich überzeugt, kriegen ſie einen Weißen draußen in der Wildniß, ſo machen ſie kurze Fünfzehn mit ihm, verſetzte der Obriſt, und ſtrich ſich den weißen Schnurrbart.

Nun laß einmal die Indianer ruhen, und von etwas Anderm. Ludwina ſendet Dir ihre Bitte, heute einen feiſten Hirſchbraten mit uns zu verzehren, Rudolph will auch kommen, wenn der Director ihn nicht abhält.

Das ſchlage ich ſicher nicht aus, antwortete Wildhorſt, und es iſt mir lieb, daß Du ſo früh zu mir kommſt, denn ich wollte nach der Pierdenales hinunterreiten und mir einige Fiſche holen. Sage doch Ludwina, ich hätte herrlichen Kopfſalat hier im Garten, ich wollte ihr davon ſenden; ein guter Salat zu dem Wildpret iſt etwas Köſtliches.

Das wird ſie mit Dank annehmen. Auch wir haben Salat geſäet, er iſt aber nicht gerathen, wir Beide, Ludwina und ich ſind ſchlechte Gärtner, ſagte der Major.

Ich begreife nicht, warum Du Dir nicht, wie ich es that, einen alten treuen Soldaten als Diener mitgenommen haſt, fuhr der Obriſt fort, mein alter Anton,

Digitized by Google

der bereits zwanzig Jahre Bursch bei mir ist, und meine alte Liese, die als Köchin noch länger in meinen Diensten steht, halten mir den Garten in herrlichem Stande, und da es hier Winter und Sommer wächst, so ist und bleibt es mir ein Räthsel, warum in ganz Friedrichsburg außer dem meinigen und dem von Weltge noch kein mit Gemüsen bestellter Garten existirt.

Freilich hätte ich mir einen Burschen mitbringen sollen, man machte mir aber bange, daß die Dienstboten der Herrschaft hier sogleich durchgingen, und dann hätte man die Kosten für sie weggeworfen, erwiderte Nimanski.

Von einem richtigen Soldaten hat man das nicht zu erwarten; es geht überhaupt Nichts darüber, Soldat gewesen zu sein, und ich meine, es müsse Einem auch helfen, dermaleinst mit größerer Leichtigkeit selig zu werden, fiel der Obrist ein, und blies eine dichte Wolke von Tabacksrauch zwischen seinem Schnurrbart hervor.

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Der Fürstenverein. Prinz Carl Solms. Die Colonie Neu-Braunfels. Der Colonial-Director Doctor Schubbert. Das Maisfeld. Die Stadt. Der Frankfurter. Der Proviantmeister. Die Vereinsschützen. Der Shawnee-Indianer. Das Abendbrod.

Friedrichsburg war die zweite, von dem deutschen Fürstenverein, oder Verein zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas angelegte Colonie.

Schon in den dreißiger Jahren zog die immer zunehmende Auswanderung nach Amerika die Aufmerksamkeit der deutschen Fürsten auf sich, und die vielen Berichte über die getäuschten Hoffnungen der Ausgewanderten und über die unerhörten Betrügereien und Unthaten, die an ihnen in ihrer selbst gewählten neuen Heimath verübt wurden, in der sie, statt Glück und Freude, Elend und Jammer fanden, brachte die deutschen Fürsten auf den Gedanken, dem Auswanderungssystem eine andere Richtung zu geben, in welcher es ihnen möglich sein würde, das

Digitized by Google

Schicksal der Emigranten zu lenken und ihnen eine glückliche Zukunft zu sichern.

Ihr Augenmerk fiel auf Texas, welches Land allen Anforderungen zur Erreichung ihres Zieles zu entsprechen schien. Es war das einzige vollkommen gesunde südliche Land von Nordamerika, es besaß den reichsten, fruchtbarsten Boden, es war von der Natur zur Viehzucht bestimmt, und unermeßliche Strecken Landes waren für Spottpreise zu erwerben. Die Fürsten sandten Abgeordnete nach Texas, um über dortige Verhältnisse und Zustände nähere Erkundigungen einzuziehen, und beschlossen, wenn dieselben günstig ausfallen sollten, das Unternehmen in Form einer Actiengesellschaft auszuführen.

Um diese Zeit wurde der Westen von Texas sehr von den feindlichen Indianern beunruhigt und die Grenzansiedlungen so fortwährend von ihnen angegriffen, daß selbst die beherztesten Frontierleute zurückwichen und in den dichter bevölkerten Theilen von Texas Schutz suchten. Namentlich war das östliche Ufer des Coloradoflusses in der Gegend von Austin und Bastrop sehr den Verwüstungen durch die Wilden ausgesetzt, weil auf dem westlichen Ufer weglose unzugängliche Gebirge sich erhoben, in denen die Indianer sich ungesehen dem Flusse nahen, dann mit Blitzes Schnelle einen Raub- und Mordzug auf dem andern Ufer ausführen, und ebenso schnell, wie

Digitized by Google

sie gekommen waren, wieder verschwinden konnten, ohne daß es den Weißen möglich gewesen wäre, sie zu verfolgen. Die Regierung von Texas schloß nun sehr richtig, daß, wenn die reichen Hochebenen in den Gebirgen selbst von Weißen bevölkert würden, die Wilden in den Bergen nicht mehr so sicher sein und die Ansiedelungen am Coloradoflusse nicht mehr so unbelästigt erreichen könnten, und sie sann auf Mittel, um dem Vorwärtsschreiten der Cultur diesen Schutz zu verschaffen. Zwei Deutsche, ein Herr Fischer und ein Herr Müller, welche schon seit vielen Jahren in Texas lebten, hatten Kunde von dem Vorhaben der deutschen Fürsten erhalten, und sahen darin eine willkommene Gelegenheit, um für sich selbst eine vielversprechende Unternehmung einzuleiten. Sie kamen bei dem Congreß in Texas darum ein, ihnen das Land auf der Hochebene der Gebirge nördlich von dem Llanofluſſe bis in den Bogen, welchen der Coloradofluß von Westen nach Osten beschreibt, unter der Bedingung als Eigenthum zu überlassen, daß sie in einer bestimmten Anzahl von Jahren dieses Stück Land mit einer entsprechenden festgesetzten Zahl von Ansiedlern bevölkerten. Die Regierung ging willig auf den Vorschlag ein, und es wurden den Herren Fischer und Müller die Documente über das ihnen bedingungsweise zugestandene Eigenthumsrecht auf jenes Land ausgefertigt. Dieses

Digitized by Google

Recht verkauften sie nun für die Summe von 200,000 Dollars an die deutschen Fürsten, und diese gründeten die Actiengesellschaft, „Verein zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas", welche später die Vereins-Zehnguldenloose ausgab.

Die Bedingungen, unter welchen Auswanderungslustige von dem Verein nach Texas befördert und dort angesiedelt werden sollten, wurden in ganz Deutschland bekannt gemacht, und sie waren so vortheilhaft, so einladend, daß man von allen Seiten dem Verein zuströmte, und Tausende Haus und Hof, Geschäft und Heimath aufgaben, um nach dem irdischen Paradies, nach Texas, auszuwandern.

Se. Durchlaucht, der Prinz Carl Solms zu Braunfels übernahm es, die erste Colonie in dem von dem Verein gekauften Lande zu gründen, und begab sich mit den ersten zwei Emigrantenladungen nach Texas. Nur zu bald aber wurde es ihm dort klar, daß die Herren Verkäufer dem Vereine gegenüber der unübersteiglichen Hindernisse, die der Ausführung des Unternehmens entgegenstanden, gar nicht erwähnt, und daß sie ein Land verkauft hatten, welches weder sie, noch ein anderer Weißer, mit Ausnahme weniger abentheuerlicher Jäger, gesehen hatte, oder kannte. Wohl hatte die spanische Regierung gegen das Ende von 1600 in dem besagten Landstrich an dem St. Sabaflusse

Digitized by Google

eine ſtarke Veſte erbaut und dort eine Militärcolonie gegründet, dieſelbe war aber durch die Indianer zerſtört worden, und man ſprach in Texas von dem alten St. Saba-Fort wie von einem altergrauen Mährchen.

Von der Golfküſte, wo die Emigranten gelandet waren, lag die nächſte Grenze des Vereinslandes gegen dreihundert Meilen weiter nach Norden entfernt, und kaum achtzig Meilen weit erſtreckten ſich die letzten Anſiedlungen der Amerikaner. Von dort aus führte weder Weg, noch Steg nach dem Vereinsgebiete, und unwirthſame, öde, nur von wilden Thieren und wilden Menſchen bewohnte Gebirge lagen dazwiſchen.

Prinz Solms erkannte ſogleich die vollſtändige Unmöglichkeit, die Emigranten nach dem Ziel ihrer Wanderung zu führen, und beſchloß raſch, die erſte Colonie ſo weit, als es geſchehen konnte, auf dem Wege nach dem Vereinsland zu gründen. Mit einer niemals hoch genug zu preiſenden umſichtigen Wahl kaufte er einen ſehr bedeutenden Strich Landes an dem wunderbar ſchönen Guadelupefluſſe, ein Land, wie es auf dem ganzen Continent von Amerika nicht reicher, nicht reizender zu finden iſt, mit einem Worte, ein Paradies, wie es der Verein in ſeinen Aufrufen zum Auswandern nicht im Stande geweſen wäre, herrlich genug zu ſchildern. Dorthin, wo der ſeltſame Comalfluß, der kaum einige Meilen von

Digitized by Google

seiner Mündung entspringt und in hundert colossalen Quellen aus der Erde hervorsprudelt, sich in die Guadelupe ergießt, führte Prinz Solms die seiner Fürsorge anvertrauten deutschen Wanderer, und gründete ihnen zwischen diesen beiden Flüssen die versprochene Heimath.

Die Stadt Neu-Braunfels wurde angelegt, wenn auch nur erst mit Hütten und Zelten. Das Ackerland, welches einem jeden Emigranten contraktlich von Seiten des Vereins zugesagt war, konnte ihnen Prinz Solms hier allerdings nicht geben, denn dazu reichte der gekaufte Landstrich bei Weitem nicht hin, wohl aber wies er einem Jeden ein sogenanntes Stadtlot an, groß genug, um eine Wohnung und einen Garten darauf herzustellen.

Dieser Vortrab des großen deutschen Wanderzuges, der sich an den Küsten Europas gesammelt hatte, um jenseits des Oceans eine neue Heimath zu beziehen, war leicht beweglich, weil er größtentheils aus unverheiratheten jungen Männern bestand; und da im Verhältniß zu der Zahl der Personen sehr bedeutende Vorräthe an Lebensmitteln von Deutschland mitgebracht worden waren, so nahm die Gründung der ersten Niederlassung einen raschen, ungestörten Fortgang.

Bald aber begannen die großen Massen der über das Weltmeer kommenden Schützlinge des Vereins, [illegible]

Küste von Texas zu nahen, und achttausend Deutsche wurden dort gelandet.

Prinz Solms hatte seine Aufgabe gelöst, er hatte die erste Colonie gegründet, wenn auch nicht in dem Vereinsgebiete selbst, denn dazu war keine Möglichkeit vorhanden gewesen. Er begab sich unter Dank und Segenswünschen seiner Schutzbefohlenen nach Deutschland zurück, wurde von dort durch einen Generaldirector ersetzt, und die Direction ließ sich in Neu-Braunfels nieder.

Jetzt nahmen die Zustände in den Vereinsangelegenheiten eine andre Gestalt an. Es war weder für Lebensmittel, noch für den Transport so vieler Menschen gesorgt, es stand Niemand an der Spitze, der die Fähigkeiten, oder nur den guten Willen gehabt hätte, zu leiten und zu helfen, eine furchtbar verheerende Epidemie brach in Folge dieser Mängel unter den Emigranten aus, und weder Arzt noch Medicamente waren vorhanden, um ihr entgegenzuwirken.

Schon mehrere Tausend der Unglücklichen waren Opfer der Verhältnisse geworden, als man Doctor Schubbert zu Hülfe rief, ihm das Directorium übergab, und er zugleich die Behandlung sämmtlicher Kranken übernahm. Er ließ diese aus dem Urwald an der Guadelupe, wo sie Hütte an Hütte und Zelt an Zelt zusammengedrängt lagen, hinaus in das Freie schaffen, worauf

Digitized by Google

die Krankheit bald ihren epidemischen bösartigen Charakter verlor, bald war sie vollständig beseitigt, und nur die Nachwehen zeigten sich noch in gutartiger Weise als leichte intermittirende Fieber.

Doctor Schubbert sorgte nun für bessere Verpflegung der Schutzbefohlenen des Vereins, sowie für den Transport derer, die noch an der Seeküste lagerten, er gründete ein Waisenhaus und brachte die vielen älternlosen, verlassenen Kinder darin unter, und er trat versöhnend und vermittelnd zwischen die Generaldirection und die Emigranten. Nachdem die Zustände in Neu-Braunfels wieder ein freundlicheres Ansehen gewonnen hatten, führte er gegen fünfzig Familien hundert Meilen weiter nördlich in die Gebirge, wo jenseits des Pierdenalesflusses die zweite Niederlassung, die Stadt Friedrichsburg, gebaut wurde.

Ueber ein Jahr war nun seit der ersten Gründung dieser Colonie verflossen, während welcher Zeit sämmtliche Bewohner derselben von Neu-Braunfels aus mit Lebensmitteln versorgt worden waren. Die Zahl der Einwohnerschaft der neuen Stadt hatte sich nun auf mehr als tausend Seelen vergrößert, und immer noch wurden die neu ankommenden Einwanderer von der Golfküste über Braunfels heraufgesandt. Noch aber war außer unbedeutenden Gartenerzeugnissen keine Ernte

Digitized by Google

den Friedrichsburgern geschaffen, und es war nicht länger möglich, für so viele Menschen selbst nur den Brodstoff, Mais, von Neu-Braunfels herauf zu fahren. Es wurde darum zur Lebensfrage für die Colonie, daß in diesem Jahre eine der Seelenzahl entsprechende Maisernte erzeugt wurde, denn ohne eine solche mußte man die Niederlassung aufgeben, und in bewohntere Gegend zurückkehren.

Director Schubbert wußte nun aber sehr gut, daß beinahe keine Ernte erhalten werden würde, wenn er den einzelnen Familien es überließ, das ihnen von dem Vereine zukommende Stück Land urbar zu machen, einzuzäunen und mit Mais zu bepflanzen, und aus diesem Grunde hatte er es angeordnet, daß nur ein gemeinschaftliches Feld bearbeitet, und erst, wenn die Ernte darauf reif, unter die daran Betheiligten durch das Loos vertheilt werde.

Nach diesem Felde zog nun an jedem frühen Morgen der größere Theil der männlichen Bevölkerung von Friedrichsburg.

Der Director war immer einer der Ersten in der Stadt, welche den neuen Tag begrüßten, und stand in der Regel, wenn die Leute an die Arbeit gingen, mit seinem treuen Begleiter Joe, einem riesigen alten Bluthund, vor seiner Wohnung. Er selbst fand sich täglich

Digitized by Google

im Felde ein, um die Arbeit zu überwachen, und so war er auch an diesem Morgen, als Rudolph v. Wildhorst nach seinem Hause eilte, um ihm die Depeschen zu überbringen, schon hinaus gegangen.

Rudolph aber suchte ihn vergebens an vielen Orten in der Stadt; denn es war nicht allein das Maisfeld, welches die Thätigkeit des Directors in Anspruch nahm, er war auch damit beschäftigt, eine Mühle aufzurichten, eine Apotheke anzulegen, ein zehn Acker großes Stück Land zu einem Garten vorzubereiten, um für die Einwohnerschaft Gemüse zu ziehen, und er hatte namentlich ein Waisenhaus bauen und sämmtliche Waisen aus Braunfels heraufkommen lassen, um selbst für sie sorgen zu können. Auch ließ er augenblicklich auf dem Wege nach Braunfels mehrere leicht anschwellende Gewässer überbrücken, wohin er selbst täglich ritt, um die Arbeit in Augenschein zu nehmen, und außerdem wurde seine ärztliche Hülfe täglich mehr beansprucht, denn der Scorbut hatte sich seit einigen Wochen unter den Bewohnern der Stadt gezeigt.

Als Rudolph nun über die Einzäunung in das Feld stieg, bemerkte ihn der Director, und ging eiligen Schrittes ihm entgegen.

Willkommen Wildhorst, rief er ihm zu, und reichte ihm dann freudig die Hand. Sie sind länger aus-

Digitized by Google

geblieben, als ich erwartete, und ich fing an, besorgt um Sie zu werden.

Hiermit nahm er Rudolph die Depeschen ab, öffnete sie rasch, und durchblickte flüchtig deren Inhalt. Nachdem er einige Minuten damit verbracht hatte, faltete er die Papiere wieder zusammen, verbarg sie in der Brusttasche seiner Lederjacke, und sagte, augenscheinlich noch in Gedanken mit dem Inhalt der Briefe beschäftigt:

Nun, nichts Neues, Wildhorst?

Nichts, als was man Ihnen geschrieben haben wird, Herr Director, antwortete Rudolph, daß die Direction in Braunfels selbst keinen Mais mehr vorräthig hat und ihn erst von Austin kommen lassen muß, ehe sie uns solchen heraufsenden kann, und daß es auch mit baldiger Zusendung von Schlachtvieh seine Schwierigkeit haben wird.

Leider, leider, sagte Schubbert ungeduldig, diese Abhängigkeit von Braunfels in Bezug auf Lebensmittel muß und soll aufhören, oder Friedrichsburg geht zu Grunde. Es ist wirklich lächerlich, den Mais von Austin über Braunfels hierherzufahren, während die Entfernung von Austin hierher geringer ist, als nach Braunfels und demnach für die hundert Meilen von da hierher rein unnöthig Fracht bezahlt wird. Freilich liegen zwischen hier und Austin die unwegsamsten Gebirge, in welche ein

Digitized by Google

Weißer wohl kaum noch einen Fuß gesetzt hat, doch in gerader Richtung kann es nicht weiter sein, als achtzig Meilen, auch werden die Berge nicht mehr Hindernisse bieten, als zwischen hier und Braunfels. Ich will es wenigstens versuchen, ob sich nicht ein fahrbarer Weg durch die Wildniß nach Austin finden läßt. Sie sollen mich dabei begleiten, Wildhorst.

Mit Freuden, Herr Director, entgegnete Rudolph mit einer leichten Verneigung. Ich glaube aber, wir thäten wohl, noch einige Leute mitzunehmen, denn die Indianer sind rein des Teufels.

Hierauf erzählte er Schubbert die Jagd, welche die Wilden in vergangener Nacht mit ihm aufgeführt hatten.

Sicher sollen noch Einige mitreiten; den Feldmesser Döbler habe ich jedenfalls dabei nöthig, und Burg und Kracke bleiben nicht gern zurück, sie sind unsre besten Jäger. Morgen früh, wenn der Tag graut, wollen wir aufbrechen.

Ich glaube beinahe, es würde meinem Vater Freude machen, mitzureiten und Austin, den Sitz der Texas-Regierung zu sehen, sagte Rudolph.

Der alte Herr wird mir sehr willkommen dabei sein, wenn ihm die Strapaze nur nicht zu anstrengend ist, versetzte der Director.

O gewiß nicht, er ist ja Gottlob noch so rüstig, und

Digitized by Google

einen zähern Reiter dürfte man nicht leicht finden; er wird Sie gern begleiten, fiel Rudolph begeistert ein.

Der Director schritt nun, von diesem gefolgt, in der Furche zwischen dem schon einen Fuß hoch aufgeschossenen Mais hin nach den Arbeitern, welche im andern Ende des Feldes beschäftigt waren, mit Hacken die loose Erde um die Pflanzen zu ziehen. Dort gab er noch verschiedene Weisungen in Bezug auf die Arbeit, und wandte sich dann mit den Worten zu Rudolph:

Nun wollen wir nach der Stadt gehen, ich muß den Proviantmeister Bickel sprechen, damit er vorsichtig mit Ausgeben von Mais sei, sonst möchten wir in Verlegenheit kommen. Dann begleite ich Sie zu Ihrem Vater, da ich in der Nähe Ihrer Wohnung noch einen neuen Ankömmling besuchen muß.

Geht denn Joe Morgen mit? fragte Rudolph im Dahinschreiten, und klopfte dem gewaltigen gelben Hunde den Rücken.

Ach, nein, das treue Thier ist schon recht alt, so daß ich es nicht gern unnöthigen Anstrengungen aussetze, entgegnete der Director, freundlich nach dem Hunde umblickend, er hat mir zu oft das Leben gerettet, als daß ich ihm nicht ruhige alte Tage bereiten sollte.

Dabei schnappte er mit den Fingern nach dem Hunde

Digitized by Google

hin, der nun in ungeheuern Bogensätzen mit tiefem Gebell voran der Wohnung seines Herrn zusprang.

Nachdem der Director in dem Geschäftslocal des Vereins Nöthiges besorgt hatte, wanderte er mit Rudolph die San Sabastraße hinauf, wo er bald hier, bald dort aus einem Hause, einem Garten angerufen wurde, und wenn es auch nur geschah, um ihm den Morgengruß darzubringen.

Die Straße bot einen äußerst lieblichen malerischen Anblick, Garten reihte sich zu beiden Seiten derselben an Garten, alle waren mit saubern Stacketen umzäunt, und aus jedem hob sich ein hölzernes Wohnhaus freundlich hervor, Weinranken, Rosen und blühende Schlingpflanzen schmückten die Wände der Gebäude, und viele derselben waren so dicht damit überwachsen, daß man Nichts von ihnen erkennen konnte, als die Thür und die Fenster. Dabei war die Straße eine halbe Meile lang, und vor ihr in nicht großer Ferne hoben sich die Berge mit ihren felsigen Höhen und den üppig grünen Waldgruppen in ihren Schluchten empor.

Die Figuren aber, die das Bild belebten, gaben ihm namentlich einen eigenthümlichen, überraschenden Ausdruck, denn hier stand vor der Thür ihres Hauses die Frau v. Rawitzsch, eine geborene Gräfin B., eine reizende kleine Dame aus dem höchsten Hofleben Wiens, an der

Digitized by Google

Waschbütte und rief, während ihre beiden kleinen Kindchen sie an ihrem Kleide zupften, dem Director lächelnd ihre heitersten Grüße zu; dort stand eine Berlinerin mit feuerrothem Sammetmieder und kurzem, schwarzem, mit rothem Band besetztem Kleid ohne Aermel, und winkte Schubbert mit der Kartoffelhacke ihren Morgengruß zu; da war die richtige deutsche Bürgerfrau mit Haube und Schürze beim Rechen eines Beetes beschäftigt; in dem Garten neben ihr pflanzte ein zartes Fräulein mit behandschuhten Fingern Blumen, und ihr gegenüber sägte eine hagere weibliche Gestalt mit langen schwarzen Locken und weißem Gewande an einem schweren Stücke Holz.

Director Schubbert erwiderte alle Grüße aufs Freundlichste, und fügte jedem „Guten Morgen", den er bot, auch noch einige Worte der Aufmunterung, der Hoffnung, des Trostes bei.

So erreichte er mit Rudolph dessen Wohnung, wo die beiden alten Herren, der Obrist und der Major, noch plaudernd zusammen unter der Verandah saßen. Sie kamen ihm Beide mit vieler Herzlichkeit entgegen, und baten ihn, bei ihnen Platz zu nehmen, was er aber mit dem Bemerken ablehnte, daß er noch verschiedene Geschäfte abzumachen habe.

Nachdem er den Obristen eingeladen hatte, sich bei

Digitized by Google

dem Ritt nach Auſtin zu betheiligen, was dieſer ihm freudig zuſagte, empfahl er ſich, und bemerkte:

Ich muß doch einmal ſehen, wer dieſer Herr Küſter iſt, der vergangene Woche hier ankam und weit dort unten ein Stadtlot bezogen hat. Ich war nicht gegenwärtig, als er eintraf, und er hat ſich noch nicht bei mir ſehen laſſen.

Ganz Recht, ſagte Nimanski, ſeine Reisholzhütte, die er ſich hat aufſchlagen laſſen, ſteht gar nicht weit von meinem Hauſe, doch auch ich habe noch Nichts von ihm geſehen, als wenn er mit dem Eimer nach dem Bache ging, um Waſſer zu holen; er ſcheint menſchenſcheu zu ſein. Wenn Sie erlauben, ſo begleite ich Sie zu ihm, man muß doch ſeine Nachbarn kennen lernen.

Darauf reichte der Major dem Obriſten die Hand mit den Worten: Auf Wiederſehen! Der Director bat Rudolph, gegen Abend noch einmal zu ihm zu kommen, und dann ſchritten die Beiden nach freundlichem Abſchied in der Richtung nach Nimanskis Wohnung davon.

Mit dem Maisfeld ſteht es ja ſehr gut, Herr Director, ſagte der Major im Vorwärtsſchreiten.

Gottlob, der Mais iſt gut aufgegangen, trotzdem daß er ungewöhnlich früh in die Erde kam; es war mir aber zu bange, daß wir nicht fertig werden würden, erwiderte Schubbert. Wenn man nur in Braunfels meinen

Digitized by Google

Bitten Gehör geben und die neuen Ankömmlinge, anstatt sie alle hierher zu senden, an der Straße in kleinen Niederlassungen ansiedlen wollte, so daß eine Art von Zusammenhang zwischen den beiden Städten zu Stande käme; so aber liegt kein Haus zwischen ihnen, und die Reisenden auf dem Wege hierher sind vollständig ohne Schutz und ohne Hülfe. Und schon spricht die Direction von einer weitern Stadt, die sie in dem eigentlichen Vereinslande gründen will, dessen Grenze noch hundert Meilen weiter hinauf liegt, während sie nicht einmal im Stande ist, diesen Ort mit dem Nöthigsten zu versorgen. Ginge man dagegen mit kleinen Niederlassungen vor, die sich immer eine auf die andere stützte, so würden auf dem ganzen Wege Lebensmittel erzeugt, und die Städte würden wie bei den Amerikanern als Bedürfniß von selbst entstehen. Man will aber nicht hören, und fängt mit dem an, was naturgemäß das Letzte sein muß. Anstatt, daß wir auf dem ganzen Wege die kleinen mit weichem Boden und gutem Wasser versehenen Thäler als Eigenthum an uns bringen sollten, geben wir den amerikanischen Landspeculanten Zeit, Besitz davon zu ergreifen, und machen ihnen schließlich diesen Besitz werthvoll.

Jetzt näherten sich die Beiden der Wohnung des Majors, und die schöne Ludwina trat aus der Gartenthür hervor, um sie zu empfangen, der Director aber

Digitized by Google

lehnte es ab, einzutreten, weil man ihn noch vor dem Mittagsessen in dem Vereinslocale erwarte.

Sie sind uns ein so seltener Gast, Herr Director, daß ich Sie wirklich nicht vorübergehen lassen darf, sagte Ludwina mit ihrer klangvollen lieblichen Stimme, und trat, lächelnd ihre schönen Augen auf ihn heftend, zur Seite, um ihn durch die Thür vorangehen zu lassen.

Sie müssen die Seltenheit meines Besuchs mir nicht als Vernachlässigung deuten, Fräulein Ludwina, antwortete der Director freundlich, die Zeit gestattet es mir zu selten, meinen Wünschen zu folgen, ich komme aber recht bald einmal. Und dann will ich nicht mit leeren Händen vorsprechen, sondern Ihnen ein sehr schönes Geschenk mitbringen.

Ein Geschenk für mich, Herr Director? fragte Ludwina lachend, und darf man denn wissen, worin es bestehen wird.

In der schönsten Ziege aus einer Heerde von einigen hundert Stück, erwiderte Schubbert. Ich habe nemlich die Ziegen von einem mexikanischen Händler kaufen lassen, weil die bestellten Kühe zu lange ausbleiben, und weil der Mangel an Milch theilweise die Ursache von dem Erscheinen des Scorbuts ist.

Ach, eine größere Freude könnten Sie mir wirklich

Digitized by Google

kaum bereiten, und ich danke Ihnen im Voraus von ganzem Herzen, sagte Ludwina freudig.

Dafür aber will ich Ihnen morgen Ihren Bräutigam wieder entführen, fuhr der Director lächelnd fort.

Rudolph? fragte Ludwina erschrocken.

Ja, Fräulein, aber diesmal gehe ich selbst mit ihm und auch sein Vater wird uns begleiten. Ich will einen Weg nach Austin suchen, antwortete Schubbert.

Nun, wenn Sie mit ihm gehen, will ich es erlauben, sonst aber unter keiner Bedingung, versetzte Ludwina halb im Scherz, halb im Ernst.

Ich werde ihn unversehrt wieder an Sie aushändigen, Fräulein, sagte der Director, empfahl sich dann aufs Freundlichste, und schritt nun mit dem Major nach der, einige hundert Schritt weiter gelegenen Hütte des Herrn Küster aus Frankfurt.

Durch die offen stehende Thür sahen sie den Bewohner dieser nothdürftigen Wohnung auf dem Rande des Bettes sitzen, welches aus vier in den Rasen geschlagenen Pfählen und darauf befestigten und gelegten Stangen und Reisholz bestand, auf welcher Unterlage ein Federbett und einige wollene Decken ausgebreitet waren.

Kaum erblickte Küster die beiden Nahenden, als er aufsprang und aus der Hütte trat.

Digitized by Google

Ach, mein Gott, Herr Director, wie soll ich mich entschuldigen, daß ich noch nicht zu Ihnen kam, um Ihnen meine tiefste Verehrung auszusprechen, ich war aber durch meine häusliche Einrichtung so sehr mit Arbeit überladen, daß ich beim besten Willen nicht dazu kommen konnte, sagte Küster, ein kleiner, dünner, nervös erregter Mann, der jedes seiner Worte mit raschen Bewegungen seiner Arme und Hände begleitete, und von Minute zu Minute seinen Zügen einen andern Ausdruck gab. Wie vom Blitz getroffen zuckte es oft über sein Gesicht, die schwarzen Brauen stiegen empor, die blauen dunkeln Augen öffneten sich starr und weit, und auf seinen dünnen Lippen schien der Athem stehen geblieben zu sein, im nächsten Augenblick aber verzog sich sein Mund zum Lachen, seine langen weißen Zähne wurden sichtbar, und seine Augen glänzten wie von sprudelndem Witz belebt, dann aber plötzlich schaute er mit gekrümmtem Rücken flehentlich auf, die Mundwinkel sanken nach Unten, und ein so jammervoller Blick lag in seinen matten Augen, als wollten sie einen Strom von Thränen ergießen.

Der Director sah ihn verwundert an, denn er konnte kein bestimmtes Bild von dem Manne festhalten, endlich sagte er, um nur Etwas zu sagen:

Sie haben sich wohl schon ganz eingerichtet, Herr Küster?

Digitized by Google

Nicht wahr, charmant, charmant, Herr Director! antwortete der Mann, und rieb sich mit grinsendem Lächeln die Hände.

Das heißt, es ist noch gar Nichts gethan, und ich hoffe, daß Sie nicht lange in diesem Stalle wohnen, sondern daran gehen werden, sich ein ordentliches Haus zu bauen, oder bauen zu lassen, fuhr Schubbert ernster fort.

Ohhh — Herr Director, wie könnte man in einem solchen Aufenthalte zu leben gedenken! rief Küster, und machte ein entsetztes, schauderndes Gesicht, indem er mit den Händen abwehrend um sich zeigte.

So dachte ich, fiel der Director schmeichelnd ein, ein Herr wie Sie, ein Herr von Ihrer Bildung kann sich unmöglich damit zufrieden stellen.

Ei, ei, ei, wie wäre das auch möglich, sagte der Mann, sich in die Brust werfend, mit stolzem Ausdruck, nein, Sie werden sehen, Herr Director, wie Küster zu leben gewohnt ist!

Ich hoffe, daß Sie Andern mit einem guten Beispiel vorangehen, und in Ihrer Besitzung der Stadt eine Zierde geben werden; Sie sind ja ein reicher Mann, fuhr der Director aufmunternd fort, doch bei seinen letzten Worten schrumpfte Küster plötzlich zusammen, machte sein jämmerlichstes Gesicht, faltete die Hände,

Digitized by Google

und sagte mit flehendem, weinerlichem Tone: Ach — reich? Arm wollen Sie sagen, verehrter Herr Director, ach, arm, dem Bettelstabe nah!

Nun, ich wollte, alle meine Friedrichsburger wären solche Bettler, Herr Küster, und trügen vier tausend Dollars Banknoten mit sich herum, versetzte Schubbert ernsthaft, ich hoffe wenigstens, daß Sie bald ihr Grundstück einzäunen und sich ein Haus darauf bauen lassen, nur unter dieser Bedingung ist es Ihnen übergeben worden.

Ja wohl, ja wohl, sobald wie möglich, antwortete Küster jetzt sehr verlegen, und behielt sein natürliches Gesicht bei.

Kann ich Ihnen in irgend einer Weise behülflich sein, so wenden Sie sich nur geraden Wegs an mich, Herr Küster, fuhr der Director beruhigend fort, es ist mir überhaupt lieb, wenn alle meine Schutzbefohlenen sich mit Beschwerden, Wünschen und Fragen immer nur an mich selbst wenden. Wollen Sie sich ein einfaches Blockhaus aufschlagen lassen, so können Sie sich an die Brüder Leidecke wenden, wollen Sie aber, was mir Freude machen sollte, sich eine hübschere, bequemere Wohnung bauen, so empfehle ich Ihnen den Zimmermeister Schandua, er wird Sie in jeder Weise zufrieden stellen.

Digitized by Google

Sehr gütig, sehr dankbar, Herr Director, antwortete Küster, seine Verlegenheit überwindend, und nahm, seine Hände reibend, wieder einen heitern, unternehmenden Ausdruck an.

Director Schubbert grüßte ihn nun mit freundlichem Wohlwollen, und sagte im Weggehen noch:

Ich besuche Sie in nächster Woche einmal wieder, um zu sehen, ob Ihre Arbeiter auch ihre Schuldigkeit thun, worauf Küster aber nur mit einem süßen Lächeln und einer sehr tiefen Verbeugung antwortete.

Abends, als die Dunkelheit sich schon über die Stadt gelegt hatte, trat der Director mit dem Proviantmeister Bickel, einem ungewöhnlich großen, schweren Mann, von außerordentlich gutmüthigem, freundlichem Wesen, aus dem Arbeitszimmer des Vereinslocals in den Thorweg, der durch dasselbe von der Straße her in den geräumigen Hof dahinter führte.

Am fernen Ende dieses Hofraums wirbelte ein lustiges Flackerfeuer seine Flammen empor, und beleuchtete die Gebäude rund umher, namentlich den langen, auf rohen Ständern ruhenden Schuppen, in welchem die Pferde der Schützen des Vereins standen, welche, von diesem ausgerüstet, gehalten wurden, um gegen die feindlichen Indianer zum Schutze der Bürger und deren Eigenthums gebraucht zu werden. Es waren deren einige zwanzig

Digitized by Google

an der Zahl, die von dem Feuer hell beschienen, in ihren rothen wollenen Hemden um dasselbe auf ihren Satteldecken hingestreckt lagen, und sehr guter Dinge zu sein schienen, denn sie lachten in ihrer lebhaften Unterhaltung wiederholt laut auf.

Halten Sie während meiner Abwesenheit ein wachsames Auge auf Alles, lieber Herr Bickel, sagte Schubbert zu diesem, und lassen Sie die Schützen hübsch zu Hause bleiben, damit sie zur Hand sind, wenn sie nöthig sein sollten, so auch vergessen Sie nicht, wenn sich Indianer feindlich zeigen möchten, die Kanone lösen zu lassen, damit alle Männer der Stadt zu den Waffen greifen.

Sein Sie unbesorgt, Herr Director, es wird Alles in bester Ordnung gehen, antwortete Bickel mit der ihm eigenen gemüthlichen Ruhe. Und wenn Indianer in Freundschaft kommen, so gebe ich ihnen wie gewöhnlich einige Pfund Taback, etwas Reifeisen für ihre Pfeilspitzen, Spiegel und Zinober, um sich zu schminken, und dergleichen Kleinigkeiten mehr; ich will schon mit ihnen fertig werden.

Unter diesem Gespräch waren sie in den Hof getreten, und schritten dem Lagerfeuer zu, während die Schützen sich von ihren Decken erhoben. Alle grüßten den Director aufs Freundlichste, und indem er mehreren von ihnen die Hand reichte, sagte er:

Digitized by Google

Ich reite Morgen früh von hier, um einen Weg nach Austin zu suchen, und verlasse mich während meiner Abwesenheit darauf, daß Sie Tag und Nacht bei der Hand sein werden, meine Herren, worauf ihm die Schützen sämmtlich die Versicherung fortwährender Dienstbereitschaft gaben.

Sie Beiden, Burg und Kracke, sollen mich begleiten, wenn ich auch weiß, daß Sie es sehr ungern thun, fuhr Schubbert scherzend fort, worauf ein Ausbruch allgemeiner Heiterkeit erfolgte, Burg aber mit hellaufglänzendem Blick sagte:

Die Bärenhunde, Leo, Pluto und Weiko, gehen doch mit?

Leider diesmal nicht, Burg, wir wollen die Bären unbehelligt lassen, und die Hunde könnten uns möglicherweise sehr im Wege sein, antwortete der Director, als plötzlich Pferdetritte in der Straße hörbar wurden, und er mit Bickel schnell nach dem Thorweg zurückschritt. Ehe sie ihn aber erreichten, trat ein Indianer in den Hof, und bot ihnen in reinem Englisch guten Abend.

Es war ein Shawnee-Indianer, ein Stamm, welcher schon seit vielen Jahren mit den Weißen in Freundschaft lebte.

Sieh, Kalhahi, bist Du es, antwortete der Director, und schüttelte ihm herzlich die Hand, Du kommst ja wie

Digitized by Google

gerufen. Du sollst Morgen mit mir reiten, ich will sehen, ob sich nicht eine Straße von hier nach Austin ebenso gut anlegen läßt, wie von hier nach Braunfels.

Ebenso gut, antwortete der Indianer, Kalhahi könnte sie in dunkler Nacht an den Bergen hinlegen. Er hat aber viele Pferde, Maulthiere, gegerbte Hirschhäute und Bärendecken mitgebracht, und will Taback, Pulver und Blei, und viele schöne Sachen dafür von den Weißen mitnehmen.

Du bist doch nicht allein gekommen? fragte der Director.

Nein, Kalhahis Bruder, Minitori, kam mit, um mit ihm zu theilen.

Nun, so kann er ja hier den Handel in der Zeit, bis wir zurückkehren, abmachen, Herr Bickel hier wird ihm dabei behülflich sein und selbst Mehreres von ihm eintauschen. Hirschfelle können wir immer gebrauchen, und Deine Pferde und Maulthiere, wenn sie fromm sind, wirst Du sämmtlich in der Stadt los.

Der Indianer zeigte sich sehr erfreut, und sagte:

Kalhahi will sein Feuer anzünden, und dann sein Trinkhorn zu Schubba (so nannten die Indianer den Director) bringen, damit er es mit Kaffee fülle.

Nein, Du sollst mit mir essen, Kalhahi, geh hin, schlage Dein Lager auf, und komm wieder hierher, ant-

Digitized by Google

wortete Schubbert, worauf der Indianer eilig davon sprang.

Noch stand der Director mit dem Proviantmeister vor dem Vereinsgebäude, und ertheilte ihm Vorschriften für die Zeit seiner Abwesenheit in Bezug auf die verschiedenen Arbeiten, welche von Vereinswegen begonnen waren, da trat Rudolph v. Wildhorst zu ihnen.

Ein glücklicher Zufall hat uns Kalhahi, den Shawnee, zugeführt, er ist hergekommen, um Tauschhandel zu treiben, und ich habe ihn bestimmt, Morgen mit uns zu reiten. Er meint, eine Straße nach Austin sei nicht schwierig anzulegen, sagte der Director zu Rudolph, nachdem er dessen Gruß freundlich erwidert hatte.

Er wird uns allerdings eine große Hülfe sein, denn die Shawnees, sowie die Delawaren haben ja schon seit Jahren alle Unterhandlungen der Regierung mit den wilden Indianern in diesem Lande ausgeführt, und sie kennen jeden Paß durch diese Berge. Außerdem aber wird er uns von Nutzen sein, im Falle wir feindlichen Stämmen begegnen sollten, denn gerade die Gegend nach Austin hin ist sehr verrufen, bemerkte Rudolph.

Nun, es werden unsrer Achte zusammen sein, und da haben wir so leicht Nichts zu fürchten, entgegnete der Director.

Digitized by Google

Jetzt traten noch zwei Beamten des Vereins herzu, und kurze Zeit nachher kam auch Kalhahi zurück, worauf sie sich sämmtlich zum Abendessen in das Speisezimmer begaben. Der Director nahm oben am Tische Platz, zu seiner Linken ließ er den Indianer sich niedersetzen, und an seiner Rechten saß der Proviantmeister, mit Rudolph an seiner Seite, denn dieser stand gleichfalls im festen Dienste des Vereins, machte jedoch nur ausnahmsweise Gebrauch von seinem Rechte, an dem Vereinstische zu speisen.

Der Indianer hatte ein, mit bunter Seide schön genähtes und verziertes, und mit vielen Lederfranzen geschmücktes Jagdhemd von gegerbtem Hirschleder angezogen, und trug außerdem bis über das Knie reichende lederne, gleichfalls mit langen Franzen versehene Gamaschen und Mocassins. Er hatte schon zu verschiedenen Malen bei dem Director am Tisch gespeist, doch war ihm der Gebrauch von Messer und Gabel noch sehr ungewohnt, und nachdem er eine Zeit lang ohne Erfolg an dem Schenkel eines wilden Truthahns, den der Director ihm auf den Teller gab, herumgeschnitten hatte, legte er die Gabel hin, nahm den Knochen in die Hand, und gebrauchte nun seine schönen Zähne, um das Fleisch davon zu trennen.

Was meinst Du, Kalhahi, fragte ihn der Director

Digitized by Google

nach einer Weile, sollten uns die Comantschen auch auf unserm Ritt belästigen?

Kalhahi wird bei Tage scharf sehen, und bei Nacht nur mit einem Auge schlafen, antwortete der Indianer.

Die meisten Stämme der Comantschen haben aber doch schon Freundschaft mit mir gemacht, fuhr der Director fort.

Der Häuptling Kateumsi aber hat Dir seine Hand noch nicht gereicht, und wird seinen Bogen nicht abspannen, so lange noch ein Weißer in diesen Bergen wohnt; er nennt, dies Land sein eigen, entgegnete der Indianer.

Wie ich von Santa Anna hörte, so soll sein Stamm nicht groß sein; er hat kaum fünfzig Krieger, sagte Schubbert.

Der Name Kateumsi bedeutet der Bogenschütz, und sein Pfeil fliegt wie eine Büchsenkugel. Er ist der beste Schütz unter den Comantschen, und alle seine Krieger tödten den Büffel mit dem ersten Pfeil. Unsre Büchsenkugeln müssen ihn fern von uns halten, denn er hat noch nie einem Weißen den Scalp geschenkt, erwiderte der Indianer.

Hoffentlich wird auch dieser Feind der Weißen sich eines Bessern besinnen, und Frieden mit uns machen, fuhr der Director zu der Tischgesellschaft gewandt fort,

Digitized by Google

denn wie man mir von Braunfels schreibt, so hat die Regierung der Vereinigten Staaten an alle Stämme der Comantschen Delaware-Indianer als Friedensunterhändler abgeschickt, und jenen die Zeit bestimmt, wann sie sich hier in Friedrichsburg einfinden sollen, um den Friedensvertrag zu unterzeichnen, und Geschenke zu empfangen; dieser Kateumsi wird nicht allein zurückbleiben.

Kateumsi wird nicht kommen, alles Gold und alle schönen Geschenke der Weißen können sein Herz nicht zum Frieden stimmen, er nimmt seinen Haß gegen sie mit sich in die ewigen Jagdgründe seiner Väter, fiel Kalhahi ein, und setzte mit finsterm Blick noch hinzu:

Auch nach den Scalpen der Shawnees sieht er mit falschem Auge, doch er fürchtet ihre Kugeln.

So mag er wegbleiben, und nach dem Friedensschluß werde ich unsre Schützen ihm einige Besuche machen lassen, die sollen ihm wohl bald den Aufenthalt in dem Reich seiner Väter verleiden, bemerkte Schubbert, und wandte sich dann zu Bickel:

Wenn während meiner Abwesenheit die noch fehlenden Stücke des eisernen Mühlenwerks von Braunfels ankommen sollten, so lassen Sie den Mühlenbauer Wurzbach sofort nachsehen, ob nun Alles davon hier ist, sonst mag er selbst mit den Fuhrleuten hinunterreisen, und dafür sorgen, daß wir endlich in den Besitz kommen.

Digitized by Google

Der Mangel einer Mühle hat uns unsern Häuserbau sehr erschwert, jedes Brett mußte man mit der Hand schneiden, und wenn unsre Maisernte reif ist, so weiß ich nicht, wie wir ohne eine Mühle Mehl daraus bereiten wollen, die Leute können doch nicht ihre kostbare Zeit an Handmühlen verschwenden.

Ich habe es den Herren Beamten in Braunfels nochmals dringend ans Herz gelegt, die Verladung mit den ersten herauffahrenden Wagen vorzunehmen, und sie haben es mir fest versprochen, bemerkte Rudolph.

Ja, ja, versprochen, fiel der Director ein, sie bepacken nur alle Fuhrwerke mit den Kisten und Kasten der neu ankommenden Emigranten, und senden diese zu uns herauf, um deren Klagen, deren Beschwerden, daß sie ihr verheißenes Land im Vereinsgebiet noch nicht beziehen sollen, nicht mehr zu hören, mag man hier sehen, wie man mit ihnen fertig wird.

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Kateumsi (der Bogenschütz). Aufforderung zum Frieden. Der Weg durch die Wildniß. Das schöne Thal. Anlagen der Straße. Der Ueberfall durch die Comantsche-Indianer. Der rettende Schuß. Das Nachtlager. Die Büffel.

Während die Beamten in Friedrichsburg bei dem Licht einer mit Bärenöl gefüllten Lampe auf hölzernen Schemeln um den Tisch saßen, und das Wohl und Wehe der Stadt besprachen, war ein enges, zwischen ihr und der Stadt Austin gelegenes Thal von vielen Feuern hell beleuchtet. Es waren die Lagerfeuer des Stammes der Comantsche-Indianer, dessen Häuptling sich Kateumsi (der Bogenschütz) nannte.

Einige vierzig hohe, aus weißem gegerbtem Büffelleder verfertigte runde, spitze Zelte standen auf dem Ufer des rauschenden Bergwassers hin, welches das Thal durchströmte, und vor einem jeden derselben brannte ein

Digitized by Google

großes Feuer, dessen flackerndes Licht die rothen nackten Gestalten der Wilden beleuchtete, die um dasselbe auf Thierhäuten ausgestreckt lagen, auf ihren Hacken saßen, oder es umstanden.

Vor einem der geräumigsten dieser Zelte ruhte auf einer colossalen buntgefleckten Jaguarhaut der Häuptling Kateumsi, ein großer, schöner Mann von einigen dreißig Jahren. Seine schlanken, gedehnten Glieder zeigten eine ungewöhnliche Ausbildung der Muskeln, namentlich war dies mit seinen Armen der Fall, die er wohl im Gebrauch des Bogens so sehr gekräftigt hatte. Seine rothbraunen Gesichtszüge waren edel, seine Adlernase, sowie seine tief dunkeln Augen gaben ihm den Ausdruck von unbeugsamem Willen und Entschlossenheit, und sein rabenschwarzes Haar, welches in zwei schweren Flechten zu beiden Seiten seines Kopfes auf seine mächtige kupferfarbene Brust fiel, sowie seine breiten schwarzen Brauen schienen einen finstern Schatten über sein Antlitz zu werfen.

Ein Dutzend Indianerinnen, sämmtlich seine Frauen, war vor dem Zelte und um das Feuer beschäftigt, einige mit Rösten von Fleisch und Markknochen, andere mit Ausbessern von Sattelzeug, oder mit Zubereiten von Thierfellen, doch eine, die Jüngste und Schönste unter ihnen, saß neben dem Häuptling, und arbeitete an einem

Digitized by Google

Pfeil, deren sie schon mehrere verfertigt hatte, die zwischen ihr und Kateumsi auf dem Boden lagen.

Nimm starke Sehnen zum Festbinden der Spitze in dem Holze, Mona, damit dieselbe nicht nachgiebt, wenn der Pfeil einen Knochen trifft; er muß den Knochen zerbrechen, sagte der Häuptling zu der Indianerin, während er, sich auf seinen Ellenbogen stützend, ihre Arbeit überwachte.

Gleich darauf reichte sie ihm den fertigen Pfeil hin und nachdem er ihn eine Zeit lang betrachtet hatte, sagte er, ihn bei die andern legend: Er ist gut, möge der große Geist es geben, daß Kateumsi ihn nach dem Herzen eines Bleichgesichts schießen kann.

Plötzlich aber wandte er, sich rasch aufsetzend, seinen Kopf, schaute lauschend in dem Thal hinauf, und rief nach wenigen Augenblicken mit barscher Stimme nach dem nächsten Feuer hin:

Kateumsi hört die Tritte eines Pferdes, habt Ihr keine Ohren?

Die Männer, die um das Feuer lagen, sprangen erschrocken auf, lauschten gleichfalls, und holten dann schnell ihre Bogen und Pfeile aus dem Zelte.

Jetzt wurde der Hufschlag des sich nahenden Pferdes lauter, und bald darauf zeigte sich im fernen Lichtschein

Digitized by Google

der Feuer ein Reiter, der sein Roß am Wasser herab dem Lager zulenkte.

Einer von den Verräthern der rothen Kinder, ein Delaware, sagte Kateumsi, seinen finstern Blick auf den Nahenden heftend, der nach wenigen Minuten sein Zelt erreichte und von dem Pferde stieg.

Youngbear (der junge Bär), mein Häuptling, wünscht Dir Glück auf der Jagd und in Deinem Zelte, sagte der Delaware, indem er zu Kateumsi trat, und ihm die Hand reichte.

Eine der Indianerinnen hatte während dieser Zeit eine Büffelhaut aus dem Zelte geholt, und sie für den Fremden bei das Feuer gelegt, als der Häuptling zu diesem sagte:

Sei bei meinem Feuer willkommen und ruhe Dich, wobei er mit der Hand nach der Büffelhaut zeigte.

Der Delaware stellte, während eine der Frauen seinem Pferde Sattel und Zeug abnahm, seine lange einfache Büchse an einen nahen Baum, und folgte dann der Einladung des Comantschen, indem er sich neben ihn auf die Büffelhaut niederließ. Beide schwiegen, und schienen ihren Gedanken zu folgen.

Da breitete eine der Frauen eine Hirschhaut zwischen den beiden Männern aus, und legte gebratenes Fleisch

Digitized by Google

und aufgeschlagene, vor der Kohlengluth geröstete Markknochen auf derselben nieder.

Sei willkommen bei meinem Mahl, sagte Kateumsi wieder, und deutete, sich aufsetzend, nach den Speisen hin, von denen er einen riesigen Knochen ergriff, und das Mark daraus verspeiste.

Der Delaware folgte schweigend der Aufforderung, und sein Appetit zeigte, daß er ohne zu essen einen langen Ritt gemacht hatte.

Nachdem Beide gesättigt waren, reichte eine Frau dem Häuptling eine Pfeife hin, die derselbe an der Kohlengluth anzündete, und viele Züge des Tabacksdampfes rasch hintereinander hinunterschluckte. Dann gab er die Pfeife dem Delawaren, und dieser that nun ein Gleiches. Beide schauten abermals, wie in Gedanken versunken, eine Weile in das Feuer, bis Kateumsi sich gerade setzte und einen Strom des verschluckten Tabacksdampfes von sich blies. Dann legte er sich auf seinen Ellenbogen zurück, und sagte mit gleichgültiger Ruhe:

Nun rede, weshalb Du zu Kateumsi gekommen bist.

Auch der Delaware hatte eine Dampfwolke aus seinem Munde hervorgeblasen, richtete seinen ebenso ruhigen Blick auf den Comantschen, und begann:

Unser großer Vater in Washington hat meinen Häuptling beauftragt, alle Stämme der Comantschen

Digitized by Google

nach Friedrichsburg einzuladen, um dort einen ewigen Friedens- und Freundschaftsvertrag mit den Weißen abzuschließen, und reiche Geschenke zu empfangen. Die Zeit hat er in den Monat August, wenn der Mond rund wird, festgesetzt. Youngbear sendet mich nun zu Dir, um Dir die Einladung zu überbringen.

Hier schwieg der Delaware, und heftete seinen unveränderten Blick auf den Häuptling, dessen Züge sich verfinstert hatten.

Wo stehen Youngbears Zelte? fragte dieser nach einer Weile.

In dem ewig grünen Grase an den Ufern der klaren, schönen Medina, antwortete der Indianer.

Und warum macht er Dein Pferd unnöthig so müde, oder kennt er Kateumsi noch nicht, und glaubt, daß auch er seine Augen gegen die Falschheit der Bleichgesichter schließen und seine Ohren ihren doppelten Zungen öffnen sollte? Youngbear ist kein Freund seiner rothen Brüder, sonst hätte er Dich nicht zu Kateumsi gesandt.

Der Blick des Häuptlings hatte sich noch mehr verfinstert, und war vorwurfsvoll auf den Indianer gerichtet, als dieser wieder das Wort nahm, und sagte:

Youngbear ist ein Freund seiner rothen Brüder, und darum wünscht er, daß sie der Einladung unsres großen weißen Vaters folgen und Frieden mit den Weißen

Digitized by Google

machen möchten, damit sie selbst ruhig bei ihren Feuern schlafen können.

Die Augen des Häuptlings blitzten bei diesen Worten des Boten in wildem Feuer auf:

Und waren es nicht auch die Delawaren, rief er mit zorniger Stimme, die den alten Mapotuska mit noch einigen vierzig Häuptlingen der Comantschen nach San Antonio zu einem Friedensschluß mit den Bleichgesichtern einluden, wo diese über die waffenlosen bethörten Comantschen herfielen und alle niedermetzelten, bis auf Sanacho, der sich durch die Flucht rettete? O, Ihr Delawaren — ihr seid Freunde der rothen Kinder für das Gold ihrer Feinde, der Bleichgesichter!

Hierbei warf sich der Häuptling auf seinen Ellenbogen zurück, und streckte die Hand verächtlich abwehrend nach dem Indianer aus.

Du irrst Dich diesmal, Kateumsi, die Weißen meinen es ehrlich, und wünschen in Freundschaft mit Euch zu leben und Handel zu treiben.

Wie der wüthende graue Bär nur aus Blutgier mordet und zerreißt, so haben die Bleichgesichter die rothen Kinder von den Ufern des großen Wassers vertrieben und ganze Nationen vernichtet, und nun suchen sie dieselben auch noch in diesen fernen Bergen auf, um sie herauszulocken, und sie wehrlos zu tödten, fiel

Digitized by Google

Kateumsi mit dumpfer Stimme ein, wo ist die große Nation der Delawaren geblieben, die das ganze Land, wo die Sonne aufsteigt, beherrschte? Ihre Freunde, die Bleichgesichter, haben sie aufgerieben bis auf die wenigen kleinen Stämme, die sie jetzt für Gold gebrauchen, um die noch starken, freien Geschlechter der rothen Kinder zu bethören und von der Erde zu verdrängen. Sage Deinem Häuptling, Du hättest mit mir an meinem Feuer gesessen, meine Frauen hätten Dich gespeist, und Du hättest in meinem Zelt ruhig geschlafen, daß ich aber ein Feind der Delawaren sei, und wo ich sie träfe, meinen Pfeil mit ihrer Kugel messen würde. Nun lege Dich in mein Zelt, oder schlafe hier bei meinem Feuer, damit Du, wenn die Sonne aufsteigt, geruht und gesättigt mein Lager verlassen kannst. Ich habe geredet.

Hierauf winkte Kateumsi noch, wie zum Lebewohl, mit der Hand nach dem Delawaren hin, warf sich auf sein Lager zurück, und schloß die Augen.

Die sternhelle Nacht verstrich und der bleiche Schein des nahenden Tages zog am Himmel auf, als in dem Vereinslocale in Friedrichsburg schon reges Leben herrschte, in dem Hof waren die Schützen bei dem Feuer beschäftigt, ihr Morgenbrod zu bereiten, in der Vereinsküche kochte und bratete es, und in dem Geschäftslocal hatten sich bereits die Beamten versammelt, um

Digitized by Google

noch etwaige Vorschriften des Directors entgegenzunehmen.

Die Dämmerung durchdrang auch kaum den Morgennebel, der sich in leichtem Gewölk durch das Thal den Bergen zurollte, als der Director mit seinen Reisegefährten aus dem Thorweg hervor zu den harrenden Pferden trat, dort den so eben heranreitenden Obristen v. Wildhorst und dessen Sohn herzlich begrüßte, und dann sein Roß bestieg. Alle waren schnell in ihren Sätteln, Schubbert reichte dem Proviantmeister Bickel zum Abschied die Hand, empfahl ihm nochmals Wachsamkeit und Vorsicht, und die acht Reiter, Kalhahi voran und der Director mit den beiden Wildhorsts an der Spitze, setzten sich nach Osten hin in Trab.

Die Stadt blieb bald hinter ihnen zurück, und der Eichenwald nahm sie unter seinem dichten Laubdach auf.

Kein Busch, kein Strauch hinderte die Tritte der Rosse, das dichte feine Gras unter den mächtigen Bäumen war frisch, grün und niedrig, und glänzte wie eine silberne Fläche im schweren Thau. Nur hier und dort lagen noch einzelne Nebelmassen, und der Blick unter den Eichen hin in die Ferne wurde klarer und freier.

In allen Richtungen war die Fläche belebt, hier floh eine Schaar von einigen hundert Truthühnern in fliegendem Laufe; dort stand ein Rudel Hirsche, und schaute

Digitized by Google

ſichernd nach den Reitern her, ehe es in leichtem Sprunge das Weite ſuchte; bald wieder rannte eine Heerde rieſiger Büffel in dröhnendem ſchwerfälligen Galopp davon, und hin und wieder eilte die ſchwarze Geſtalt eines Bären in langen Bogenſätzen zwiſchen den Stämmen fort.

Da ſchoſſen die erſten Strahlen der über die Gebirge aufſteigenden Sonne durch das hohe Laubdach über die Grasflur, und wie eine Decke von Brillanten blitzte die Perlenſaat des Thaues in ihrem Scheine. Die ganze Natur war belebt, die Vögel ſangen, die Adler ſchrieen, und die Geyer hoben ſich zu Hunderten zum Aether auf, und ſchwirrten und kreiſten wie im Morgentanze über dem Walde.

Bald aber wurde derſelbe lichter, die ſalten Eichen mit ihren ungeheuren Armen ſtanden einzelner, das Geſtein ragte mehr und mehr aus dem Gras hervor, das Brauſen der Pierdenales wurde hörbar, und die hier kahlen felſigen Ufer des reißenden, wildſchäumenden Fluſſes waren erreicht.

Die Roſſe mußten im Schritt ſich ihren Weg zwiſchen dem umherliegenden Geſtein ſuchen, und hohe Gräſer und Rieſenpflanzen hinderten ihre Tritte. Die Berge ſtanden hier nahe zuſammen, und ſchroffe Felswände begrenzten zu beiden Seiten des Fluſſes das enge Thal, ſo daß oftmals auf dem Ufer kaum Raum genug für

Digitized by Google

einen Reiter vorhanden war. Doch bald wieder wichen die steinigen Höhen zurück, und ein reiches üppig begrastes, und hier und dort herrlich bewaldetes Thal breitete sich zu beiden Seiten des Flusses aus. Seine Ufer schmückten sich auch wieder mit majestätischen Bäumen, die oftmals in breiten Waldstrichen seine Fluthen in ihren tiefen Schatten verbargen.

Unbegreiflich ist es mir, sagte Schubbert zu dem neben ihm reitenden Obristen, warum die Generaldirection nicht dieses Thal zum Anlegen von Friedrichsburg gewählt hat, wäre ich mit bei der Commission gewesen, ich hätte sicher nicht dafür gestimmt, die Stadt einige Meilen von dem Flusse entfernt aufzubauen, und würde mir auch dessen Ufer auf weithin auf- und abwärts in Augenschein genommen haben. So oft ich hierher gekommen bin, hat mir dieser Mißgriff wehe gethan. Und welch ungeheure Wasserkraft hat der Fluß dort Oben nahe bei der Schlucht.

Es ist reizend hier, bemerkte der Obrist, seinen Blick um das Thal sendend, könnten Sie nicht durch die neu ankommenden Emigranten hier eine Niederlassung anlegen?

Das ist aus vielen Gründen unmöglich, da man die Leute so weit seitwärts von dem einmal eingeschlagenen Wege nach dem Vereinsgebiet nicht mit dem Nöthigen

Digitized by Google

versorgen, und ihnen nicht rathen und helfen könnte, erwiederte der Director.

Würde dies aber nicht auch mit vereinzelten Niederlassungen auf dem Wege von Braunfels nach Friedrichsburg der Fall sein; wovon sollten die Leute leben? fragte Wildhorst wieder. Sie könnten doch nicht zweimal in der Woche nach einer der beiden Städte wandern, und sich frisches Fleisch, Maismehl, Bohnen, Erbsen und Kaffee von dem Vereinslager holen; und berechtigt sind sie doch auf Verköstigung, da sie ihr gutes Geld dem Verein in Deutschland eingehändigt haben, um es hier nach Belieben baar, oder in Lebensmitteln, oder sonst benöthigten Gegenständen zurückzuerhalten.

Ganz Recht, Herr Obrist, entgegnete Schubbert, dadurch aber, daß man die Emigranten in Städten zusammenhält und sie wie Kinder füttert, erhält man sie in der deutschen Unselbstständigkeit, in der unglückseligen Gewohnheit, sich auf Andere zu verlassen, von Andern überwacht und versorgt zu werden. Sie bleiben ruhig in den Städten sitzen und lassen sich verpflegen, so lange man es thut, und wenn es aufhört, so sind sie rath- und hülflos, und jammern und klagen, daß man sie mißhandelt habe. Und doch sind sie nur hierher gekommen, um selbstständig zu werden und für sich selbst zu sorgen. Wäre es dem Vereine möglich gewesen, die Emigranten

Digitized by Google

sofort hinauf in das Vereinsgebiet zu schaffen und ihnen dort ihr Stück Land anzuweisen, so würden sie ja viel einzelner und verlassener wohnen, als in kleinen Niederlassungen, die sich aneinander reihen und sich gegenseitig Schutz und Hülfe gewähren können. Freilich ist es viel bequemer, in einer Stadt zu leben, und an jedem neuen Morgen mit dem beruhigenden Bewußtsein zu erwachen, daß ein Anderer die Sorge für unsern Unterhalt, unsre Bedürfnisse und unsre Annehmlichkeiten übernommen habe. Wer aber sorgt für den Amerikaner, der mit Frau und Kind allein zehn — zwanzig Meilen von den Grenzansiedelungen weiter hinaus in die Wildniß zieht, und dort ohne alle Hülfe, ohne allen Beistand sich eine Heimath zu schaffen beginnt?

Sehr wohl, Herr Director, nahm der Obrist wieder das Wort, der Verein hat aber doch nun einmal die Sorge für die Leute übernommen, und diese sind nur darauf hin hierher ausgewandert.

Und mit bestem Willen und nach besten Kräften hat auch der Verein bis jetzt die übernommenen Verpflichtungen erfüllt, nur sind von seinen Beamten in diesem Lande die rechten Wege zur Erreichung des vorgesteckten Zieles leider nicht eingeschlagen worden, entgegnete der Director. Hätte man damit begonnen, in allen den schönen Thälern von Braunfels hierher kleine Nieder-

Digitized by Google

lassungen zu gründen, so würden dem Verein viel weniger Kosten erwachsen sein, die Angesiedelten wären selbstständig geworden, hätten sich selbst zu ernähren gelernt, und ihr Guthaben in baarem Gelde hätten sie zu ihrer bessern Einrichtung verwenden können. Hätte man dann endlich mit solchen Niederlassungen das Vereinsgebiet erreicht, so wurde jedem Emigranten dort sein Land angewiesen und er konnte nach Gutdünken darüber verfügen.

Das ist mir sehr klar, fiel der Obrist ein, nur weiß ich nicht, wie ein Mann mit Frau und Kindern zum Beispiel vier Stunden von Braunfels in dem ersten schönen Thale hätte existiren können.

Das will ich Ihnen erklären, Herr Obrist, antwortete der Director. Ich hätte nicht eine, sondern fünf oder sechs Familien dorthin geschafft, wäre ihnen dort behülflich gewesen, Blockhäuser zu bauen und eine Palissadeneinzäunung darum aufzurichten, wie auch einen kleinen Garten herzustellen. Versorgt mußten sie dann werden mit Mais und einer Stahlmühle, um Mehl zu bereiten, mit einer Kuh oder einigen Ziegen, mit ein paar Sauen, mit Hühnern und mit Gartensämereien, dann waren sie im Stande, binnen Kurzem ohne alle Hülfe von Außen sich selbst gut zu ernähren. Die Kühe, Ziegen, Sauen und die Hühner bedürfen in diesem Lande

Digitized by Google

keiner Pflege, sie sorgen für sich selbst, und vermehren sich schneller, als in irgend einem andern Lande der Erde. Schon nach wenigen Wochen hätte der Garten die Ansiedler mit Gemüsen und Früchten versehen, und zwar dann während des ganzen Jahres, und wenn nun der Verein bis zu der Zeit, wo sie eine Maisernte erzielt haben konnten, ihnen noch hülfreich mit einem, oder dem andern Bedürfniß unter die Arme gegriffen hätte, so konnte er sie dann gänzlich sich allein überlassen. Die Städte entstanden schon von selbst, es begaben sich Handwerker aller Art in die Ansiedelungen, es ließen sich Kaufleute in ihnen nieder, und Handel und Verkehr wurde auf dem ganzen Wege nach dem Vereinsgebiet rege.

Zur Gründung einer solchen Niederlassung mußte der Verein einen sachverständigen Mann, am Besten einen amerikanischen praktischen Pflanzer, den Leuten für einige Zeit beigeben, so daß sie die Art und Weise kennen lernten, wie der Amerikaner in der Wildniß auftritt, lebt und arbeitet, und glauben Sie mir sicher, unsre Deutschen geben ihm Nichts an Thätigkeit, Ausdauer und Geschicklichkeit nach, sie stehen ihm in Allem voran, nur müssen sie angewiesen werden, und erst Vertrauen in sich selbst setzen lernen, welches ihnen in dem bevormundeten Leben in Deutschland unmöglich war. Wissen

Digitized by Google

Sie wohl, Herr Obrist, daß ich mit drei Deutschen jahrelang mitten unter den Indianern gewohnt habe, so weit von allen Weißen entfernt, wie niemals ein Amerikaner vor, oder nach mir, und daß ich von meiner Wohnung kaum in zwei Tagen das nächste Haus erreichen konnte?

Ja wohl, habe ich davon gehört, und habe auch wiederholt in amerikanischen Zeitungen Berichte über Ihr Leben in der Wildniß gelesen, erwiderte Wildhorst, und allerdings haben Sie dadurch den besten Beweis geführt, daß die Deutschen gute Colonisten sein können.

Ueber eine Stunde waren die Reiter nun wieder in raschem Trabe durch das Thal vorwärts geeilt, als Kalhahi sich weiter von dem Flusse entfernte und seinen Weg nach einem Durchgang zwischen zwei hohen kahlen Bergen richtete, den sie nach Zurücklegen von einigen Meilen erreichten.

Hier nahm die Gegend einen wildern, unwirthlichern Charakter an, die nackten Höhen der Gebirge hoben sich in schroffen Felsmassen empor, und jähe, schwindelnd tiefe Abgründe öffneten sich zwischen ihnen in zerrissenem Geklüfte, während die schmalen Thäler mit Wald, namentlich mit Cederholz bestanden waren. Von den Höhen schweifte der Blick bis in die weite duftige Ferne über

Digitized by Google

einem Bergmeer, aus dem die Kuppen sich wie blaue Wogen erhoben.

Gleich bei dem Ausgange aus dem Thale der Pierdenales hatte der Vereinsgeometer Döbler begonnen, den Weg zu bezeichnen, indem er durch zwei für seine Dienste mitgenommene Männer, wo sich Bäume befanden, dieselben an der Ost- und Westseite mit einem Beile deutlich und auf weithin sichtbar anhauen ließ, und wo keine Bäume vorhanden, eine kleine Pyramide von Steinen aufstellte, die Jedermann für ein Werk von Menschenhand erkennen mußte. Diese Wegmarken ließ er so oft anbringen, als es nöthig war, um sie von einer zur andern leicht bemerken zu können.

Wenn nun die Arbeit auch eine flüchtige und rohe war, so verzögerte sie doch das Vorwärtsdringen der Reiter sehr, so daß sie, als die Sonne sank, und sie in einem üppig begrasten Grunde an einem rauschenden Bergwasser ihren Pferden die Bürde abnahmen, um die Nacht hier zuzubringen, wohl die doppelte Wegstrecke würden zurückgelegt haben können, wenn sie ohne diesen Aufenthalt ihrem Führer gefolgt wären.

Die Pferde waren mit gefesselten Vorderfüßen in das hohe Gras geführt, und noch ehe die Dunkelheit sich über die Erde legte, lagerten die Reisenden um ein großes Feuer, beschäftigt, ihren Kaffee zu brauen und

Digitized by Google

köſtliches Wildpret an Stöcken vor der Gluth zu röſten, denn Burg hatte während des Rittes einen feiſten Hirſch und zwei wilde Truthähne geſchoſſen. Die Nacht war warm und ſtill, ſo daß erſt nach Mitternacht die um das Feuer Ruhenden ſich in ihre wollenen Decken hüllten.

Mit dem erſten Grauen des folgenden Morgens waren Alle wieder mit Bereitung des Frühſtücks beſchäftigt, und noch ehe die Sonne die Kuppen der Berge vergoldete, ſaßen die Reiter abermals in ihren Sätteln und folgten dem Indianer bergauf, bergab.

Unbegreiflich war es, wie derſelbe, ohne ſich nur einen Augenblick zu beſinnen, in dieſem Labyrinth von Bergen ſeinen Weg nahm und ihn ſo zu richten wußte, daß ein Fuhrwerk recht gut hätte folgen und mit leichter Arbeit eine Bahn für daſſelbe hätte bereitet werden können.

Die Gegend änderte ſich auch heute nicht; über dasſelbe endloſe Meer von Bergkuppen blickten die Reiter von jeder Höhe hin, und dieſelben dunkeln Cederwälder ſchauten wie am geſtrigen Tage aus den Schluchten hervor.

Auch der Himmel blieb ebenſo wolkenleer und klar, und der friſche Luftzug milderte die Gluth der Sonnenſtrahlen.

Digitized by Google

Heute hatten die Reiter bis zum Untergang der Sonne eine bedeutende Strecke zurückgelegt, und begeistert von der Ueberzeugung, daß das Unternehmen mit Erfolg gekrönt werden würde, verbrachten sie abermals eine Nacht unter dem sternbedeckten Zelte des Himmels.

Wieder hatten sie vor Sonnenaufgang gesattelt und ihre Arbeit begonnen, und mancher Steinhaufe war aufgerichtet und mancher Baum angehauen worden, als sie gegen Mittag einen Bergrücken erreichten, von dem sie in ein, von Norden nach Süden liegendes Thal blickten, durch dessen grasigen Grund ein Bach sich schlängelte, der wahrscheinlich der Pierdenales zufloß.

Hin und her führte sie der Shawnee an dem Bergabhang hinab, und Reiter und Rosse hießen den erreichten Wiesengrund willkommen, in dem sie einen frischen Trunk vor sich sahen.

Kaum hatten sie aber die Hälfte der Grasfläche bis zu dem Bache überritten, als plötzlich weiter Oben in dem Thale das Kriegsgeschrei der Comantschen ertönte, und eine Schaar von Reitern in fliegender Carrière in demselben herabgestürmt kam.

Vorwärts! schrie Kalhahi im selbigen Augenblick seinen Nachfolgern mit gellender Stimme zu, stach sein Roß in die Flanken, und sauste wie vom Wind getragen geradeaus dem Bache zu, und hinter ihm drein sprengten

Digitized by Google

die Andern, unter Sporn und Peitsche ihre Pferde zu fliegendem Laufe antreibend.

Der Shawnee hatte bereits die hohen Erlenbüsche, die den Bach überschatteten, erreicht, war aus dem Sattel gesprungen, hatte sein Pferd vom Ufer hinab in das Wasser geführt und es dort an die Büsche befestigt, als seine Gefährten anlangten und eiligst seinem Beispiele folgten.

Kaum aber waren die Thiere in Sicherheit gebracht und ihre Reiter waren mit ihren Waffen auf das Ufer zurückgesprungen, als der Haufe der Comantsche-Indianer, einige vierzig an der Zahl, in gerader Richtung auf sie herangestürmt kam mit der augenscheinlichen Absicht, über sie hin durch den Bach zu jagen. Da krachten die Büchsen der Deutschen ihnen entgegen, und fünf Wilde stürzten von ihren Pferden. Ein Hagel von Pfeilen flog im selbigen Augenblick nach den Schützen herüber, doch diese warfen sich schnell hinter dem Ufer nieder, so daß keines der Geschosse sein Ziel erreichte.

Mit einem Zetergeschrei schwenkte die ganze wilde Schaar herum, und jagte zurück, während ein hoher mächtiger Reiter auf schwarzem Rosse sie vergebens aufzuhalten suchte. Mit wüthender Donnerstimme sprengte er den Fliehenden nach, brachte sie bald wieder zum Halten und führte sie abermals im Sturm zum Angriff

Digitized by Google

auf die Weißen zurück. Kaum aber hatten sie sich auf Schußweite genaht, als ihnen die Büchsenkugeln entgegen flogen, und wieder mehrere der Wilden von ihren Pferden stürzten.

Wieder aber war es dem Reiter des Rappens nicht möglich, seine Kameraden auf die Weißen zu führen, sie wandten sich abermals, und suchten das Weite.

„Kateumsi!“ schrie der Shawnee-Indianer jetzt seinen Gefährten zu, die sämmtlich begonnen hatten, ihre Doppelbüchsen zu laden, doch Kateumsi wollte ihnen die Zeit dazu nicht lassen, denn in den nächsten Minuten kam er wieder mit seinen Streitern herangestürmt und feuerte sie, ihnen voranjagend, mit seiner Löwenstimme an, ihm zu folgen.

Hat denn Keiner mehr einen Büchsenschuß für diesen Kerl? rief der Director seinen Gefährten zu, warf den Ladestock aus der Hand, und zog einen Revolver aus dem Gürtel, denn schon hatte die wilde Schaar den Bach bis auf vierzig Schritte erreicht, da sprang Rudolph auf das Ufer, schlug die Büchse an, das Feuer fuhr heraus, und im Krach stürzte der Häuptling von dem Rappen herab.

Mit einem Geschrei, als seien die Geister der Hölle selbst erschienen, rollte sich der Haufe der Wilden um ihren Häuptling auf, im Augenblick hatten sie ihn Einem

Digitized by Google

derselben auf das Roß gehoben, und fort stob nun der ganze Schwarm, und verschwand bald hinter einer Biegung des Baches.

Sie haben uns Allen das Leben gerettet, Rudolph, sagte der Director, den Ladestock aufhebend, denn diesmal wären sie über uns hingejagt, und ihre Pfeile hätten auch nicht Einen von uns verschont. Wie kam es aber, daß Sie noch einen Schuß in Ihrer Büchse bewahrten.

Ich hatte mit dem ersten Lauf einen der armen Teufel heruntergeschossen, und als sie wiederkamen, that es mir leid, noch einem das Leben zu nehmen, da sie doch nur für ihr Eigenthum, für ihr Recht kämpfen, antwortete Rudolph lächelnd, und stieß die frische Ladung in seine Büchse hinab.

Und über Deiner Humanität hätten wir sehr leicht um unser Leben kommen können, fiel ihm der Obrist heftig ein.

Doch nicht, Herr Obrist, diesmal hat die Humanität uns gerettet, denn hätte Ihr Sohn, wie wir, keinen Schuß mehr vorräthig gehabt, so waren wir unwiderruflich verloren.

Gottlob, daß diese Teufel fort sind, sagte der Obrist, ist es mir doch wahrhaftig bei Waterloo im Kartätschenfeuer der Franzosen nicht so heiß und kalt geworden, als beim Anblick dieser Bestien; hatten sie sich doch die

Digitized by Google

Gesichter angemalt, als ob sie direct aus der Unterwelt kämen. Und mit welcher Gewalt ihre Pfeile geschossen sind, sehen Sie nur, Herr Director, die drei Zoll dicken Erlenstämme, wie sie gespalten und zersplittert sind; das wäre Einem ja durch und durch gegangen.

Ei ja wohl, entgegnete Schubbert, sie schießen ihre Pfeile durch den stärksten Büffel hin, daß dieselben noch auf der andern Seite, wer weiß, wie weit fliegen.

Dann wandte sich der Director wieder zu Rudolph, und sagte:

Sie haben aber nicht allein uns das Leben erhalten, Sie haben der ganzen Bevölkerung von Friedrichsburg durch den Tod dieses berüchtigten, unversöhnlichen Feindes einen sehr großen Dienst erwiesen.

Wenn der Kerl nur auch wirklich gut getroffen ist, fiel der Obrist noch immer sehr aufgeregt ein.

Ich fürchte, meine Kugel ist ihm nicht weit vom Herzen durch die Brust gegangen, bemerkte Rudolph mit bedauerndem Tone.

Du fürchtest? Ich bitte Dich, was redest Du da wieder, Du solltest Dich freuen, daß Du ein solches Ungeheuer aus der Welt geschafft hast, versetzte der alte Wildhorst mit Entrüstung. Ich verstehe Dich manchmal wirklich nicht, Rudolph!

Nun, ehrlich gestanden, lieber Obrist, auch mir ist

Digitized by Google

es bei meinen frühern häufigen Kämpfen mit diesen Wilden immer so gewesen, als wäre das Recht nicht ganz auf meiner Seite, und wo mich nicht die Nothwehr dazu brachte, habe ich nie eine Büchse auf sie abgedrückt. Die Leute sind in ihrem Eigenthum und wir sind es, die sie daraus vertreiben und sie schließlich von der Erde verschwinden lassen wollen, sagte der Director, indem er die Zündhütchen auf seine Büchse setzte, worauf er mit den Worten nach seinem Pferde vom Ufer hinabtrat:

Nun lassen Sie uns weiter reiten, wir haben Nichts mehr von diesen Feinden zu fürchten, und sobald wir uns entfernt haben, werden sie zurückkommen, um ihren Verwundeten dort beizustehen, denn todt werden dieselben nicht alle sein, obgleich Keiner von ihnen sich rührt.

Nach wenigen Minuten waren die Reiter wieder zu Roß und eilten der nahen Höhe an der andern Seite des Baches zu, auf der sie abermals eine große Steinpyramide aufstellten, und dann bald das Thal aus dem Gesicht verloren.

Die Sonne stand noch ziemlich hoch über dem Horizont, als sie ein hügeliges Grasland erreichten, auf welchem hier und dort in großer Entfernung von einander Gruppen von riesigen immergrünen Eichen standen, und in welchem sich ein unbedeutendes Wasser hin und

Digitized by Google

her schlängelte. Dasselbe kam aus einem kleinen dornichten Gehölz hervor, welches in der Mitte dieser weiten Grasflur lag, und aus welchem sich gleichfalls mächtige Eichen erhoben. Kaum fünfzig Schritt von diesem Gehölz standen auch mehrere alte Lebenseichen auf einem Hügel, und als die Reiter sich denselben naheten, sagte der Obrist zu dem Director:

Sehen Sie, dies wäre ein herrlicher Platz zum Lagern, das Wasser so nahe, trockenes Holz in Menge, prächtiges Gras für die Pferde und eine freie Aussicht rund umher.

Und doch würde ich niemals hier über Nacht bleiben, versetzte Schubbert, sehen Sie denn das Gehölz nicht? Wer kann wissen, ob nicht hundert Indianer darin verborgen liegen und nur darauf warten, daß Sie eingeschlafen sind, um über Sie herzufallen. Uebrigens schlage ich wirklich vor, daß wir hier in der Gegend bleiben, denn lange können wir doch nicht mehr reiten, und es ist sehr ungewiß, ob wir so bald wieder Gras und Wasser finden. Wir wollen unsre Pferde tränken, unsre Kürbißflaschen frisch füllen, und dann weiter hinauf unter jene Eichen reiten, die dort auf der Höhe stehen; da können wir nicht überrascht werden.

Ach, in dem Busche wird kein Indianer versteckt

Digitized by Google

sein, versetzte der Obrist, lächelnd nach dem Gehölz zeigend, doch der Director blieb bei seiner einmal gegebenen Bestimmung, sie tränkten ihre Pferde, füllten ihre großen Flaschenkürbisse mit Wasser, und ritten dann bis auf die Höhe, wo sie unter den uralten, prächtigen Eichen ihr Lagerfeuer anzündeten, während Döbler ganz in der Nähe auf dem höchsten Punkt noch eine Pyramide aufrichtete.

Es war ein reizender Lagerplatz, von wo der Blick über das Thal weithin nach Westen die Berge überflog und die einzelnen Kuppen erkennen konnte, an welchen die Reiter vorübergekommen waren. Die Sonne versank hinter den purpurblauen Höhen, und der Himmel über ihnen färbte sich von Augenblick zu Augenblick feuriger und glühender.

Es war unter den Lagernden ein Schweigen eingetreten, der Zauber, den die Natur in ihrer großartigen Schönheit auf den Menschen ausübt, hatte sie ergriffen, und in stummer Bewunderung versunken, hielten sie ihre Blicke auf das wunderbar schön beleuchtete Bild vor sich gerichtet, als Burg plötzlich ausrief:

Büffel!

Zugleich sprang er empor, ergriff seine Büchse, Kracke that dasselbe, und beide Jäger standen jetzt, un-

Digitized by Google

beweglich in das Thal hinunter spähend, wo eine Herde Büffel von einigen fünfzig Stück von der andern Seite her dem Gehölz zuwanderte, bei welchem der Obrist so gern die Nacht verbracht hätte. Kaum aber waren die Riesenthiere hinter den Kronen der Eichen des Gehölzes verschwunden, als die beiden Jäger in fliegendem Laufe über die Hügel hinab in das Thal rannten, und nach kurzer Zeit das Wäldchen erreichten.

Sehen Sie, Herr Obrist, sagte der Director, so wie es jetzt den Büffeln ergehen wird, so konnte es uns geschehen, wenn wir dort gelagert hätten. Eine ganze Schaar Indianer hätte von der andern Seite das Holz erreichen, sich in demselben uns nahen, und uns mit einem Hagel von Pfeilen übersäen können, ohne daß wir an die Nähe eines Feindes gedacht hätten.

Während dieser Zeit hatten die beiden Schützen sich links bis an das Ende des Gehölzes geschlichen, wo das Quellwasser aus ihm hervorkam, und kaum hatten sie sich dort hinter Büschen niedergelassen, als die Büffel ruhig und sorglos an der andern Seite hervor wanderten, um ihren Durst zu stillen.

Da blitzte es hinter den Büschen heraus, ein mächtiger Büffel sank in die Kniee, und der Donner der beiden Schüsse rollte durch das Thal; die Jäger aber bewegten

Digitized by Google

sich nicht. Die Herde blieb verwundert stehen, als die Thiere aber ihren Kameraden zusammen sinken sahen, traten sie im Kreis um ihn, und versuchten, ihn durch Stoßen mit den Hörnern zum Aufstehen zu bewegen.

So ist der Jäger, sagte der Director, er mordet aus reiner Mordlust. Was sollen wir mit mehr, als einem Büffel thun, von dem wir doch nur wenige Pfunde benutzen können, während er nahe an zwei tausend wiegt. Aber unsre Schützen werden sogleich noch einen tödten, sie suchen sich nur den besten aus.

In demselben Augenblick blitzte es abermals aus dem Busche, und ein zweites der colossalen Thiere stürzte zu Boden.

Nun aber sprangen die Jäger mit lautem Jagdgeschrei aus ihrem Versteck hervor, wehten mit ihren Tüchern, und die ganze Herde ergriff in schwerfälligem Galopp die Flucht, und ließ ihre beiden erschossenen Kameraden zurück.

Wir müssen ihnen ein Pferd, ein Beil und einige Stricke hinuntersenden, damit sie die Thiere zerwirken und das Fleisch, die Markknochen und die Zungen heraufbringen können, Burg läßt das Beste nicht zurück, sagte der Director, worauf Rudolph sein Pferd aus dem

Digitized by Google

Grase holte, ihm Sattel und Zeug auflegte, und, von Doeblers zwei Gehülfen begleitet, zu den Jägern hinuntereilte.

Nach Ablauf von einer halben Stunde führten sie das Roß schwer beladen zu dem Lagerfeuer herauf, und nun ging es an das Rösten der feinen Leckerbissen, die der Büffel dem Jäger der Wildniß bietet.

Digitized by Google

Viertes Capitel.

Die Stadt Auſtin. Die Abgeordneten. Die wilden Reiter. Der Scorbut. Das Kräuterſammeln. Die Klapperſchlange. Die Kranke. Die Geneſung. Die Ziege.

Ungeſtört verſtrich die Nacht, und ebenſo unbehelligt ſetzten die Reiter am folgenden Tage ihre Reiſe fort, deren Ende ſie Abends erreichten, indem ſie der Stadt Auſtin gegenüber an dem Coloradofluſſe anlangten. Das Waſſer war ſehr niedrig, ſo daß die Pferde es durchſchreiten konnten, und noch vor Einbruch der Nacht befand ſich der Director mit allen ſeinen Gefährten in dem Waſhingtonhotel.

Er begab ſich nun bald nach ſeiner Ankunft zu mehreren Kaufleuten, theilte ihnen ſein Vorhaben mit, den bezeichneten Weg für den directen Transport von Lebensmitteln nach Friedrichsburg zu benutzen, und gab Aufträge darauf für fünf bis ſechs Wagenladungen, ſo daß die Fuhrleute ſich gegenſeitig auf dem Wege unter-

Digitized by Google

stützen könnten. Außerdem aber trug er ihnen auf, dem Wagenzug noch ein Dutzend Männer zur Bedeckung, und wo es nöthig sein würde, zum Fahrbarmachen des Weges mitzugeben.

Das Gasthaus war überfüllt mit Gästen, denn der gesetzgebende Körper von Texas hatte seine Sitzungen begonnen, und es befanden sich aus allen Gegenden des Staates Fremde in der Stadt.

Der Director und die beiden Wildhorsts erhielten noch ein Zimmer mit Betten, ihren Gefährten aber wurden im Eßsaale Schlafstellen auf dem Fußboden hergerichtet.

Um sieben Uhr am folgenden Morgen rief das Tam Tam schon zum Frühstück, und der Tisch, an welchem gegen achtzig Personen Raum hatten, war nach wenigen Minuten ganz besetzt. Man aß und trank aber mit solcher Hast, daß schon nach einer Viertelstunde diejenigen Gäste, welche im ersten Anlaufe nicht zu einem Stuhle gekommen waren, Platz an dem Tische erhielten.

Der Director und dessen Begleiter befanden sich unter diesen Verspäteten, und nahmen sich nun mit deutscher Gemüthlichkeit die Zeit, ihr Morgenbrod zu verzehren und sich dasselbe durch heitere Unterhaltung zu würzen.

Nach dem Frühstück verließ Schubbert mit den beiden

Digitized by Google

Wildhorsts das Haus, um die Stadt in Augenschein zu nehmen und zugleich noch mit einigen der Kaufleute Verabredungen wegen der beabsichtigten Versendungen zu treffen.

Es war gegen eilf Uhr, als sie aus dem Laden eines Kaufmanns traten, während zu gleicher Zeit aus dem Capitolium die Abgeordneten des Staates Texas und die Zuhörer hervorkamen, um sich für kurze Zeit von ihrer gethanen Arbeit zu erholen, und sich durch einen kräftigen Trunk Branntwein und Wasser für die noch bevorstehende zu stärken. Zu diesem Ende wanderte eine große Zahl von Männern nach den verschiedenen, in der Nähe befindlichen Trinklocalen, wo es denn auch bald recht laut wurde.

Schubbert und die beiden Wildhorsts waren auf dem Platze vor dem Congreßhause stehen geblieben, und betrachteten dasselbe, als plötzlich von einer der Schenken her wilde zornige Stimmen erschallten, und aus der Menge der davor versammelten Menschen zwei Männer hervorgestürzt kamen, der eine, mit den Händen abwehrend und zurückweichend, der andere, ihn verfolgend und mit einem Stock auf ihn losschlagend.

Der Zurückweichende war ein Advocat, Namens Marsdon, ein berüchtigter, allgemein gefürchteter Raufbold, während der andere, welcher ihn so ungestüm

Digitized by Google

angriff, gleichfalls ein Advocat, aber ein weit und breit geachteter und geehrter alter Herr Namens Franklin war.

Du bist ein infamer Schurke, sagte Marsdon, nur für seinen Gegner hörbar, und fing dessen Hiebe mit der Hand auf, ein Lügner, — ein Dieb, — ein Schwindler, — ein Gauner, bei welchen abgebrochenen Schimpfreden er immer schneller zurück und einer Mauer zusprang, während er die Wuth des alten Herrn mit jedem Worte steigerte, und dieser immer kräftiger auf ihn einschlug.

Doch kaum hatte Marsdon die Mauer erreicht, als er aus voller Kehle um Hülfe schrie, im selbigen Augenblick aber eine Pistole aus dem Busen zog, und sie auf den Alten mit den nur für diesen hörbaren Worten abfeuerte:

Sieh, alter Spitzbube, nun mußt Du sterben.

Im Schuß wankte Franklin, die Hand auf die Brust drückend, zurück, und sank schwer getroffen zu Boden, und im Augenblick sammelten sich Hunderte von Leuten um ihn und seinen Gegner, denn Marsdon blieb ruhig bei ihm stehen, und erklärte der bestürzten aufgeregten Menge, daß alle seine guten Worte, die er Franklin gegeben habe, fruchtlos gewesen wären, und daß er endlich, als er ihm an der Mauer nicht weiter hätte ausweichen

Digitized by Google

können, nothgedrungen sein Leben vertheidigt und von seiner Waffe Gebrauch gemacht habe.

Franklin freilich gab, nachdem er in ein Haus gebracht und dort der Sorge eines Arztes übergeben worden war, einen andern Bericht über den Hergang, er war aber und blieb das unvorsichtige Opfer wohlüberlegter Ruchlosigkeit, denn er verschied nach wenigen Stunden, und sein Mörder wurde später vor Gericht freigesprochen.

Das traurige Ereigniß setzte die Bevölkerung von Austin in große Aufregung, es bildeten sich sofort zwei Parteien für und gegen den Mörder, und während des Tages wurde der Vorfall allenthalben lebhaft besprochen.

Auch Abends, als die Sonne sank, die Geschäftszeit vorüber war, und die Gasthausglocken noch nicht zum Abendessen riefen, waren die Straßen belebt, und die Leute standen in Gruppen zusammen, und unterhielten sich über den Trauerfall am Morgen.

Da ertönte plötzlich in der sandigen Straße vom Flusse herauf lautes Angst- und Zetergeschrei, eine wirbelnde Staubwolke kam fliegend in ihr herangerollt, Links und Rechts stoben die Menschen den Häusern zu, und in dem Staube wurden drei in Carrière heransprengende Indianer sichtbar, die mit ihren langen Lanzen Jeden niederstießen, den sie erreichten.

Digitized by Google

In wildem Entsetzen floh Alles zur Seite und suchte eine Thür zu erreichen, doch die Jagd der Wilden zog mit solcher Schnelligkeit vorüber, daß jede Flucht unnöthig war. Auf dem Platz vor dem Congreßhause beschrieben sie in Verfolgung der Fliehenden mehrere weite Kreise, mit Blitzes Schnelle ergriff einer der Indianer ein zwölfjähriges Mädchen, hob es vor sich auf sein Roß, und mit gellendem Siegesgeschrei stürmten sie in der nächsten Straße wieder nach dem Flusse hinunter, und waren dann nach wenigen Minuten mit ihrer Beute an dessen anderer Seite in den Bergen verschwunden.

Der Schreck, die Bestürzung der Einwohner war grenzenlos, und der Tod und die Verwundungen von einigen zwanzig Menschen versetzte sie in Wuth und Verzweiflung; die Gegenstände ihrer Rache aber befanden sich weit außer dem Bereiche ihrer Macht, und sie konnten Nichts thun, als sich für einen künftigen ähnlichen Fall besser vorsehen. Am folgenden Morgen erschien Niemand ohne Waffen in der Straße, und Alles schwur den Indianern blutige Rache.

Gleich nach dem Frühstück bestiegen die Friedrichsburger wieder ihre Pferde, sagten Austin Lebewohl und traten ihre Heimreise an. Obgleich sie nun auf dem Rückmarsch die Wegzeichen noch vermehrten, so langten sie doch schon am dritten Tage zur Mittagszeit in Friedrichs-

Digitized by Google

burg wohlbehalten an, und wurden dort mit Jubel empfangen.

Es hatte sich während ihrer Abwesenheit nichts Ungewöhnliches ereignet, und die Nachricht, daß die Straße nach Austin erstehen und eine directe Verbindung mit den Niederlassungen am Coloradofluß ins Leben treten werde, wurde mit allgemeiner Freude begrüßt.

Leider hatte sich aber in dieser kurzen Zwischenzeit der Scorbut in vielen neuen Erkrankungen gezeigt, und die ältern Fälle selber einen entschieden ernstern Charakter angenommen. Doctor Schubbert war der Grund zum Auftreten der Krankheit wohl bekannt, derselbe lag in der mangelhaften Nahrung der Leute, und ohne dieselbe zu ändern, zu verbessern, konnten Arzeneien hier wenig nützen. Der Mais, so wie das Maismehl, bis es hinauf gebracht wurde, hatte theilweise gelitten, aber auch die beste Qualität davon konnte mit trocknen Bohnen und Erbsen als alleinige Speise keine gesunde Ernährung geben, wenn auch frisches Fleisch in spärlichen Quantitäten dazu genossen wurde. Es waren frische Gemüse, frisches Obst und Milch, welche mangelten, um den Gesundheitszustand wieder zu heben. Wie aber sollte man diese Gegenstände für so viele Menschen anschaffen? Guter Fruchtessig war aber auch ein Mittel gegen den Scorbut, und davon befanden sich einige große Fässer

Digitized by Google

auf dem Lager, wenn man nur Salat hätte, um ihn mit Essig den Leuten genießen zu lassen, dachte der Director, und dabei fiel ihm ein, daß eine Menge verschiedener Kräuter an den Bächen und in den Grasländern um Friedrichsburg wuchs, die man zu Salat verwenden könne.

Noch am Abend nach seiner Rückkehr ließ er eine Aufforderung durch die Stadt ergehen, daß sich am folgenden Morgen eine Anzahl Mädchen mit Körben, oder Säcken in dem Vereinslocale einfinden möchte, mit denen er selbst hinausgehen wolle, um Salatkräuter zu sammeln.

Die Aufforderung fand williges Gehör, denn es meldeten sich zur bestimmten Zeit einige dreißig Frauen und Mädchen bei dem Director, und an ihrer Spitze stand Ludwina Nimanski, die sie sämmtlich aufgesucht und gebeten hatte, mitzugehen.

Ludwina und Rudolph, ihr Verlobter, gehörten zu den beliebtesten Persönlichkeiten in der Stadt, Jedermann war ihnen herzlich zugethan und gab ihnen gern seine Zuneigung zu erkennen. Man hatte aber auch alle Ursache dazu, denn Beide ließen nie eine Gelegenheit unbenutzt vorüber gehen, um zu rathen, zu helfen und Gutes zu fördern. Wo die Noth einkehrte, da war auch Ludwina, um sie zu verscheuchen, wo Schmerz und Kummer erschien, zeigte sich Ludwina, um sie zu mildern,

Digitized by Google

und wo Freude herrschte, da fehlte Ludwina auch nicht, und mehrte und steigerte sie durch ihre Gegenwart.

Ebenso verhielt es sich mit Rudolph, er war der Liebling, der Freund, der Rathgeber der ganzen Stadt, Jedermann richtete gern eine Bitte an ihn, weil man wußte, wie freudig er sie erfüllte, und man achtete und ehrte ihn hoch wegen seiner strengen Rechtlichkeit und seiner außerordentlichen Thätigkeit, zumal wenn gemeinnützige Aufgaben zu lösen waren.

Darum sah man aber auch mit Verlangen der ehelichen Verbindung des Brautpaares entgegen, die allerdings erst im kommenden Jahre vollzogen werden sollte; denn Beide waren noch sehr jung, und ihre Väter beabsichtigten, im nächsten Winter ein großes Haus zu bauen, in welchem sie alle zusammen wohnen könnten.

Also wirklich, Fräulein Nimanski, Sie wollen selbst mitgehen und Kräuter suchen helfen? sagte der Director zu Ludwina, indem er sie freundlichst begrüßte.

Selbst, Herr Director — wer soll denn statt meiner kommen? Ich bin Herrin und Dienerin in einer Person, und wenn Leidenden zu helfen ist, dann ist es wohl an der Herrin, stets zuerst zu erscheinen, entgegnete das liebliche Mädchen halb ernst, fuhr aber in heiterstem Tone fort: Aber ehrlich herausgesagt, es macht mir eine große Freude, so zu Fuß in dem hohen Gras

Digitized by Google

zwischen den prächtigen Blumen einmal nach Herzenslust ohne Weg und Steg umherspringen zu können; doch daß ich dabei auch fleißig sein will, zeigt Ihnen mein großer Korb.

Ein klein wenig hast Du wohl doch dabei an meine Hülfe gedacht, fiel Rudolph lächelnd ihr in das Wort, denn allein sollte es Dir sauer werden, den Henkelkorb zu füllen; Nüßchen und Rapunzeln sind nur kleine Pflänzchen. Ich will Dir aber treulich beistehen.

Nun, wir finden auch noch eine andere größere Pflanze, welche in Massen zusammen steht, und auf deren Nutzen als Nahrungsmittel und Arzenei zugleich ich vielen Werth lege. Es ist Portulak, den man in Deutschland so sorgfältig in Mistbeeten zieht, und welcher hier den schlechtesten Boden als Unkraut überwuchert. Er giebt ein köstliches Gemüse, und wenn wir ihn antreffen, so wird Ihr Korb sehr leicht gefüllt werden, sagte der Director, und fügte noch besorgt hinzu:

Es liegen schon gegen vierzig Kranke darnieder, von denen mehrere in großer Gefahr sind, hoffentlich aber ist es noch Zeit, ihnen zu helfen; wir wollen wenigstens unser Möglichstes dafür thun.

Und ich verspreche Ihnen meinen thätigsten Beistand, sagte Ludwina freudig, ich werde jeden Morgen mit hinausgehen.

Digitized by Google

Darauf erklärte sich der Director bereit, die Wanderung anzutreten Rudolph nahm seiner Braut den Korb ab, Jener begab sich an ihre andere Seite, und von den übrigen Frauenzimmern gefolgt, schritten sie aus der Stadt hinaus, nach der Vereinigung der beiden Bäche, welche dieselbe einschließen, und folgten dann dem Wasser wohl eine Meile weit, bis wo dessen Ufer mit noch nicht sehr hohem, aber frischem, saftigem Gras bedeckt war. Hier zeigte der Director nun seinen Begleiterinnen die Pflanzen, welche sie sammeln sollten, und bald hatten sie sich, weit auf dem Ufer vertheilt, in das Gras niedergebückt, und begaben sich eifrig an ihre Arbeit. Ludwina hatte einen thätigen Gehülfen an Rudolph, dennoch ging es langsam mit dem Sammeln, denn die Pflanzen standen nur einzeln umher.

Der Director war weiter vom Ufer ab nach der Höhe gegangen, um nach Portulak zu suchen, und kam auch nach einiger Zeit mit der frohen Kunde zurück, daß er solchen gefunden habe. Ludwina und noch einige Mädchen mit großen Körben begleiteten ihn nun nach dem entdeckten Platze, wo die Pflanze in großer Menge stand, und nach Verlauf von einer halben Stunde hatten sie ihre Körbe schwer gefüllt. Sie kehrten dann zu den Gefährtinnen zurück, um denselben noch zu helfen, und gegen eilf Uhr langten sie mit reichen Ladungen wieder in der Stadt an.

Digitized by Google

Die Salatkräuter, so wie das Gemüse wurde nun vertheilt, und namentlich den Kranken zugeschickt, und zugleich wurde reichlich Essig ausgegeben, um ihn zur Zubereitung zu verwenden.

Am folgenden Morgen wanderte schon die doppelte Zahl von Frauen und Mädchen hinaus, um namentlich Portulak zum Kochen zu holen, doch wurden auch wieder Massen von Salatkräutern gesammelt, so daß die Kranken reichlich damit versorgt werden konnten.

Ludwina fehlte an keinem Morgen, trotzdem, daß das Gras häufig noch schwer mit Thau bedeckt war, und ihr Korb war immer durch Rudolphs Hülfe der am schwersten gefüllte.

Die Mühe sollte auch nicht unbelohnt bleiben, denn die Kranken erholten sich schnell, und der Gesundheitszustand im Allgemeinen besserte sich auffallend.

Eines Morgens hatte sich Ludwina auch mit ihren Gefährtinnen vor dem Vereinsgebäude eingefunden, um Salat zu suchen, und der Director gab ihnen das Geleit bis vor die Stadt, wo er sich von ihnen abwandte, um nach dem Maisfeld zu gehen, gab ihnen jedoch das Versprechen, bald nachzukommen.

Ich habe Gestern noch, ehe wir zur Stadt zurückgingen, einen Platz gefunden, wo der Salat so dicht steht, daß man ihn nur so zusammenfassen kann, sagte

Ludwina in ihrer Heiterkeit zu Rudolph, sollst einmal sehen, wie schnell wir dort unsern Korb füllen.

Sie hatten bald die Grasfläche erreicht, wo sie sich in der Regel vertheilten, und Ludwina führte Rudolph noch etwas weiter, indem sie nach einem Fleck am Ufer zeigte, wo hohes Schilf stand.

Siehst Du dort das Schilf, sagte sie, ganz nahe dabei ist das Gras mit Salat übersäet.

Damit sprang sie fröhlich voran, und winkte, nahe bei dem Schilf stehen bleibend, Rudolph zu sich heran.

Hier, Rudolph, sieh nur her, welche Menge! rief sie und that noch einen Schritt vorwärts, sprang aber mit einem lauten Schrei wieder zurück, und vor ihr richtete sich eine ungeheure Klapperschlange mit ihrem furchtbaren Zischen aus dem Grase empor.

Um Gottes Willen, Ludwina, schrie Rudolph, auf die Schlange zustürzend, und schlug sie mit dem Korb, daß sie sich im Grase umherrollte und dann mit Blitzes Schnelle dem Schilf zuglitt.

Ludwina aber war todtenbleich geworden, und sagte mit bebender Stimme:

Ach, Rudolph, sie hat mich gebissen!

Herr Gott, wäre es möglich? rief dieser, zu Tode erschrocken, wo bist Du verwundet?

Digitized by Google

Hier in dem Fuß, antwortete Ludwina, noch mehr erbleichend, und sank ohnmächtig in Rudolphs Arme.

Dieser schrie aus Leibeskräften um Hülfe, und ließ sich mit der Geliebten in das Gras nieder, er riß ihr Schuh und Strumpf von dem Fuß, und sah zu seinem Entsetzen die beiden blutigen Flecke, welche die Giftzähne der Schlange hinterlassen hatten.

Er hatte früher einmal gehört, daß man das Gift aus einem Schlangenbiß herausfangen könne, warf sich bei Ludwina nieder, drückte seine Lippen auf die Wunden, und sog nun mit aller ihm möglichen Gewalt das Blut aus denselben hervor.

Mittlerweile hatten die herzueilenden Gefährtinnen sie erreicht, sie standen entsetzt und bestürzt um sie her, und wußten nicht, wie sie rathen und helfen sollten.

Rudolph aber faßte sich zuerst, bat eines der jüngsten Mädchen, so schnell sie ihre Füße tragen könnten, den Director aufzusuchen und ihn von dem Unglück in Kenntniß zu setzen, sprang dann an dem Ufer hin, wo in kurzer Entfernung viele junge Mispelbäume standen, und hieb mit seinem Jagdmesser die beiden stärksten von ihnen um. Die von den Aesten befreiten Stämme trug er zu Ludwina hin, band einige Zweige darüber, legte Reisig und Schilf darauf, und hatte in unglaublich kurzer Zeit eine Trage für die Braut hergestellt. Er selbst

Digitized by Google

legte sie darauf nieder, erfaßte das eine Ende der Bahre, an das andere Ende traten vier Mädchen, und ohne weitern Aufenthalt schritten sie mit möglichster Eile der Stadt zu.

Ludwina war zwar vollständig zu sich gekommen, der Gedanke aber, daß sie dem Tode entgegengehe, hielt sie in starrem Entsetzen, so daß sie den Schmerz, den ihr die Wunde zu verursachen anfing, nicht achtete. Mein Rudolph, mein Vater, weiter sagte sie Nichts, und hielt ihre Hände auf ihrer Brust gefaltet, Rudolph aber suchte ihr Hoffnung einzureden, und trieb dabei fortwährend die Trägerinnen zur Eile an.

So naheten sie sich der Stadt, als der Director in fliegendem Laufe von dem Felde hergesprungen kam, und nach wenigen Minuten den Zug erreichte.

Ohne ein Wort zu sagen, ließ er die Träger die Verwundete niedersetzen, beschaute einige Augenblicke den verletzten Fuß, und rannte nun mit den Worten: „Vorwärts nach der Wohnung des Fräuleins“ selbst voran. Als der Zug bei seinem Hause vorüberkam, erschien er wieder bei Ludwina, ätzte die Wunde mit Höllenstein, legte eilig ein mit Arzenei befeuchtetes Tuch auf dieselbe, und gab der Kranken ein Stück von einer Zwiebel in den Mund, mit der Bitte, dasselbe zu zerkauen und den Saft davon zu verschlucken.

Digitized by Google

Während dieser Zeit hatten mehrere der Vereinsschützen an Rudolphs und der Mädchen Stelle die Bahre ergriffen, und nun ging es eiligen Schrittes in der langen Straße hinauf.

Von allen Seiten kamen die Einwohner herzu gerannt, und vernahmen mit Schrecken und Entsetzen, was sich begeben hatte. Sie drängten sich um die Bahre, sie schauten mit Angst nach dem gefeierten Mädchen hin, und manches „Gott steh ihr bei!“ und manches Wort des Mitleids, des Trostes wurde ihr im Vorwärtsgehen zugerufen.

Mit jedem Schritt mehrte sich die Zahl der Theilnehmenden, und als die vielen Menschen sich dem Hause des alten Wildhorst naheten, kam dieser bestürzt herangeschritten, denn hier war die Stadt zu Ende, und außer seiner Wohnung stand nur noch ein Haus weiter hin, und zwar das von Nimanski. Nur zu bald wurde ihm die Schreckenskunde mitgetheilt, und aufs Tiefste ergriffen, folgte er an des Directors Seite der Bahre.

Kaum aber hatten sie die Grasfläche vor Ludwinas Wohnung erreicht, als auch ihr Vater herangestürmt kam, und mit den Worten:

Großer Gott, mein Kind, meine Ludwina! in Angst und Verzweiflung ihre Hand ergriff.

Es wird mir Nichts thun, lieber Vater, sagte diese

mit matter Stimme, und zwang ein Lächeln auf ihre Lippen, doch war es ein schmerzliches, und mit ihm füllten sich ihre Augen mit Thränen.

In stummem Entsetzen wankte der Alte neben seinem verwundeten Kinde bis zu seiner Wohnung, dann hob Rudolph die Kranke auf seine Arme, und trug sie eilig in das Haus, wo er sie auf ihrem Lager niederlegte.

Der Director besichtigte nun nochmals den Fuß, es war schon eine bedeutende Geschwulst eingetreten, dieselbe hatte sich blauroth gefärbt, und die Spannung und der Schmerz in ihr steigerte sich von Minute zu Minute.

Eine Freundin Ludwinas, die Frau eines frühern österreichischen Hauptmanns v. Rawitsch, war mit eingetreten, und erbot sich, die Pflege der Kranken zu übernehmen, worauf der Director ihr seine Anordnungen ertheilte.

Er stellte eine große Flasche auf den Tisch, mit deren Inhalt die Umschläge auf dem Fuß oft befeuchtet werden sollten, aus einem andern Glas bat er, der Kranken nach Vorschrift Tropfen einzugeben, und nahm schließlich abermals eine Zwiebel aus der Tasche hervor, welche er in zwei Theile zerschnitt, die eine Hälfte davon auf dem Tische zerquetschte und dann auf die Wunde legte, und die andere Hälfte dazu bestimmte, daß Ludwina von Zeit

Digitized by Google

zu Zeit ein Stückchen davon zerkauen und den Saft verschlucken solle.

Dies ist das Mittel der Indianer gegen Schlangenbiß, welches jeder Grenzbewohner Amerikas unter dem Namen Rattlesnakemaster (Klapperschlangenmeister) kennt, sagte der Director. Die Zwiebel trägt ein lauchartiges fahlgrünes Blatt mit braunen Flecken, ganz ähnlich der Zeichnung und der Farbe der Schlange selbst. Sie wächst in feuchten Grasländern, und ich habe sie drei Meilen von hier aufgefunden. Zum Glück für unsre liebe Kranke befanden sich noch einige der Zwiebeln in meinem Jagdranzen, doch will ich jetzt schnell hinausreiten und noch eine Anzahl frische holen, denn mein Vorrath davon ist zu Ende.

Hiermit reichte er die Hälfte der Zwiebel an Frau v. Rawitsch, bat Ludwina, guten Muths zu sein, und verließ dann das Haus.

Der alte Nimanski, Rudolph und dessen Vater standen mit Bangen und Hoffen um das Lager her, denn für alle Dreie war das ganze Lebensglück auf dem Spiele. Sie thaten sich Gewalt an, dem Liebling ihrer Seele die Angst, die Sorge, die sie folterte, nicht zu verrathen, und Ludwina wollte stark sein und ihnen nicht wissen lassen, daß ihr Zustand sich rasch verschlimmerte, denn die Schmerzen vom Fuße her durchzuckten sie wie

Digitized by Google

Blitze, und ein Gefühl von Ohnmacht und Schwindel ergriff sie mehr und mehr. Dennoch sagte sie ihnen wiederholt, daß sie sich besser fühle, obgleich der heißere, machtlose Ton ihrer Stimme das Gegentheil bekundete.

Unter der Verandah vor dem Hause aber hatten sich alle Freundinnen und Bekannte Ludwinas versammelt, um sich zu erkundigen, wie es ihr ginge, und alle boten ihre Dienste an, wenn sie in irgend einer Weise etwas für sie thun könnten.

So war eine Stunde verstrichen, als der Director auf schäumendem Pferde zu dem Hause zurückkehrte, und mit größter Spannung in das Zimmer zu Ludwina eilte.

Er fand sie viel kränker, als er sie verlassen hatte. Die Geschwulst hatte sehr zugenommen, in derselben war Gefühllosigkeit eingetreten, die körperlichen und geistigen Kräfte der Kranken waren rasch im Abnehmen, und eine fieberhafte Unruhe und Beängstigung hatten sich ihrer bemeistert.

Ihr Anblick ergriff Schubbert tief und schmerzlich, dennoch zeigte er den Eindruck, den er empfing, den Umstehenden nicht, denn er fühlte, daß sein Bangen für die Rettung des Mädchens sie der trostlosesten Verzweiflung preisgeben würde.

Er machte von den mitgebrachten Zwiebeln schnell

Digitized by Google

wieder einen frischen Aufschlag auf die Wunde, gab Ludwina abermals davon zu essen, und ließ das verletzte Glied durch Frau v. Rawitsch ganz mit Bärenöl einreiben.

Dabei sprach er seine Hoffnung auf baldige Besserung aus, an der er selbst mit aller Willenskraft fest hielt, und verließ dann das Zimmer, weil es ihm dennoch unmöglich war, seine Besorgniß bei längerm Zusammensein zu verbergen.

So ging und kam er von Stunde zu Stunde, doch so sehnlichst er auch jedesmal beim Eintreten auf eine Wendung zum Bessern hoffte, so deuteten doch alle Erscheinungen auf eine Verschlimmerung des Zustandes der Kranken, denn als der Abend kam, kannte sie Niemand mehr, alle Bewegung hatte sie verlassen, und ihr Puls war kaum noch fühlbar.

Dennoch meinte Schubbert, die Geschwulst habe seit einer Stunde sich nicht mehr vergrößert, ja, es wollte ihn dünken, sie habe abgenommen. Dann aber wieder warf er sich Selbsttäuschung vor, und gab der Wahrscheinlichkeit abermals mehr Raum, daß Rettung nicht möglich wäre.

Die Trostlosigkeit, die starre Verzweiflung des Vaters und des Geliebten der Kranken steigerte sich mit jeder Stunde; ohne Thränen, ohne Worte saßen sie an

Digitized by Google

ihrem Lager und hielten ihre Blicke auf sie geheftet, als zählten sie an ihren Athemzügen die Secunden ihres eignen Lebens. Umsonst suchte Schubbert ihre Hoffnung wieder anzufachen, das Bild, welches sie vor Augen hielten, zeigte eine Sterbende.

Es war nach Mitternacht, da trat der Director wieder in das Zimmer, nahm die Lampe von dem Tische, und schritt zu Ludwina hin.

Kaum aber hatte er den Finger an ihren Puls gelegt, da schreckte er freudig zusammen, das war nicht mehr der Puls einer Sterbenden, es war wieder ein voller, ein kräftiger, schnell sah er nach der Wunde, die Geschwulst war augenscheinlich geringer und die Farbe natürlicher, und als er nun das Licht auf Ludwinas Antlitz fallen ließ, hatte die Todtenblässe sie verlassen, und ein tiefer Schlaf war über sie gekommen.

Er hätte in diesem Augenblick laut aufjauchzen und ihren verzweifelten Lieben Sieg zurufen mögen, doch leise trat er von dem Lager zurück, wandte das Licht von ihm ab, und sagte mit halblauter Stimme:

Gottlob, sie ist gerettet!

Als ob die Worte vom Himmel herab tönten, so wirkten sie auf die in Gram und Schmerz versunkenen Angehörigen Ludwinas, sie stierten einen Augenblick, als trauten sie ihren Ohren nicht, nach dem Director hin,

Digitized by Google

dann aber schossen sie lautlos auf ihn zu, ergriffen bebend seine Hand, und fragten ihn unter Thränen, ob es wirklich so wäre, ob sie wieder hoffen dürften.

Ja, ja, sie ist gerettet, der Himmel hat ihr beigestanden, antwortete Schubbert in freudiger Bewegung, die Ruhe, in die sie versunken ist, thut ihr wohl, und geistig und körperlich gestärkt wird sie aus diesem Schlafe erwachen. Wir dürfen sie nicht darin stören.

Dann bat er Frau v. Rawitsch leise, Nichts mehr für die Kranke zu thun, sondern sie ruhen zu lassen, und überredete nun den alten Obristen, nach seinem Hause zu gehen und sich zur Ruhe zu begeben, da seine Gegenwart nicht mehr nöthig sei. Außer sich vor Glück und Freude schüttelten sich die beiden alten Krieger die Hände, und dann verließ der Obrist mit dem Director lautlos das Zimmer, um sich von diesem nach seiner Wohnung geleiten zu lassen.

Mit dem ersten Tageslicht aber fand sich der Director wieder bei der Kranken ein, und sah nun seine Hoffnung in Erfüllung gegangen; Ludwina war wieder bei vollem Bewußtsein, ihre Lebenskraft war zurückgekehrt, und wenn auch noch bedeutende Geschwulst und Steifigkeit vorhanden waren, so hatte sie doch das Fieber verlassen, und sie fühlte sich dem Leben wiedergegeben.

Wie ein Lauffeuer ging die Freudenkunde durch die

Digitized by Google

Stadt, und die Verandah vor Nimanskis Haus wurde an diesem Morgen nicht menschenleer; denn Jedermann wollte dort selbst nach Ludwinas Befinden fragen, und seine Freude über ihre Rettung aussprechen.

Eine andere frohe Nachricht setzte die Einwohnerschaft von Friedrichsburg an diesem Morgen in Bewegung, nemlich die, daß einige Hundert Ziegen in der Nähe der Stadt angelangt seien, und bald eintreffen würden. Alt und Jung wanderte ihnen auf der Straße nach Braunfels entgegen, und kurz vor Mittag wurde die Herde unter großem Jubel in die Stadt geleitet.

Vor dem Vereinsgebäude vertheilte der Director die sehnlichst erwarteten Thiere selbst unter die Bewohner, und wie kostbare Schätze führten diese dieselben nach ihren Wohnungen.

Eine prächtige weiße Ziege aber, welche der Director zurück behielt, ließ er nach Tisch hinaus nach Nimanskis Haus führen. Er selbst war dorthin vorangegangen, und hatte Ludwina heiter und beglückt in Unterhaltung mit ihrem Vater und Rudolph angetroffen. Er setzte sich zu ihnen, und als das Thier vor der Wohnung anlangte, öffnete er die Thür, und sagte:

Ich will nun auch mein Wort lösen, Fräulein Ludwina, und Ihnen das versprochene Geschenk überreichen.

Dabei ließ er die große schöne Ziege in das Zimmer

Digitized by Google

und vor Ludwinas Lager führen, so daß diese selbst deren seidenweiches langes Haar streicheln und sie liebkosen konnte.

Ihre Freude war außerordentlich, sie dankte dem Director mit inniger Herzlichkeit, und bedauerte nur, daß sie nicht gleich selbst die Sorge für das Thier übernehmen könne.

Nach wenigen Tagen aber schon war Ludwina so weit hergestellt, daß sie den häuslichen Arbeiten wieder vorstehen konnte, und nun schmückte sie die blendend weiße Ziege, der sie den Namen Lili gab, mit einem schönen rothen Halsband, band sie selbst an einem langen Seil in das beste Gras, empfing selbst von ihr die köstliche Milch und gewöhnte sie bald so an sich, daß sie ihr durch die ganze Stadt folgte.

Digitized by Google

Fünftes Capitel.

Der saumselige Emigrant. Der Fremde. Die Mormonen. Die drei Glücklichen. Der Geizhals. Die Ratten. Der Kranke. Die Einbildung. Der Tod. Schauerliche Erscheinung. Die Baarschaft. Keine Ruhe im Grabe. Der Rattenkönig.

Eines Morgens lag Ludwina im Fenster, und die Ziege stand auf den Hinterfüßen davor, um kleine Leckerbissen von ihrer Herrin zu empfangen, als der Director vor dem Hause anlangte, und das schöne Mädchen begrüßte. Der alte Nimanski, welcher ihn hatte kommen sehen, trat schnell aus der Thür, und bat ihn, näher zu kommen, der Director aber entschuldigte sich, und sagte, er wolle dem Herrn Küster aus Frankfurt einmal wieder einen Besuch abstatten, denn es sei ihm gesagt, daß der Mann noch gar Nichts für die Benutzung des ihm gegebenen Grundbesitzes gethan habe.

Nimanski erbot sich, ihn zu begleiten, Schubbert empfahl sich bei Ludwina, und schritt dann mit deren Vater nach der Hütte des besagten Herrn Küsters.

Digitized by Google

Dieser trat wie bei dem ersten Besuche des Directors in die Thür, und sagte sich tief verbeugend und die Hände reibend, mit verlegenem Lächeln:

Sie finden hier noch wenig verändert, Herr Director, es ist aber so schwierig, Arbeitsleute zu bekommen.

Das wundert mich sehr, Herr Küster, es sind hier doch so viele Menschen, die gern ein Paar Dollars baares Geld verdienen; an wen haben Sie sich denn gewandt? Ich werde sogleich mich darnach befragen, entgegnete Schubbert ungehalten.

Ja, eigentlich gewandt habe ich mich noch an Niemanden, man muß die Leute nicht sogleich wissen lassen, daß man sie sehr nöthig hat, sonst gehen sie sofort mit ihren Forderungen über alle Grenzen hinaus, fuhr Küster noch verlegener fort, und machte ein hoch bedenkliches Gesicht.

Und bei diesem Nichtwissenlassen bleibt der Ihnen zugetheilte Grund in der schönen Verfassung, wie er jetzt ist, sagte der Director ärgerlich. Ich will Ihnen etwas sagen, Herr Küster, ich gebe Ihnen noch acht Tage Zeit, wenn aber dann noch keine Anstalten zum Erbauen eines Hauses und Einzäunen Ihres Bodens gemacht sind, so lasse ich es auf Ihre Kosten ausführen, oder Sie müssen auf den Besitz dieses Stadtlots ver-

Digitized by Google

zichten. Wenn Andere es ebenso gemacht hätten, wie Sie, wie stände es dann um Friedrichsburg?

Ja ja, Herr Director, Sie haben vollkommen Recht, ich befand mich aber nicht recht wohl, und bitte, die Verzögerung zu entschuldigen. Ich werde nun mit aller Macht daran gehen, antwortete Küster mit seinem unternehmenden Gesicht, und richtete sich stolz auf.

Das soll mich freuen, Herr Küster, also bis nächste Woche, sagte Schubbert mit ernster Betonung, reichte ihm zum Abschied freundlich die Hand, und wandte sich im Davongehen zu Nimanski, indem er sagte:

Wie ein solcher Mann nur auf den tollen Gedanken kommen konnte, auszuwandern! Ein schwächlicher, nervenkranker Mensch. der weder den Willen, noch die Kraft besitzt, selbst etwas für sich zu thun. Ich weiß wahrlich nicht, was hier aus ihm werden soll. Warum hat man ihn nicht unten in Braunfels gelassen, dort hätte er mit seinem baaren Gelde irgend ein kaufmännisches Geschäft beginnen können, aber hier in Friedrichsburg braucht man arbeitende Hände, sagte der Director, und fuhr nach einer kurzen Pause fort:

Da habe ich auch meinen Aerger gehabt; denken Sie sich, mit den Heute von Braunfels eingetroffenen Gütern kommen auch wieder einige Stücke von der Mühle an,

Digitized by Google

doch ein Hauptrad fehlt und man schreibt mir, das wäre Alles, was davon vorhanden sei. Mit dem Bau der Mühle ist es also zu Ende, und sie wäre uns doch so hoch nöthig. Ich muß sehen, daß ich ein eisernes Werk dazu aus den östlichen Staaten erhalte.

Nachmittags saß der Director in seinem Hause am Fenster beim Kaffee, und war in Gedanken mit den unzähligen Fragen und Aufgaben beschäftigt, welche das Wohl und Gedeihen dieser Colonie ihm auferlegten, da sah er einen ihm unbekannten Reiter sich der Stadt nahen. Nach wenigen Augenblicken hatte derselbe seine Wohnung erreicht, und hielt, ihn grüßend, sein Pferd an.

Ich wünsche, den Director, Doktor Schubbert zu sprechen, sagte er auf Englisch, worauf dieser sich als die gesuchte Person nannte, und ihn bat, abzusteigen und einzutreten.

Der Fremde war ein Mann zwischen fünfzig und sechszig Jahren von großer kräftiger Gestalt, mit grauem Haar, schwarzen buschigen Braunen und kleinen, lebendigen grauen Augen. Er trug einen Anzug von grauem Leinen, einen breitrandigen grauen Filz und braune rindslederne Schuhe, an deren einem ein alter rostiger Sporn angeschnallt war, statt der Reitgerte aber hielt er einen schweren Knotenstock in der Hand.

Digitized by Google

Mein Name ist Gray, sagte er, als er zu dem Director in das Zimmer trat und ihm zum Gruß die Hand reichte.

Nehmen Sie Platz, Herr Gray, antwortete dieser, auf einen Stuhl am Fenster zeigend, und fuhr, sich ihm gegenüber niederlassend, fort: Womit kann ich Ihnen dienen.

Ich wünsche, Ihr Nachbar zu werden und mich der Stadt nützlich zu machen, hub Gray wieder an. Ich lagere mit meiner Familie vier Meilen von hier an der Pierdenales, wo ich mich anbauen möchte. Meine Arbeitskräfte sind bedeutend, und ich bin Willens, eine Schneide- und Mahlmühle zu errichten, um die Stadt mit Mehl und geschnittenem Holz zu versehen; diese beiden Artikel werden hier wohl nicht unwillkommen sein.

Nein, sehr willkommen, Herr Gray, fiel im der Direktor freudig in das Wort, Sie erscheinen mir wie gerufen, denn ich wollte noch Heute wegen einem eisernen Mühlenwerk schreiben.

Das werden Sie nun nicht nöthig haben, denn ehe Sie Antwort erhalten würden, soll meine Mühle schon in Arbeit stehen, nahm der Fremde wieder das Wort, und fügte mit einer unverkennbaren Verlegenheit nach einigen Augenblicken hinzu:

Digitized by Google

Ich wollte mir nur ihre Genehmigung zu meiner Ansiedelung einholen.

Meine Genehmigung? antwortete Schubbert verwundert, diese Frage aus dem Munde eines Amerikaners zu hören, während diese Leute niemals um Erlaubniß fragen, sondern immer thun, was ihnen gut dünkt, doch die Rechte eines Andern dabei im Auge halten. Ich kann es Ihnen ja nicht wehren, sich irgendwo außerhalb des Vereinslandes anzusiedeln, als Mühlenbauer aber sind Sie mir doppelt angenehm, und ich werde gern Alles thun, um Sie bei Ihrem Unternehmen zu unterstützen.

Nun, Sie sollen auch einen friedfertigen, guten Nachbarn an mir haben, sagte Gray, indem er mit dem Ende seines Stockes an seiner Nase spielte. Nach einer kurzen Pause fuhr er fort:

Es wäre mir angenehm, wenn Sie mit mir nach meinem Lager reiten wollten, damit wir zusammen den besten Platz für die Mühle aussuchen könnten; in sechs Wochen muß sie Ihnen täglich vier tausend Fuß Dielen und so viel Mehl liefern, wie Sie zu haben wünschen. Auch werde ich sofort ein Maisfeld anlegen, und Sie im Spätsommer mit Mais versorgen, denn aus Ihrem Felde, an welchem ich vorüber ritt, werden Sie nicht genug für die Stadt ernten.

Digitized by Google

Der Director hörte dem Manne mit immer wachsendem Erstaunen zu, und sagte endlich:

Ihre Familie muß aber wirklich sehr groß sein, wenn Sie so bedeutende Unternehmungen auszuführen gedenken, und mit dem Maisfeld ist es doch schon etwas spät im Jahre.

Ich habe noch später Mais in die Erde gethan, und dennoch gute Ernten gemacht, und der Boden, den ich mir an der Pierdenales ausgesucht habe, ist gerade dazu geeignet: locker, fett und leicht zu bearbeiten.

Ich will gleich satteln lassen, Sie trinken aber erst eine Tasse Kaffee, Herr Gray, sagte der Director in freudiger Aufregung.

Ich danke Ihnen, Doctor, antwortete dieser, indem er mit dem Kopfe nickte, wenn sie aber einen Schluck Brandy haben, so nehme ich ihn an.

Schubbert reichte ihm darauf den gewünschten Trank, und bald nachher saßen Beide zu Roß und eilten zur Stadt hinaus. Anstatt aber der Straße nach der Pierdenales zu folgen, schlug Gray den Weg ein, den der Director vor einigen Wochen nach Austin genommen und bezeichnet hatte.

Woher sind Sie denn gekommen, Herr Gray? fragte ihn Schubbert verwundert.

Digitized by Google

Auf dem Wege von Austin her, den Sie selbst ausgelegt haben, man sagte mir dort davon, und der Kürze wegen schlug ich ihn ein, entgegnete Gray.

So lagern Sie wohl in dem ersten schönen Thale von hier an der Pierdenales?

Ja wohl, wo an dieser Seite desselben sich die ungeheuere Wasserkraft befindet.

Dann haben Sie sich einen besseren Platz gewählt, als Friedrichsburg erhalten hat, sagte der Director, ich gönne Ihnen denselben aber von ganzem Herzen, weil Sie unserer Stadt so nützlich zu werden versprechen. Wie haben Sie sich denn aber mit Ihrer Familie so allein durch die Wildniß einen Weg bahnen können, da Sie doch sicher Wagen mit sich führen?

Nun, wo es nöthig war, haben wir die Gewässer und Schluchten überbrückt, oder eine Straße in die Berge eingehauen; jetzt kann jeder Wagen den Weg leicht passiren, antwortete Gray, und lenkte das Gespräch wieder auf die Mühle und auf die vielen Vortheile, welche die Stadt durch seine Niederlassung erhalten sollte.

So erreichten sie den Engpaß an der Pierdenales und naheten sich dem Ende desselben, wo er in das herrliche Thal ausmündet, als der Director plötzlich eine ganze Stadt von Zelten vor sich gewahrte, zwischen denen eine große Zahl von schweren Wagen standen, und

Digitized by Google

um welche Hunderte von Pferden, Maulthieren, Stieren und Kühen weideten.

Mein Gott, was ist das? rief er verwundert, zu seinem Gefährten gewandt, aus, Sie sagten mir ja nur von Ihrer Familie, Herr Gray.

So ist es auch, Herr Director, wir nennen uns nur eine Familie, weil wir sämmtlich zusammen und für Alle arbeiten; wir sind in der That nur eine Familie.

Also ein Verein von Familien ähnlich, wie unser Verein? sagte der Director erstaunt.

Ja, nur mit dem Unterschied, daß wir sämmtlich für eine gemeinschaftliche Kasse arbeiten, und sämmtlich Einer, wie der Andere daraus ernährt werden. Es herrscht die vollständigste Einigkeit unter uns, und darum können wir auch große Unternehmungen mit Leichtigkeit ausführen, antwortete Gray, und ohne daß derselbe weitere genauere Mittheilungen über das eigentliche Wesen seines Vereins gab, naheten sie sich dem großen Lager, welches aus einigen fünfzig Zelten bestand, die in vier langen Reihen wie in Straßen aufgestellt waren.

In der Mitte hatte man einen größern Platz gelassen, auf welchem ein sehr geräumiges Zelt, einem Hause ähnlich, stand, dessen Seitenwände in die Höhe genommen waren, um dem Luftzug freien Durchgang zu lassen. Nach diesem Zelte lenkte Gray sein Pferd.

Digitized by Google

Es fiel dem Director auf dem Wege dahin auf, eine unverhältnißmäßig große Zahl weiblicher Gestalten zu sehen, und ein Gleiches bemerkte er in dem Zelte des Herrn Grays, vor welchem sie vom Pferde stiegen, denn dort befanden sich acht Frauenzimmer von allen Altersklassen, die älteste derselben, wie es schien, einige fünfzig und die jüngste kaum sechszehn Jahre alt.

Gray bat den Director, in das Zelt einzutreten, und dieser verneigte sich gegen die weibliche Besatzung, ohne daß Jener ihm die Damen nannte, was bei Amerikanern doch strenge Sitte ist. Darum er wandte sich an ihn und sagte:

Darf ich Sie bitten, mich den Ladies vorzustellen?

Gray schien für einen Augenblick verlegen, ermannte sich aber sogleich, und sagte zu den Frauenzimmern mit einer Handbewegung gegen Schubbert:

Der Herr Director, Doctor Schubbert, und wandte sich dann zu diesem, deutete nach der weiblichen Versammlung hin, und sagte:

Meine Frauen.

Ihre Frauen — wie soll ich das verstehen, Herr Gray? versetzte der Director im größten Erstaunen.

Das ist leicht erklärt, antwortete Gray jetzt entschlossen, wir sind Mormonen, und wie Ihnen bekannt

Digitized by Google

ſein wird, ſo erlaubt es unſer Glaube, ſo viele Frauen zu nehmen, wie wir wollen.

Mormonen? wiederholte Schubbert ſehr überraſcht, dann kann ich Ihnen allerdings meinen Schutz nicht zuſagen, Herr Gray, denn Sie ſind aus den Vereinigten Staaten verbannt, weil Ihre religiöſen und geſellſchaftlichen Einrichtungen den Geſetzen der Union zuwider laufen; und hier befinden Sie ſich noch in den Grenzen der Vereinigten Staaten.

Ich verlange auch keinen Schutz, Herr Director, ich wünſche nur, daß Sie keine Schritte gegen uns thun, und ich verſpreche Ihnen, daß wir den Einwohnern von Friedrichsburg in keiner Weiſe ſtörend, oder läſtig, ſondern nur nützlich und hülfreich werden wollen. Laſſen Sie uns hier nur ruhig gewähren, und Sie ſollen alle Urſache haben, mit uns zufrieden zu ſein. Wir werden mit Ihren Schutzbefohlenen in keinen weiteren Verkehr treten, als den geſchäftlichen, und der kann Ihnen nur willkommen und erwünſcht ſein. Was die Regierung der Vereinigten Staaten und deren Bevölkerung anbetrifft, ſo haben ſie keinerlei Urſache, ihre Verfolgung gegen uns bis hier in die Wildniß auszudehnen, und wenn einſt dieſe Länder von Amerikanern angeſiedelt werden, ſo ziehen wir weiter; denn unſere Heimath liegt jenſeits der Cordilleren an den großen Salzſeen.

Digitized by Google

Schubbert hatte schweigend dem Manne zugehört und sagte nach einer kurzen Pause:

Ich habe gegen Ihre Vorschläge Nichts einzuwenden, Herr Gray, ich bin nicht zu Ihrem Richter berufen, und werde, so lange Sie nicht störend in unsere Einrichtungen treten, Nichts gegen Sie thun. Die Vortheile, die Sie unserer Colonie in Aussicht stellen, muß ich willkommen heißen, und kann ich dagegen Ihnen hülfreich sein, so bin ich gern dazu bereit.

So sind wir denn vollkommen einverstanden, hub Gray nun wieder an, und sehr bald sollen Sie sich darüber wundern, was die so verschrieenen Mormonen leisten können und welch' musterhaftes Leben sie führen. Darf ich Ihnen zur Erfrischung vielleicht ein Glas Milch reichen lassen? Branntwein wird unter uns nie gehalten, wenn es auch nicht gegen unsere Gesetze ist, solchen mäßig gelegentlich zu trinken.

Der Direktor nahm das Anerbieten an, worauf die jüngste der Frauen des Herrn Grays, eine reizend schöne, blühende Erscheinung, sofort aus einem verdeckten Blecheimer ein Glas mit Milch füllte und es ihm mit lieblicher Anmuth reichte.

Die acht Frauen schienen in wirklich einigem, freundlichem Einvernehmen zu stehen, wie aus jedem ihrer Worte, ihres Verkehrs untereinander deutlich hervorging,

Digitized by Google

wenn auch unverkennbar die älteste von ihnen alle Anordnungen traf. In dem Zelte herrschte die größte Reinlichkeit und Ordnung. Der Fußboden darin bestand in nebeneinandergelegten breiten Dielen, das Zelt selbst aus starkem Baumwollenzeug, welches über einem Gestell von langen Stangen ausgespannt war, und die Möbel darin in einem großen Feldstuhl und einer Menge hölzerner Koffer, welche rund um nebeneinander aufgestellt und mit weißen Baumwollendecken und mit Netzarbeiten belegt waren, so daß sie als Sitze, und wahrscheinlich auch Nachts als Betten dienten. Die Frauen waren sämmtlich sehr einfach, doch geschmackvoll und vor Allem sehr sauber gekleidet, und ihr Haar sorgfältig und nett aufgesteckt.

Der Director hatte, während er die Milch zu sich nahm, diese Bemerkungen gemacht, und dabei im Stillen mit Verwunderung nach dem alten Gray hingeschaut, als dieser sich erhob, und vorschlug, den Platz in Augenschein zu nehmen, wo die Mühle am zweckmäßigsten aufzustellen sei.

Der Director empfahl sich den Frauen freundlich und höflich und bestieg dann sein Pferd, Gray that ein Gleiches, und nun ritten sie in einer der Zeltreihen hinunter, um sich nach dem Fluße zu begeben.

Aus allen Zelten schaute eine große Auswahl der reizendsten, lieblichsten Weibergestalten hervor, und alle

Digitized by Google

schienen in der frohsten, heitersten Stimmung zu sein. Die Männer aber, die Schubbert sah, waren alle jung, kräftig, blühend und von energischer, unternehmender Haltung, und es wurde ihm klar, daß ein solcher Verein Großes unternehmen und einer bedeutenden Zukunft entgegensehen könne, denn von Kindern groß und klein, aber alle schön und kernig, wimmelte das Lager.

Auch in das letzte Zelt warf der Direktor noch einen Blick, da saß ein bildschöner, schwarzgelockter, junger Bursch in saubern weißen Hemdärmeln auf einem, mit einer bunten Lappendecke überhangenen Koffer, und hielt auf seinen Knieen eine reizende Blondine und eine üppige Brünette in seinen Armen, die beide seinen Nacken zärtlich umschlungen hatten und lächelnd mit seinen Locken spielten.

Gray bemerkte, daß dem Direktor die Gruppe auffiel, und sagte im Vorwärtsreiten:

Dies ist einer unserer tüchtigsten Arbeiter, er ist Schmied, Mechanicus, Möbel- und Hausschreiner und ein ausgezeichneter Mühlenbauer, er wäre berechtigt, ein Dutzend Frauen zu haben, doch die beiden, welche er besitzt, wiegen an Liebenswürdigkeit, Geschicklichkeit und Bravheit zwei Dutzend Anderer auf.

So sehr diese letzte Gruppe den Direktor auch angesprochen hatte, so blieb es ihm doch ein Räthsel, wie wirkliche, wahre Liebe so vertheilt bestehen könne.

Digitized by Google

Diese Dreie sind die Glücklichsten unter uns Allen, setzte Gray noch hinzu.

Bald hatten die Reiter den Fluß erreicht, wo er sich mit einer fliegenden Strömung über colossale Felsen donnernd in die Tiefe stürzte, und hier bestimmten sie, daß die Mühle aufgerichtet werden solle.

Nachdem sie Alles reiflich überlegt hatten, nahmen sie auf's Freundlichste Abschied von einander, und dann eilte der Direktor mit dem Versprechen, bald wieder einen Besuch bei Gray abzustatten, nach der Stadt zurück.

So viel er nun auch schon über die Mormonen und ihr Leben gehört hatte, so war er doch durch die eigene Anschauung ihrer gesellschaftlichen und häuslichen Einrichtungen im höchsten Grade überrascht worden, und der Gedanke drang sich ihm auf, welche Folgen es wohl haben würde, wenn man unter den Bewohnern von Friedrichsburg ähnliche Gebräuche einführte? Unwillkührlich fiel ihm Sodom und Gomorra ein.

Eine Woche war verstrichen, als der Director mit seinen Beamten am Mittagstisch saß und fragte, ob der Herr Küster aus Frankfurt wohl Anstalten zum Bauen gemacht habe, Keiner aber wollte Etwas darüber wissen.

Der Mann thut mir leid, sagte der Director, und doch kann und darf ich sein Nichtsthun nicht länger mit ansehen; denn das Stadtlot ist ihm unter der Bedingung

Digitized by Google

gegeben worden, daß er es einzäune und ein Haus darauf baue. Wie lebt der Mann überhaupt? Man bekommt ihn ja gar nicht zu sehen.

Er lebt von Maisbrod und Kaffee. Von beiden hatte er einen großen Vorrath mitgebracht, antwortete der Proviantmeister. Er ist ein Geizhals, der gar nichts essen würde, wenn ihn der Hunger nicht dazu triebe. Er ließ sich sein ganzes Guthaben am Verein von der Direction in Braunfels baar auszahlen, so daß er auf Rechnung Nichts bei uns erhalten kann, und für baares Geld hat er nur Einmal etwas Maismehl von uns geholt. Wahrscheinlich hat er berechnet, daß er in dieser Weise bis an sein seliges Ende von seinen viertausend Dollars leben kann.

Es ist unbegreiflich, wie ein Geizhals doch immer gegen sein eigenes Interesse rechnet, nahm der Director wieder das Wort. Diese viertausend Dollars würden ihm zweihundert Dollars Zinsen abwerfen, von denen er bei seiner jetzigen Lebensweise den größten Theil zum Kapital schlagen könnte. Solcher Geiz ist eine Verrücktheit, und nicht ohne Grund nennt man ihn die Wurzel alles Uebels. Ich kann dem Manne aber nicht helfen, entweder er richtet sich wie ein Bürger von Friedrichsburg ein, oder er verzichtet auf den Grundbesitz.

In diesem Augenblicke trat ein Diener des Directors

Digitized by Google

in das Zimmer, und theilt ihm mit, daß Herr Küster aus Frankfurt einen Mann hergeschickt habe und den Herrn Director höflichst bitten lasse, ihm doch etwas Arsenik zu senden; die Ratten ließen ihm keine Ruhe in seiner Hütte, und er müsse sie vergiften.

Die Anzeige erregte ein einstimmiges Gelächter, und als der Diener sich entfernt hatte, sagte der Director verwundert:

Ratten — Ratten in dem offenen Graslande? Ich habe überhaupt in Friedrichsburg noch nie von einer Ratte gehört. Der Mann scheint mir wirklich nicht recht bei Trost zu sein.

Soll ich dem Boten sagen, wir könnten ihm kein Arsenik geben? fragte der Apotheker, sich erhebend.

Wissen Sie was? Geben Sie ihm etwas Cremor Tartari in einem Papier mit, die Ratten, welche den Herrn Küster so sehr belästigen, kann er schon damit vertreiben, und er kann doch sonst kein Unheil damit stiften; so hat man ihm den Willen gethan.

Der Apotheker entfernte sich lachend, und die ganze Tischgesellschaft brach abermals in Gelächter aus, wobei Herr Bickel bemerkte:

Er ist wahrscheinlich bange, daß Ratten seine Banknoten verspeisen könnten!

Digitized by Google

Der Vorfall war schnell vergessen, doch bekam Küster danach den Namen Rattenkönig.

Mehrere Tage waren verstrichen, als der Director eines Morgens sich in dem fernen westlichen Theile der Stadt befand und die Gelegenheit wahrnahm, dem Herrn Küster abermals einen Besuch abzustatten, und ihn an seine Pflicht zu erinnern.

Diesmal kam Küster ihm nicht aus der Hütte entgegen, und die Thür derselben war halb geschlossen.

Schubbert schob sie auf, und erblickte zu seinem Bedauern Küster auf seinem ärmlichen Lager augenscheinlich krank.

Mein Gott, sind Sie nicht wohl, Herr Küster, fragte er besorgt, warum haben Sie mich nicht rufen lassen?

Ich hatte Niemanden, der den Weg für mich hätte thun können, und ich dachte, es würde wohl vorübergehen, antwortete Küster mit schwacher Stimme, und setzte sich mühsam auf seinem Lager auf.

Schubbert befragte ihn nun nach seinem Leiden, fand aber nur einen Schwächezustand und eine große Gereiztheit der Nerven vor.

Sie müssen besser leben, Herr Küster, müssen Fleisch und Suppe zu sich nehmen, und auch ein Glas Wein an sich wenden; bei Ihrem Maisbrod und Kaffee gehen

Digitized by Google

Sie zu Grunde, sagte der Director, und fügte, den Puls des Kranken nochmals fühlend, hinzu:

Ich werde Ihnen eine Flasche Rheinwein als Medizin zusenden, damit wird sich die Sache schon machen. Und dann schaffen Sie sich einen dienstbaren Geist an, der Ihnen Nahrungsmittel vom Vereinslager holt, oder noch besser, gehen Sie bei einer, oder der andern Familie in Kost, dies Kosakenleben dürfen Sie nicht mehr fortführen. Wozu haben Sie denn Ihr Geld — wollen Sie sich ihm zu Gefallen auf den Kirchhof bringen?

Ja, ja, verehrter Herr Director, Sie haben ganz Recht, ich werde auch andere Einrichtungen treffen, versetzte Küster sehr aufgeregt, doch augenscheinlich an etwas Anderes denkend.

Ich will hinüber zu Ihrem nächsten Nachbarn, dem Major Nimanski, gehen, und ihn bitten, daß er nach Ihnen sieht und Ihnen beisteht, bis Sie wieder frisch sind, dann aber müssen Sie selbst besser für sich sorgen, sagte der Director, reichte Küster die Hand, und verließ mit den Worten „Bis Morgen“ die Hütte.

Wie er es im Voraus überzeugt gewesen war, wurde bei Nimanski seine Bitte um Beistand für den verlassenen Mann mit der größten Bereitwilligkeit beantwortet, und Ludwina holte sofort Speisen herbei, stellte sie mit einer Kanne Milch in einen Korb, und begab sich, von ihrem

Digitized by Google

Vater begleitet, gleich nachdem der Director sie verlassen hatte, nach der Hütte des Kranken.

Am folgenden Morgen traf der Director auch den Major und dessen Tochter in Küsters Hütte, da sie ihm soeben ein Frühstück gebracht hatten. Küster selbst fand er in demselben Zustande, wie Tages vorher: sehr aufgeregt, unruhig und schwach.

Eine bessere Pflege hätte ich Ihnen nicht zuwenden können, Herr Küster, sagte der Director, und Sie werden ein sehr guter Nachbar des Herrn Majors sein müssen, um ihm für seine Güte sich dankbar zu zeigen.

Ach nein, Herr Küster, diese kleinen Dienste ist jeder Mensch seinen Mitmenschen schuldig und sie sind keines besonderen Dankes werth; wir helfen Ihnen gern und mit Freuden, sagte der Major theilnehmend, und setzte ihm zutraulich die Hand drückend, noch hinzu: ich komme recht oft zu Ihnen herüber und sehe, ob Sie auch etwas wünschen.

Und ich koche Ihnen heute eine recht gute, kräftige Fleischbrühe, Herr Küster, die soll Sie wohl stärken, sagte Ludwina aufmunternd zu dem Kranken.

Gar zu viel Güte, außerordentlich dankbar, hochverehrtes Fräulein, antwortete Küster sehr unruhig, und spielte mit dem Zipfel der wollenen Decke, die über ihm ausgebreitet lag.

Digitized by Google

Darauf verließen Nimanskis mit dem Director die Hütte, und im Voranschreiten sagte dieser:

Der Mann befindet sich in einem ganz eigenthümlichen Zustand, er hat kein Fieber, seine Verdauung ist nich gestört, er klagt über keinerlei Schmerzen, und doch ist er krank und ist sehr von Kräften gekommen; unter Ihrer Pflege aber, Fräulein Ludwina, soll er sich schon bald erholen.

Es war gegen zehn Uhr am nächsten Morgen, als der Major einen Eilboten zu dem Director sandte mit der Nachricht, daß Küster sehr krank geworden und vielleicht schleuniger Hülfe benöthigt sei.

Mit möglichster Eile begab sich Schubbert sofort dorthin und fand Küster in einer unbeschreiblichen Aufregung und Angst. Kaum erblickte ihn dieser, als er sich im Bette aufsetzte, ihm beide Hände entgegenhielt, und mit bebenden Lippen und einem erzwungenen Lächeln sagte:

Gottlob, Herr Director! Nicht wahr, Sie finden mich sehr krank?

Bei diesen Worten nahmen seine Züge einen Ausdruck von Entsetzen an, im nächsten Augenblick aber verzogen sie sich wieder zu krampfhafter Heiterkeit, wobei er sagte:

Aber was ist Ihnen eine Krankheit, wenn Sie dieselbe heilen wollen!

Dabei fuhr er hin und her auf seinem Lager, blickte

Digitized by Google

bald zu dem Director auf, und ließ dann wieder den Kopf auf die Bruſt ſinken.

Plötzlich aber, wie zu einem Entſchluß gekommen, heftete er ſeine weit geöffneten Augen auf ihn, und ſagte:

Was hilft es Alles, ich muß es Ihnen ſagen, Herr Director, ſonſt können Sie mir ja mit dem beſten Willen nicht helfen. Ja, ich muß es Ihnen ſagen — man hat mich vergiftet!

Bei dieſen Worten öffneten ſich ſeine Augen ſo weit, daß das Weiße rund um zu ſehen war, ſeine Lippen zogen ſich zurück und entblößten ſeine Zähne, ein Ausdruck verzweifelnder Angſt legte ſich über ſeine ganze Erſcheinung, und beide Hände ausſtreckend, rief er:

Retten Sie mich, Herr Director, retten Sie mich, man hat mir Gift gegeben!

Lieber Herr Küſter, antwortete Schubbert ſehr ruhig, wie können Sie, ein vernünftiger Mann, auf ſolche Gedanken kommen, wer in der Welt Gottes wollte Ihnen wohl das Leben gefährden.

Dabei klopfte er dem Kranken beruhigend auf die Schulter, und fuhr fort:

Sie ſind nervös aufgeregt, beruhigen Sie ſich und verſuchen Sie, ob ſie nicht ſchlafen können.

Herr Director, ich bin vergiftet, glauben Sie mir, ſagte Küſter mit noch mehr Angſt, und wahrſcheinlich

Digitized by Google

mit dem Arsenik, welches Sie mir gesandt haben. Warten Sie, wir wollen gleich uns überzeugen — hier unter die Schweinshaut auf diesem alten Koffer hatte ich es gelegt.

Dabei sah er zu Schubbert auf, wandte sich dann schnell zur Seite nach einem Koffer, der neben seinem Bette stand, und hob die losgerissene Haut, womit derselbe überzogen war, an der Seite auf.

Sehen Sie, das Pulver ist fort, man hat mich damit vergiftet!

Aber, bester Herr Küster, wer soll Sie denn damit vergiftet haben? Es ist ja doch Niemand bei Ihnen in der Hütte gewesen, als der Major und dessen Tochter, versetzte der Director wieder.

Ja, ja, ganz Recht, und weil kein Anderer hier gewesen ist, so kann es auch kein Anderer gethan haben. Ich schlief heute Morgen, und als ich erwachte, stand er mit einem Topf voll Kaffee an meinem Bette. Glauben Sie mir, hochverehrter Herr Director, aber unter uns, streng unter uns, er hat es gethan, und zwar mit dem Pulver, welches Sie mir sandten.

Herr Küster, sind Sie toll geworden, oder wie können Sie sich unterstehen, einen solchen Ehrenmann, wie der Herr Major Nimanski, so zu verdächtigen, rief Schubbert entrüstet aus. Um Ihnen aber zu beweisen, daß Sie überhaupt nicht mit dem Pulver vergiftet werden konnten,

Digitized by Google

so sage ich Ihnen, daß es nicht Arsenik, sondern unschuldiger Cremor Tartari war, den ich Ihnen sandte.

Ach, Herr Director, ich fühle es ja, es war Arsenik, antwortete Küster mit einem ungläubigen wehmüthigen Lächeln.

Nein, nein, ich schwöre es Ihnen, und alle meine Beamten können es bezeugen, es war nichts weiter als Cremor Tartari, versicherte ihn Schubbert wieder, doch Küster schüttelte den Kopf, und sank, seine zitternden Hände krampfhaft gegeneinander pressend, in sich zusammen. Plötzlich aber fuhr er wieder mit einem Ausdruck der Verzweiflung auf, stierte den Director, seine Arme ihm entgegenstreckend, an, und sagte mit flehender Stimme.

Retten Sie mich — geben Sie mir Gegengift, Herr Director, ich bin mit Arsenik vergiftet!

Es ist nicht wahr, Herr Küster, rief dieser ihm außer sich zu.

Ja, ja, es ist wahr, so wahr, als ich an Gott glaube, — ich bin mit Arsenik vergiftet! — Man hat mich berauben wollen, setzte Küster noch stotternd mit dem Ausdruck der entsetzlichsten Verzweiflung hinzu, und ließ dann wieder seinen Kopf auf die Brust sinken.

Bei dieser bestimmten Versicherung Küsters schoß es dem Director wie ein Licht durch die Gedanken: der Mann hatte sich selbst vergiften wollen, er hatte das

Digitized by Google

Pulver eingenommen, und nun bereute er die That, und wollte sich selbst doch nicht des Verbrechens schuldig bekennen, darum sollte es ein Anderer vollbracht haben.

Im Augenblick war dem Director der ganze Zusammenhang klar und deutlich, und nach kurzem Ueberlegen hub er mit ernstem feierlichen Tone an:

Sie klagen den Herrn Major Nimanski des Mordversuchs an, Herr Küster, und es ist meine Pflicht, ihn dem Gerichte zu übergeben. Ich werde sofort vierundzwanzig Männer aus der Stadt zusammentreten lassen, um ihn zu richten, ich mache Sie aber aufmerksam darauf, daß Sie ein großes Verbrechen begehen, wenn Sie es mit der Ueberzeugung, daß er unschuldig ist, geschehen lassen; Sie würden den Raub an seiner Ehre, vielleicht seinen Tod auf Ihr Gewissen bekommen. Uebrigens sage ich Ihnen noch einmal, das Pulver, welches ich Ihnen sandte, war kein Gift, sondern Cremor Tartari.

Küster war bei dem Beschluß des Directors plötzlich wieder aus seinem Versunkensein aufgeschreckt, er stierte mit halb geöffnetem Munde, als wolle er seine Aussage widerrufen, zu dem Director auf, und dieser wollte seinem Bekenntniß entgegenkommen, und sagte:

Nicht wahr, Herr Küster, Sie haben dem Herrn Major Unrecht gethan, die Sache verhält sich anders?

Digitized by Google

Der Mann aber fuhr vor dem Bekenntniß zurück, und sagte mit bebender Stimme:

Ich bin vergiftet — wer soll es denn gethan haben? — Außer dem Herrn Major und seiner Tochter ist Niemand bei mir gewesen.

Gut, Herr Küster, so bleibt es bei meinem Beschluß, denken Sie aber an Ihr Gewissen, sagte der Director, und fügte nach einer kurzen Pause hinzu:

Ich werde Ihnen durch den Apotheker sogleich Medizin übersenden, und Ihnen Ihre Speisen aus der Vereinsküche übermachen lassen.

Dann verließ er schnell die Hütte, schloß deren Thür, eilte zu Nimanski, und berichtete demselben, was sich mit Küster zugetragen hatte.

Der arme Mann ist geisteskrank, er thut mir leid, sagte der Major theilnehmend, doch bin ich ganz Ihrer Meinung, daß er sich hat das Leben nehmen wollen, und daß er sich nun scheut, Ihnen seine That zu bekennen.

Er soll sie mir aber doch noch gestehen und Ihnen Abbitte thun, sobald er einsieht, daß er nicht vergiftet ist, denn jetzt ist er noch in solcher Aufregung und Angst, daß man ihn nicht noch mehr beunruhigen darf, sagte der Director, und bat den Major, nicht wieder zu

Digitized by Google

Küster zu gehen, da er selbst für dessen Verpflegung Sorge tragen würde.

Gegen Abend kehrte der Director aus dem Maisfelde zurück, wo er die Arbeiter besucht hatte, und wollte eben in das Vereinsgebäude eintreten, als der Apotheker eilig in der Straße herabgeschritten kam und ihm meldete, daß Küsters Zustand sich sehr bedenklich verschlimmert habe.

Er verlangt wie ein Verzweifelnder nach Ihnen, und sagt, er habe Ihnen etwas sehr Wichtiges mitzutheilen, denn er fühle, daß der Tod ihm nahe sei, und vorher müsse er sein Gewissen durch diese Mittheilung erleichtern.

Im Laufschritt eilte der Director, von dem Apotheker begleitet, durch die Stadt, und erreichte beim letzten Licht des Tages, welches der glühende Abendhimmel in die Hütte warf, den Kranken. Dessen Augen stierten ihm entgegen, als wollten sie aus ihren Höhlen springen, sein Mund war zum Reden geöffnet und er wollte sich aufsetzen, fiel aber wieder auf sein Lager zurück. Abermals machte er, als der Director neben ihn trat, einen Versuch, sich auf dem Arm zu erheben, es war ihm aber nicht möglich, und nun winkte er dem Director, sich zu ihm niederzubeugen. Dieser aber ergriff erschrocken seine Hand, um den Puls zu fühlen, und sagte:

Digitized by Google

Beruhigen Sie sich, Herr Küster, ich werde Ihnen helfen.

Küster aber machte noch eine gewaltsame letzte Anstrengung, sich aufzusetzen, und bewegte seinen Mund rasch auf und zu, indem er mit entsetzlicher Angst unverständliche Töne ausstieß.

Ja, ja, ich verstehe Sie, Herr Küster, sein Sie nur ruhig, bat ihn der Director wieder, der Mann aber sank auf sein Lager zurück, seine Augen drehten sich nach Oben, so daß nur noch das Weiße sichtbar war, wenige krampfhafte Athemzüge folgten, und er war eine Leiche.

Mit Entsetzen schaute der Director auf das unglückliche Opfer des Geizes, wieder und wieder fühlte er nach dessen Puls, — das Leben war aus ihm gewichen, und die Farbe des Todes legte sich auf seine Züge.

Schubbert schloß ihm mit innigem Bedauern die Augen, drückte ihm den Mund zu, und bat dann den Apotheker, nach dem Vereinslokale zu eilen, und Herrn Bickel zu ersuchen, daß er sogleich mit dem Vereinssiegel herkomme und einen der Schützen mitbringen möchte, um hier Wache zu stehen.

Der Apotheker eilte davon, und der Director verschloß die Hüttenthür und begab sich dann hinüber zu Nimanski.

Digitized by Google

Mit wenigen Worten benachrichtigte er denselben von dem traurigen Ende Küsters, und bat ihn, mit nach dessen Hütte zu gehen, da er sie versiegeln wolle. Der Major war sofort dazu bereit, langsam traten sie den Weg an und langten mit dem Proviantmeister, dem Apotheker und einem Schützen zugleich vor der Behausung des Todten an.

Obgleich der Himmel noch seine Röthe nicht ganz verloren hatte, war es doch schon sehr dunkel geworden, so daß Bickel beim Eintreten in die Hütte Licht machte und Küsters Oellampe anzündete.

Dieser lag noch, wie der Director ihn verlassen hatte, die Augen und den Mund geschlossen, auf dem Rücken, und seine Glieder waren kalt und steif geworden.

Wir wollen Alles ruhig so liegen lassen bis Morgen früh, wo wir dann ein Inventar aufnehmen müssen, um seinen Nachlaß nach Braunfels an die Direction zu senden, sagte der Director, trat mit seinen Begleitern hinaus, verschloß die Thür, und der Proviantmeister versiegelte dieselbe.

Dann wies Schubbert den Schützen an, hier Wache zu halten, sagte ihm, daß er in einigen Stunden abgelöst werden solle, dankte dem Major für seine Begleitung, und begab sich nach Hause.

Digitized by Google

Am folgenden Morgen nach dem Frühstück erschien der Director mit mehreren Beamten und mehreren Bürgern wieder vor der Wohnung des Verstorbenen, nahm das Siegel von der Thür, und schloß dieselbe auf.

Bickel öffnete den Eingang und trat in die Hütte ein, doch beim ersten Schritt stürzte die Riesengestalt des Proviantmeisters mit einem Ausruf des Entsetzens wieder heraus, und der Director ging mit dem Worten „was giebts?“ rasch hinein.

Da lag Küster gekrümmt auf der Seite, das Gesicht dem Director zugewandt, mit weit geöffneten Augen und weit aufgesperrtem Munde und stierte ihn an.

Mein Gott der Mann ist nicht todt! rief der Direktor erschrocken aus, und sah ihm in die lebendig nach ihm herschauenden Augen. Er ergriff seine Hand, sie war kalt wie Eis, er bewegte seinen Arm, seine Glieder waren steif, und doch war sein Auge lebendig und folgte seinen Bewegungen.

Ein kleiner Spiegel hing an der Wand, den ergriff der Director und hielt ihn dicht vor den Mund des Todten, ob kein Athem demselben entstieg, — das Glas blieb unverändert blank und klar.

Er ist todt, und doch scheint sich die Seele noch nicht ganz von dem Körper trennen zu können, als ob sie noch eine Rechnung mit dieser Welt zu schließen habe,

Digitized by Google

ſagte der Director und trat, von Grauen erfüllt, zurück, während ſeine Begleiter um das Bett ſtanden, und ſtarr und kalt durchrieſelt in die Augen der Leiche ſchauten.

Nach und nach aber verloren dieſelben ihren Glanz wieder, die Lider ſanken, der Mund ſchloß ſich allmählig, und abermals hatte der Tod vollen Beſitz von dem Körper genommen.

Eine geraume Zeit verſtrich, bis die Zeugen dieſer Schreckensſcene ihren Schauder überwanden, und ſich an das Aufnehmen des Inventars begeben konnten. Der Koffer wurde geöffnet, er enthielt alte Kleidungsſtücke, doch die viertauſend Dollars Banknoten lagen nicht darin.

Er hat ſie wohl in ſeinem Bett verſteckt, ſagte der Director, daſſelbe wurde genau unterſucht, doch, außer einem Beutel mit einigen Goldſtücken und etwas Silbergeld, welcher unter dem Kopfkiſſen lag, wurde keine Baarſchaft aufgefunden. Nun unterſuchte man die ganze Hütte, den Boden in ihr, alle Taſchen in Röcken und Beinkleidern und Weſten, das Geld wurde nirgends gefunden.

Unbegreiflich! hub der Director wieder an, er hat doch das Geld beſeſſen, wohin kann es ſein? Bis zu ſeinem Tode hat er es doch ſicher noch gehabt, ſonſt hätte er über den Raub geklagt.

Digitized by Google

Es wurde wieder und wieder Alles durchsucht, doch das Resultat blieb dasselbe, das Geld war nicht zu finden.

Wir können Nichts weiter thun, als das aufnehmen, was wir vorfinden, sagte der Director endlich, das Inventar ward geschlossen, unterzeichnet, und die Hütte wurde abermals versiegelt.

Auf den zweitfolgenden Morgen war das Begräbniß festgesetzt, und der Director fand sich selbst bei der Hütte ein, als man den Todten in den leicht aus Brettern zusammengenagelten Sarg legte, und ihn zur ewigen Ruhe durch die Stadt nach dem Kirchhofe fuhr.

Das Gefolge war klein, und bestand nur aus Beamten des Vereins, dem Major Nimanski und dem Pfarrer, welcher letzterer dem fast gänzlich unbekannten Verblichenen noch einige fromme Wünsche in seine Gruft nachsandte.

Als sich die Beamten zu Mittag am Tische niedergelassen hatten, kam abermals die Rede auf den Todten, und namentlich auf das unbegreifliche Verschwinden des Geldes.

Sollte der Mensch die Banknoten am Ende in sein Hemd eingenäht haben? bemerkte der Director.

Wahrhaftig, das wäre nicht unmöglich, erwiederte Bickel, daran hat Niemand gedacht.

Digitized by Google

Ich glaube wirklich, man müßte ihn wieder ausgraben lassen, um darüber Gewißheit zu bekommen, fuhr der Director fort.

Ich will gleich nach Tisch mit dem Todtengräber hinausgehen und nachsehen lassen, versetzte Bickel, und fügte nach einer Weile noch hinzu: Es scheint, als ob der arme Schelm selbst im Grabe keine Ruhe haben sollte.

Thuen Sie es, wenn ich bitten darf, Herr Bickel, sagte der Director, wir sind es seinen Hinterbliebenen in Frankfurt schuldig; wo soll denn das Geld hingerathen sein.

Gesagt, gethan, nach Tisch schritt der Proviantmeister mit Einigen der Schützen und dem Todtengräber hinaus nach dem Kirchhof, das Grab wurde geöffnet, der Sarg herausgehoben und aufgeschlagen, das letzte Gewand des Todten untersucht, und zur größten Ueberraschung der Anwesenden fanden sich die Banknoten in Wachstaffet auf der inwendigen Seite in den Rücken des Hemdes eingenäht.

Bickel nahm das Paket frohlockend zu sich, der Todte wurde, desselben beraubt, wieder zur Erde bestattet, und im Eilschritt ging der Proviantmeister mit dem aufgefundenen Schatz nach dem Vereinslocale, wo er ihn

Digitized by Google

dem Director übergab. Das Paket enthielt viertausend Dollars in Noten von je fünfhundert Dollars.

Gottlob, daß das Geld da ist, sagte der Director, nun wird der Himmel dem Unglücklichen auch Ruhe im Grabe geben.

In ganz Friedrichsburg wurde an diesem Abend die unheimliche Geschichte des Rattenkönigs besprochen, dieselbe sollte aber noch einmal für die Unterhaltung aufgefrischt werden, denn am folgenden Morgen kam der Todtengräber entsetzt in das Vereinsgebäude gelaufen, und berichtete, daß in vergangener Nacht die Wölfe den Herrn Küster wieder ausgegraben und ihn vollständig aufgefressen hätten.

Digitized by Google

Sechstes Capitel.

Die Delaware-Indianer. Der Häuptling. Der Todtgeglaubte. Das Gesuch. Das Jagdpferd. Der Probeschuß. Der unversöhnliche Feind. Der Ritt durch den Wald. Willkommen. Die Geschenke. Der wilde Freund.

Ein neues, ein angenehmeres Bild verdrängte aber an diesem Morgen die schauerliche Erinnerung an den Geizhals, denn ein Stamm der so aufrichtig befreundeten Delaware-Indianer unter dem Häuptling Youngbear kam in die Stadt eingezogen.

Dieser Stamm, einer von den wenigen übrigen der einst so großen, mächtigen Nation, zählte nur noch zwischen fünf- und sechshundert Seelen, unter denen sich nicht viel mehr, als hundert Krieger befanden. Dennoch war es ein Stamm, den alle Indianer bis in den fernen Norden hinauf fürchteten, und es in jeder Weise vermieden, mit ihm in Feindschaft zu gerathen. Die Männer führten sämmtlich Feuerwaffen, und waren als

Digitized by Google

Schützen berühmt, und ihre Freundschaft mit der Regierung der Vereinigten Staaten gab ihrem Ansehen bei andern Indianern noch mehr Nachdruck.

Der Häuptling Youngbear, ein schöner ritterlicher junger Mann, war schon seit vielen Jahren mit dem Director persönlich befreundet, und besuchte ihn, seit derselbe hier lebte, so oft er in diese Gegend kam. Seine eigentliche Wohnstätte war im Norden am Kanzasflusse, wo die alten Männer und Frauen und kleinen Kinder des Stammes lebten und Maisbau und Viehzucht trieben, während Youngbear mit den jungen und kräftigen Leuten den größten Theil des Jahres zwischen den Felsengebirgen und dem Golf von Mexiko jagend umherzog, und nur zum Besuche nach der Ansiedlung am Kanzasflusse kam, um die Seinigen mit Talg, Honig, Bärenfett, getrocknetem Fleisch und Thierhäuten zu versorgen.

Für die Friedrichsburger war es jedesmal ein Fest, wenn die Delawaren erschienen, denn sie konnten, weil dieselben sämmtlich Englisch sprachen, sich mit ihnen leichter, als mit andern Indianern verständigen, und die Ueberzeugung, daß sie Freunde waren, beseitigte jede Scheu. Auch brachten die Delawaren immer eine Menge schöner Arbeiten mit, wie lederne, buntgestickte, und mit Perlen gezierte Taschen, hirschlederne Schuhe, äußerst geschmackvoll aus Federn gearbeitete Fächer, lederne Reit-

Digitized by Google

gamaschen, und vielerlei derartige Gegenstände, welche sie für Taback, Pulver und Blei, Messer und Beile, Nadeln und Faden und ähnliche Sachen vertauschten. Auch führten diese Indianer immer die besten und frommsten Pferde und Maulthiere zum Handeln mit sich, und man war sicher, daß man nicht von ihnen dabei betrogen wurde.

Während der ersten Tage nach ihrer Ankunft lagerten sie in der Regel unweit der Stadt an dem Bache, nachdem sie aber ihren Handel abgemacht hatten, verlegten sie ihr Lager an die Pierdenales, weil dort ihre Thiere bessere Weide hatten und sie selbst ergiebigere Jagd fanden.

Als an diesem Morgen der Zug der Delawaren vor dem Vereinsgebäude anlangte, waren schon Hunderte von Friedrichsburgern ihnen gefolgt, und drängten sich nun zu ihnen, um sie zu bewillkommnen und zu begrüßen.

Die Männer waren von ihren Pferden gestiegen, und reichten den Leuten Links und Rechts freundlich die Hände, und der Häuptling stand zwischen den Beamten und sprach seine Freude aus, sie wiederzusehen; da kam auch der Director zu ihm herangeschritten, und recht herzlich schüttelten sie sich die Hand.

Endlich lässest Du Dich einmal wieder sehen,

Digitized by Google

Youngbear, wo haſt Du Dich denn ſo lange Zeit umhergetrieben? ſagte der Director erfreut zu dem Indianer.

An den ewig grünen Ufern der Medina, der Nueces und des Rio Frio, wo die Blumen immer blühen, wo die Vögel immer ſingen, und wo der Hirſch niemals mager wird. Das junge, fette Gras, das grüne Laub und die warme Luft des Golfs muß Youngbear nach Norden voranziehen, antwortete der Häuptling, ein ſchlanker junger Mann von auffallend edlem Aeußern und natürlich feinem, liebenswürdigem Weſen.

Nun, es iſt gut, daß wir Dich einmal wieder bei uns haben, ſagte der Director, dem Indianer auf die Schulter klopfend, nun laſſe das grüne Gras und die warme Luft recht weit Dir voranziehen, und ruhe Dich und Deine Leute erſt ordentlich bei mir aus. Du weißt, daß immer für Dich ein Platz an meinem Tiſche leer iſt.

Youngbear und Schubba alte Freunde, antwortete der Indianer mit glücklichem, treuherzigem Lächeln, erfaßte die Hand des Directors, und drückte ſie gegen ſein Herz.

Dann wandte er ſich raſch um zu Rudolph, der eben herzutrat, öffnete ihm die Arme, und rief:

Youngbears Herz freut ſich, den jungen Adler (dieſen Namen hatte er Rudolph früher einmal gegeben) wieder-

Digitized by Google

zuſehen; Deine Flügel ſind noch kräftig, und Dein Auge iſt noch hell!

Dabei ſchloß er Rudolph an ſeine Bruſt, und ſchüttelte ihm dann in freudiger Aufregung die Hand. Als er aber plötzlich den Proviantmeiſter Bickel aus dem Vereinsgebäude hervortreten ſah, rief er jubelnd aus:

Der große Büffel! — Youngbear fühlt ſich glücklich, ihn wiederzuſehen, er iſt ſein lieber, guter Freund, und damit umarmte er Bickel, und gab durch Wort und Geberden ſeiner Freude Ausdruck.

Viele ähnliche Scenen des frohen Wiederſehens hatten zwiſchen den andern Delawaren und den Bürgern von Friedrichsburg ſtattgefunden, als der Zug der Indianer ſich wieder in Marſch ſetzte und ſich zur Stadt hinaus bewegte, um unweit derſelben Lager zu beziehen.

Eine große Zahl der Deutſchen folgte ihnen nach, da Jeder der Erſte ſein wollte, mit ihnen zu handeln, und bald darauf füllte ſich das Waarenlocal des Vereins mit Einwohnern der Stadt, die ſich die nöthigen Gegenſtände dort holen wollten, um mit den Delawaren das Tauſchgeſchäft vorzunehmen.

Auch Youngbear beſtieg nun ſein Roß, und folgte ſeinen Leuten nach, um bei dem Aufſchlagen der Zelte zugegen zu ſein.

Die Delawaren gingen nicht wie die wilden Indianer

Digitized by Google

fast ohne alle Kleidung, die Männer trugen Blousen von buntem Kattun, oder lederne, schön gestickte und befranzte Jagdhemden und hohe lederne Gamaschen; nur eine Kopfbedeckung war ihnen noch ziemlich fremd geblieben, und nur einzeln sah man ein buntes Seidentuch turbanartig um ihren Kopf gewunden.

Die Frauen trugen viereckige bemalte, mit Perlen gestickte und lang befranzte gegerbte Hirschhäute, durch deren in der Mitte befindlichen Oeffnung sie den Kopf steckten, so daß die Haut über Brust und Schultern herabfiel und mit den Franzen bis auf ihre Hüften hing. Ein kurzer, in gleicher zierlicher Weise gearbeiteter, befranzter Rock umgab ihren Leib, und Reitgamaschen reichten bis auf ihre zierlichen, mit Mokassins bekleideten Füße.

Zum Mittagstisch fand sich der Häuptling Youngbear bei dem Director ein und nahm an dessen Seite Platz.

Du hast im Auftrag der Regierung die Comantschen zum Friedensschluß hierher eingeladen; wollen viele Stämme sich dazu einfinden? fragte der Director den Delawaren.

Ueber vierzig wollen kommen und den Friedensbaum zwischen den Weißen und den Comantschen pflanzen; auch mehrere Stämme ihrer Vettern, der Mascalleros,

Digitized by Google

wollen erſcheinen, antwortete Youngbear, und fuhr nach kurzer Pauſe fort:

Noch haben meine Boten nicht alle Stämme der Comantſchen aufgefunden, und nur wenige andere weigern ſich, Freundſchaft und Frieden zu machen. Daran iſt Kateumſi Schuld, er macht ihr Herz bös, und das ſeinige wird die Weißen haſſen, ſo lange es ſchlägt.

Kateumſis Herz hat aufgehört, zu ſchlagen, ſagte der Director lachend, hier unſer Freund Wildhorſt hat ihm das Lebenslicht ausgeblaſen.

Kateumſi todt? rief der Häuptling mit wild aufflammendem Blick aus, der junge Adler hat ihn mit ſeinen Krallen erfaßt? So braucht der Delaware keine Kugel für ihn zu gießen!

Der Director erzählte nun das Gefecht, welches er und ſeine Gefährten auf der Reiſe nach Auſtin mit den Comantſchen beſtanden, und in welchem Rudolph den Häuptling Kateumſi vom Pferde geſchoſſen hatte.

So haſt Du meinen ſchlimmſten Feind getödtet, hub Youngbear zu Rudolph gewandt an, und doch wäre es mir lieber geweſen, er wäre zum Friedensſchluß gekommen, denn ſeine Freunde werden nun ſicher wegbleiben und Rache an den Weißen zu nehmen ſuchen. Wenn Youngbears Kugel ihn in die ewigen Jagdgründe

Digitized by Google

geschickt hätte, so würden seine Freunde Frieden mit den Weißen gemacht haben.

Du sprachst von Mescalleros, sagte der Director zu Youngbear, als ich noch an der Leone wohnte und Euer junger Mann Tiger mit mir lebte, besuchte mich ein Stamm der Mescalleros, und machte Freundschaft mit mir; sein Häuptling hieß Wasa.

Ein mächtiger und guter Häuptling, dieser Wasa; er will zum Friedensschluß hierherkommen, und er will noch andre Stämme der Mescalleros mit sich bringen.

Weiß er denn, daß ich hier lebe? fragte der Director.

Als ich ihm Deinen Namen nannte, fragte er, ob Du an der Leone in dem Fort gewohnt hättest und nannte Dich dann seinen guten Freund; sein Herz verlangt danach, Dich wiederzusehen. Ich ziehe von hier weit nach Norden, wo jetzt noch die Länder weiß sind, und der Büffel noch im Schnee geht, und werde auf meinem Wege noch mit vielen Stämmen reden und ihnen Freundschaft für die Weißen in die Herzen legen. Es soll Friede mit Euch und den rothen Kindern werden, sagte der Häuptling mit aufrichtigem Glauben, daß das Wohl der Indianer davon abhinge.

Als Youngbear nach Tisch sich anschickte, nach seinem Lager zu gehen, ließ der Director Brod, gemahlenen

Digitized by Google

Kaffee, rohen Zucker, Taback, Salz und Pfeffer und andere solche Gegenstände in einen Korb packen, und ließ ihn durch einen Diener dem Häuptling nachtragen.

Während mehreren Tagen blieben nun die Delawaren unweit der Stadt liegen, und ihr Lager wurde ununterbrochen von den Friedrichsburgern besucht, theils, um mit ihnen zu handeln, theils aber auch aus Neugierde und aus Lust an dem Ungewöhnlichen. Als aber das Handeln vorüber war, brachen die Indianer auf, und zogen auf der Straße hinab, bis wo dieselbe die Pierdenales kreuzte, und schlugen unweit der Furt ihr Lager auf, um das Frühjahr mit seiner frischen Vegetation noch weiter nach Norden vordringen zu lassen, ehe sie ihren Zug dorthin antreten würden.

Die Straße nach der Pierdenales beschrieb aber einen großen Bogen, weshalb der Director nach dem Compaß in ganz gerader Linie die Bäume in dem lichten Eichenwalde, der zwischen der Stadt und dem Flusse lag, hatte anhauen lassen, auf welchem Wege die Entfernung nach der Furt um die Hälfte verkleinert wurde. Auf dieser geraden Linie ritt er häufig zu den Delawaren in ihr Lager, und Youngbear benutzte dieselbe auch beinahe täglich, um sich zum Mittagsessen in dem Vereinslocale einzufinden.

Eines Tages war der Häuptling nicht zu Tisch

Digitized by Google

erschienen, und der Director beschloß, gegen Abend hinunter zu reiten, um zu sehen, was die Ursache seines Ausbleibens war.

Er trat mit dem Proviantmeister und Rudolph aus dem Speisezimmer in das Thor, um sich nach seinem Hause zu begeben, als plötzlich ein Indianer auf schwarzem Roß vor ihm in der Straße hielt.

Kateumsi! stießen der Director und Rudolph zugleich aus, und sahen den Wilden an, als ob ein Geist vor ihnen erschienen wäre, doch Kateumsi saß wie aus Erz gegossen unbeweglich auf seinem mächtigen Rappen, und erwiederte regungslos ihre Blicke.

Wie kannst Du es wagen, hierherzukommen, nachdem Du mich auf meinem Wege nach Austin mit Deinen Kriegern überfallen hast? sagte der Director entrüstet, und blickte sich um, denn in demselben Augenblick kamen die Schützen, welche Bickel herbeigerufen hatte, mit ihren Büchsen aus dem Hofe gesprungen.

Deren Anblick machte aber auf den Häuptling keinerlei Eindruck, mit derselben eisernen Ruhe schaute er auf sie nieder, und sagte dann zu dem Director:

Kateumsi hatte noch keine Freundschaft mit Euch Bleichgesichtern gemacht, jetzt aber ist er gekommen, es zu thun. Dabei kreuzte er seine Arme, und legte die Hände auf seine Schultern.

Digitized by Google

Der Director überwand den Zorn und die Ueberraschung, die sich seiner beim Anblick dieses bösen Feindes bemächtigt hatten, und an die Worte des Delawaren-Häuptlings denkend, antwortete er:

Wenn Du wirklich unser Freund sein willst, so heiße ich Dich willkommen, und ich werde Alles thun, um uns Deine Freundschaft zu erhalten. Steige ab.

Kateumsi will einen Beweis Deiner Freundschaft haben, hub der Wilde abermals an.

Und womit soll ich ihn Dir geben? Ich bin dazu bereit, erwiederte der Director.

Die Delawaren sind in dem Besitze von Kateumsis bestem Jagdpferde, Du sollst mir das Pferd von ihnen zurückgeben lassen. Kateumsi und Delawaren keine Freunde, sagte der Wilde mit finsterm Blick.

Ich will Dir diesen Beweis meiner Freundschaft geben, und ich bin überzeugt, daß Youngbear mir den Gefallen thun und Dir das Pferd zurückerstatten wird, versetzte der Director, willst Du mit mir reiten? Es soll Dir kein Delaware etwas zu Leide thun.

Kateumsis Herz größer, als Delawarenherzen, sagte der Wilde mit stolzem wetterleuchtendem Blick, doch gleich trat die eiserne Ruhe wieder auf seine braunen Züge, und mit kaltem Tone setzte er hinzu:

Ich reite mit Dir, um das Pferd zu empfangen.

Digitized by Google

So lassen Sie schnell meinen Schimmel satteln, Burg, sagte der Director zu dem Schützen, bedeutete den Häuptling, daß er sogleich zurück sein würde, und sprang dann nach seinem Hause, um seine Waffen zu holen.

Als der Director sich entfernte, richtete der Wilde seinen Blick auf Rudolph, und dieser fühlte es deutlich, daß er ihn als den Schützen erkannte, der ihn vom Pferde geschossen hatte, doch wollte er Nichts darüber sagen, um nicht etwa das angebahnte gute Einvernehmen mit dem Comantschen zu stören.

Du hast ein schönes Pferd, hub er zu demselben gewandt an, und trat etwas zur Seite, um das edle Thier zu betrachten.

Du hast es schöner gesehen, als es jetzt hier steht, antwortete der Wilde mit aufflammendem Blick, Du hast es gesehen in der ganzen Länge seines Sprunges, hast es gesehen mit blitzenden Augen, mit glühenden Nüstern und fliegender Mähne, und hast es gesehen, als es ohne seinen Reiter davonjagte. Dein Auge war gut, Deine Kugel aber war schlecht, sie war für Kateumsi zu schwach.

Dabei schob er den Köcher von Leopardenfell, der über seine Schulter hing, zurück, und zeigte auf einen kleinen hellrothen Fleck auf seiner Brust. Es war die

Digitized by Google

Narbe der Wunde, welche Rudolphs Kugel ihm gegeben hatte.

Kateumsis Pfeil durch zwei weiße Männer, fügte er noch stolz hinzu, und wandte sich dann nach dem Director um, der eben aus seinem Hause trat.

Wenige Minuten später befand sich dieser zu Pferd mit dem Häuptling auf dem Wege durch den Wald nach der Pierdenales.

Sie waren eine geraume Zeit neben einander unter den Eichen hingeritten, ohne daß der Eine, oder der Andere das Schweigen gebrochen hätte, endlich hub der Director an:

Du weißt, daß im August alle Comantschen und auch die Mescalleros nach Friedrichsburg kommen werden, um ewigen Frieden mit uns zu schließen und reiche Geschenke zu erhalten? Ich hoffe, daß Du nicht dabei fehlen wirst.

Der Wilde zögerte einige Augenblicke mit der Antwort, dann sagte er:

Kateumsi wird unter Deinen Freunden sein.

Nach einer Weile nahm der Director wieder das Wort, und sagte.

Du mußt mich nun manchmal mit Deinen Leuten in der Stadt besuchen, wie es Santa Anna, Sanacho, Pahajuka und so viele andere große Häuptlinge der

Digitized by Google

Comantschen thun, und sollst dann immer einige Geschenke von mir erhalten.

Was kann Kateumsi Dir dagegen geben? Sein Land nehmt Ihr ihm, ohne ihn darum zu fragen, antwortete der Wilde, und zog seine Brauen zusammen.

Glaube das nicht, Kateumsi, wir wollen Dein Land nicht nehmen, wir wollen nur hier und dort kleine Ansiedlungen gründen, und mit Euch handeln, so daß Ihr den größten Nutzen davon habt.

So habt Ihr kleine Ansiedlungen gegründet, als Ihr zuerst auf Euern beflügelten Canoes über das große Wasser kamet und die Küsten dieses Landes betratet, und Ihr habt uns von dem ganzen Lande weggehandelt bis hierher, und wollt uns immer noch weiter handeln, bis wir an den Gebirgen mit den Büffeln sterben. Das ist der Nutzen, den wir von Eurem Ansiedeln und Handeln bekommen, antwortete der Häuptling noch finsterer.

Nur zu wohl fühlte der Director die Wahrheit dieser Worte des Wilden, doch war dieser Welttheil sicher nicht geschaffen worden, damit die wenigen Urbewohner allein darauf jagen und umherziehen sollten.

Du sollst es sehen, Kateumsi, daß wir Dir recht gute Freunde sein werden, die Dir durch ihre Gegenwart in Deinem Lande keinen Schaden bringen; nur

Digitized by Google

zeige auch Du uns, daß Du unſer Freund biſt, denn als unſer Feind thuſt Du Dir ſelbſt am Meiſten wehe.

Der Wilde gab keine Antwort und ſah vor ſich hin, als ſuche er das Lager der Delawaren zu erſpähen.

So ritten ſie ſchweigend vorwärts, bis ſie die letzte Höhe erreichten, an deren Fuß die Zelte der Delawaren auf dem Ufer der Pierdenales aufgeſtellt waren.

Kateumſi hier auf das Pferd warten, ſagte er beim Anblick des Lagers, und hielt ſein Roß an.

Gut, erwiederte der Director, ich bringe es Dir hierher.

Dabei winkte er dem Wilden einen Gruß zu, und ritt den Naſenabhang hinab nach dem Lager.

Kaum hatten die Delawaren den Director bemerkt, als ſie auch den Comantſchen erblickten, und mit der Hand über den Augen ſpähend nach ihm hinaufſchauten.

Youngbear kam Schubbert entgegen geſprungen, und rief:

Iſt das nicht Kateumſi, den der junge Adler vom Pferde geſchoſſen hat?

Er iſts, die Kugel hat ihm Nichts gethan. Er will Frieden mit uns machen, kommt aber gleich mit einem Anliegen. Ihr Delawaren ſeid im Beſitz eines ſeiner Pferde, deſſen Rückgabe ich bei Euch erwirken ſoll. Du

Digitized by Google

mußt mir zu Liebe ihm das Thier wiedergeben, versetzte der Director, indem er Youngbear die Hand reichte.

Das Pferd ist in unsern Händen, doch muß ich erst die Zustimmung meiner Krieger haben, ehe ich es Dir aushändigen kann. Komm mit in unser Lager, ich will mit den Leuten reden. Wenn Du aber nicht mit Kateumsi gekommen wärest, so würden die Delawaren ein Rennen mit ihm halten, wobei er auch seinen Rappen noch und sein Leben verlieren könnte. Er ist ein großer Schurke.

Schubbert hatte sein Pferd einem von Youngbears Leuten übergeben, und ging mit dem Häuptling in das Lager. Dort sammelte derselbe die Krieger um sich, trug ihnen den Wunsch des Directors vor, und rieth ihnen, das Pferd herauszugeben.

Die Berathung war kurz, und das Resultat derselben ging dahin, daß man dem Director zu Liebe das Roß zurückgeben wolle, worauf einer der jungen Männer nach den weidenden Thieren hinsprang, einen edlen Fuchs mit weißer Mähne und weißen Schweif an einem Strick unter ihnen herausführte und ihn Schubbert einhändigte, der den Delawaren nun seinen Dank abstattete, und ihnen erklärte, er werde ihnen den Werth des Pferdes ersetzen.

Digitized by Google

Warum biſt Du nicht zum Eſſen gekommen, Youngbear? fragte ihn der Director.

Es kamen Büffel in unſre Nähe, und da haben wir Jagd gemacht, wir haben zehn Stück davon erlegt; ſie waren ſehr fett, antwortete der Häuptling, und verſprach dann, am folgenden Tage ſich zu Tiſch einzufinden.

Der Director nahm nun dankend von dem Häuptling Abſchied, beſtieg ſein Pferd, und leitete den Fuchs an dem Seil neben ſich her nach der Höhe, wo in dem Schatten der letzten Eichen Kateumſi wie eine dunkle Bildſäule hielt.

Schubbert erwartete nichts Anderes, als daß der Wilde ſeine Freude zu erkennen geben und ihm für den ihm erwieſenen Dienſt danken würde, Kateumſi aber ſagte kein Wort, nahm das Pferd in Empfang, und lenkte mit unveränderter kalter Ruhe auf dem Geſicht ſeinen Rappen den Weg zurück, auf welchem ſie gekommen waren.

Wiederholt ſuchte der Director ein Geſpräch mit ſeinem Gefährten anzubahnen, derſelbe beharrte in ſeinem Schweigen, und ſo hatten ſie wohl die Hälfte des Weges zurückgelegt, als Schubbert ſeitwärts in der Entfernung von wohl zweihundert Schritt drei ſtattliche Hirſche erblickte, die aufmerkſam nach ihnen herüberſchauten.

Digitized by Google

Die Gelegenheit war ihm erwünscht, um dem Wilden zu zeigen, wie überlegen die Feuerwaffen den Bogen und Pfeilen wären, er klopfte ihm auf den Arm, zeigte nach den Hirschen hin, und stieg von seinem Pferd. Einige Augenblicke nachher that er den Schuß, einer der Hirsche sprang hoch in die Höhe, und fiel todt zu Boden. Schubbert freute sich, daß ihm die Schießprobe so gut gelungen war, und blickte sich rasch nach dem Wilden um, damit er dessen Verwunderung auf seinen Zügen lese, keine Aenderung aber war auf ihnen zu sehen, er saß wie in Gedanken versunken auf seinem Rappen, und schien in dem Schusse gar nichts Ungewöhnliches bemerkt zu haben.

Der Director führte nun sein Pferd zu dem verendeten Hirsch, hieb ihn mit dem an seinem Sattel befestigten kleinen Beil schnell auseinander, hing die Keulen und den Rücken an sein Roß, und ritt wieder zu dem Comantschen zurück, mit welchem er nun dem Weg nach der Stadt weiter folgte.

Sie waren aber noch nicht lange geritten, als Kateumsi den Bogen und einen Pfeil aus seinem Köcher hervorzog, ersteren spannte, und dann Schubbert auf den Arm klopfte, indem er zugleich nach einer weit vor ihnen stehenden, sehr starken Eiche zeigte, auf welcher ein Stück

Digitized by Google

der Rinde in der Größe einer Hand als Wegweiser abgehauen war.

Kaum hatte der Wilde Schubberts Arm berührt, als er, ohne sein Pferd anzuhalten, auch schon den Pfeil vom Bogen fliegen ließ, und derselbe die handgroße, von der Rinde entblößte Stelle auf der Eiche in die Mitte traf. Dann schob er im Vorwärtsreiten den Bogen wieder gleichgültig in den Köcher, und als sie die Eiche erreichten, sah der Director, daß die eiserne Pfeilspitze sich vollständig in dem harten Holze vergraben hatte, das Holz des Pfeiles aber durch die Gewalt des Schusses und des Widerstandes zersplittert war.

Er sah mit Verwunderung auf das im Centrum sitzende Geschoß, und mußte sich selbst sagen, daß dieser Schuß auf achtzig Schritte, vom vorwärts schreitendem Pferde herab gethan, ein weit vorzüglicherer sei, als der, welchen er nach dem Hirsche vollführt hatte.

Bald darauf waren sie vor der Stadt angelangt, und der Häuptling hielt seinen Rappen an, indem er sagte:

Kateumsis Lager steht dort.

Dabei zeigte er nach Osten hin, und wandte den Kopf seines Pferdes nach dieser Richtung.

Willst Du nicht mit mir reiten und Dich bei mir ausruhen? Du hast mir ja doch gesagt, Du wolltest mein Freund sein, versetzte der Director.

Digitized by Google

Das Zelt Kateumsis steht weit von hier, antwortete der Wilde, ohne sich aufhalten zu lassen, und Schubbert war im Begriff, ihm noch einen unfreundlichen Gruß mit auf den Weg zu geben, doch überwand er seinen Unmuth, sah dem Comantschen noch einige Augenblicke nach, und ritt dann selbst nach seinem Hause.

Als am folgenden Tage der Delaware-Häuptling sich zum Mittagsessen bei dem Director einfand, und dieser ihm den unartigen Abschied des Comantschen berichtete, versetzte Youngbear:

Ich habe es Dir ja gesagt, daß er ein böses Herz hat und daß er seinen Haß gegen Euch Weiße mit zu seinen Vätern nehmen wird. Du mußt immer eine Kugel für ihn gegossen halten. Schade, daß meine Delawaren ihn nicht hetzen durften; unsre Rosse sind schneller, als Kateumsis Rappe.

Bald nach dem Mittagsessen verabschiedete sich Youngbear bei dem Director, weil er in seinem Lager eine Berathung mit seinen Kriegern zu halten habe, Rudolph begleitete ihn nach seinem Pferd, welches am Wasser hinter den Vereinsgebäuden in der Weide ging, und als er Abschied von ihm nahm, sagte er:

Vielleicht besuche ich Dich gegen Abend und bringe meine Braut mit; sie wünscht Dich kennen zu lernen.

Hast Du eine Braut? So trage ihr die Hochzeits-

Digitized by Google

fackel vor die Thür, damit Youngbear zum Feste kommen kann, antwortete der Häuptling freudig.

Erst im nächsten Frühjahr soll sie meine Frau werden, weil wir noch vorher ein großes Haus bauen wollen, versetzte Rudolph, und der Delaware ritt mit der Bitte davon, doch ja mit seiner Braut in sein Lager zu kommen.

Die Sonne stand schon ziemlich niedrig, als Rudolph durch die Einzäunung um Nimanskis Haus schritt und seine Braut mit ihrem Vater unter der Verandah sitzend antraf. Zu ihren Füßen lag der große schwarze Hund, und vor ihnen im Grase stand die Ziege, und schaute nach ihrer Herrin hin, als warte sie darauf, daß dieselbe ihr ihre Aufmerksamkeit schenke. Ludwina aber las ihrem Vater eine Zeitung aus ihrer alten Heimath vor, welche Frau von Rawitzsch kürzlich erhalten und ihr geliehen hatte.

Als sie Rudolph nun gewahrte, legte sie schnell die Zeitung auf die Bank, sprang ihm mit freudigem Gruße entgegen, und reichte ihm ihren Mund zum Kusse hin.

Du kommst ja früh, mein Rudolph, hast Du Dich nach Deinem Liebchen gesehnt? sagte sie, mit wonnigem Lächeln ihm in die großen, treuen Augen schauend.

Kann ich denn fern von Dir ohne Sehnsucht sein — Du Himmelslieb — hältst Du nicht, wenn ich von Dir gehe, meine Seele an Dir fest? antwortete der glückliche

Digitized by Google

Jüngling, und führte die Geliebte, seinen Arm zärtlich um sie legend, nach der Verandah zurück, wo er den biedern Major herzlich begrüßte.

Du hast schon oft den Wunsch ausgesprochen, die Delawaren einmal in ihrem Lager zu besuchen, hub Rudolph dann wieder zu Ludwina gewandt an, es ist ein schöner, stiller Abend, und der Weg nach der Pierdenales führt durch den prächtigsten Eichenwald, laß uns hinunterreiten, ich habe es dem Häuptling halb versprochen, und er freut sich darauf, meine Braut zu sehen. Er meinte, ich solle Dir gleich die Hochzeitsfackel vor die Thür tragen, damit er zum Feste kommen könne.

Ei ja, diese Freude müßten wir ihm doch eigentlich bereiten, nahm Ludwina scherzend das Wort, was meinst Du dazu, Papa?

Der Alte schmunzelte, that einige Züge aus seiner Pfeife, und sagte dann:

Mir ist es immer Recht, mein Mädchen, Dein Glück kann mir nie früh genug kommen; denn das meinige hängt ja davon ab. Reite aber doch mit Rudolph in das Lager, damit Du einmal aus dem Hause kommst; es wird Dir wohl thuen.

Du solltest mit uns reiten, lieber Vater, bat Ludwina.

Das geht nicht gut, ich habe es dem Herrn Pfarrer versprochen, ihn heute Abend zu besuchen. Reitet unter

Digitized by Google

Gottes Schutz allein, erwiderte Nimanski, und fügte nach einigen Augenblicken noch hinzu, Ihr könnt Euch auch die Zeit nehmen und in der Kühle reiten, denn der Mond scheint ja schon sehr hell.

Der kann uns Nichts helfen, wir müssen mit dem letzten Tageslicht zurückkehren, oder wir würden genöthigt sein, die Straße, die eine halbe Stunde um ist, zu reiten. Durch den Wald könnten wir bei Mondschein leicht unsern Weg verlieren, da man die Zeichen an den Bäumen nicht erkennen kann, versetzte Rudolph, und Ludwina erklärte sich zu dem Ritt bereit, sobald dieser ihn antreten wolle.

Er sprang nun schnell hinaus nach dem Pony des Majors in das Gras hinter dem Hause, wo dasselbe mit gefesselten Vorderfüßen noch weidete, holte das hübsche goldbraune Thier vor die Einzäunung, und eilte dann nach seiner eigenen Wohnung, um sein Pferd zu satteln. Bald war er zu Roß zurück, der Major hatte dem Pony den Damensattel Ludwinas aufgelegt, Rudolph hob diese auf denselben hinauf, schwang sich auf seinen Rothschimmel, und unter den Segenswünschen des Alten ritt das liebende Paar davon.

Den hohen Wald hatten sie bald erreicht, und die frische kühle Luft umwehte sie belebend und wohlthuend

Digitized by Google

Das sind doch Genüsse, die man in unserer lieben alten Heimath nicht kannte, sagte Ludwina hochaufathmend, während die Rosse sie lautlos auf dem weichen Grasteppich unter den uralten prächtigen Eichen hintrugen, und nur von Zeit zu Zeit ein Sonnenstrahl durch deren dichtbelaubte Kronen auf sie niederblitzte.

Ja, es ist schön unter diesem ewig blauem Himmel, nahm Rudolph begeistert das Wort, und dennoch, geliebte Ludwina, war es mir oft bange, daß Dir das Leben hier mit seinen vielen Entbehrungen auf die Dauer nicht so ganz zusagen möchte; Dein Umgang ist so sehr beschränkt, und die Beschäftigung, der Du Dich so freudig unterziehst, ist eine so ganz andere, als die, für welche Du herangebildet wurdest.

Aber wie viel natürlicher und wie viel lohnender ist sie, bester Rudolph, nein, nein, ich möchte, selbst wenn ich Dich nicht hier mein eigen nennte, mein Leben nicht wieder mit dem schalen, nutzlosen Treiben der Mädchen in Deutschland vertauschen; und nun, wo ich Dich besitze, für Dich leben und schaffen kann, und der liebe gütige Gott es mir vergönnt hat, Dir Glück zu geben, o mein Rudolph, da wird mir diese herrliche Natur, dies wundervolle Land zum Paradies. Dabei reichte Ludwina mit unaussprechlichem Liebreiz ihre kleine Rechte nach dem Geliebten hin, und fuhr fort:

Digitized by Google

Nein, Rudolph, mit Deiner Liebe fehlt zu meinem vollſten Glücke Nichts mehr, als Friede und Ruhe mit den wilden Indianern, und die werden wir ja nun bekommen.

Und Du biſt es, Du biſt der Engel, der mir hier den Himmel auf Erden giebt; ſieh, Ludwina, ich weiß keine Worte zu finden, um meinem Seligkeitsgefühl in Deiner Nähe Ausdruck zu geben, es iſt mir aber, als müßte ich Dir lebenslang zu Füßen liegen und Dir das Glück danken, womit Deine Liebe mich ſegnet, antwortete Rudolph, indem er ſein Roß dicht an das Pony Ludwinas lenkte, und ſeinen Arm um ihre Schultern legte.

Die beiden Pferde waren in Schritt gefallen, und von überwogender Liebeswonne durchbebt, zogen ihre Reiterin und ihr Reiter Arm in Arm dahin durch die balſamiſche Waldesluft, und bemerkten nicht, daß ſie dem Ziel ihres Rittes nahe waren, bis ſie die letzten Eichen erreicht hatten, und auf die vielen weißen Zelte der Delawaren hinabblickten.

Da ſind wir ja ſchon, Rudolph, hub Ludwina überraſcht an, weiß ich doch wirklich gar nicht, wie wir hergekommen ſind, ſo kurz iſt mir der Weg geworden; ach, es war ſo ſchön in dem Walde!

Digitized by Google

Und es war so schön an Deiner Seite, Du Engelswesen, antwortete Rudolph in seinem Wonnerausch, und die Pferde schritten langsam auf dem Rasen hinab.

Da sprang der Häuptling zwischen den Zelten hervor ihnen entgegen und bewillkommnete sie mit lauten Jubelrufen.

Kaum aber war er nahe zu Ludwina getreten, da wurde er stumm, und schaute sie überrascht und verwundert an.

Rudolph war vom Pferd gesprungen, hatte Ludwina aus dem Sattel gehoben und die beiden Thiere einem Indianer übergeben, als er die Hand des Häuptlings ergriff, sie herzlich schüttelte, und sagte:

Siehst Du, Youngbear, ich habe Wort gehalten und Dir meine Braut Ludwina hergebracht, die sich schon lange darauf gefreut hat, Dich, meinen Freund, zu sehen.

Auch ihren Freund, — Youngbears Herz muß auch Deiner Braut gehören, antwortete der Delaware feierlich, und man sah es ihm an, daß er sein Erstaunen über des schönen Mädchens Erscheinung noch nicht überwunden hatte.

Und Ludwina ist auch Deine Freundin, weil Du meinem Bräutigam ein so guter Freund bist, nahm diese jetzt mit

Digitized by Google

vollſter Natürlichkeit das Wort, blickte dem Häuptling lieb und freundlich in die dunkeln Augen und reichte ihm zutraulich ihre Hand.

Der junge Adler treuſter Geliebter von Ludwina, Youngbear treueſter Freund von ihr, ſagte dieſer mit einem Ernſte, als lege er den heiligſten Eid ab.

Dann ſchritt er ihnen voran an den Zelten hin bis zu dem ſeinigen, welches über einem brauſenden Waſſerfall des Fluſſes unter mächtigen ſchattigen Eichen ſtand, und bei ſeinem Erſcheinen ſprangen mehrere hübſche, ſauber gekleidete Indianerinnen mit prächtigen Bären- und Jaguarhäuten aus dem Zelte hervor und breiteten dieſelben nun unter einer der Eichen für die Gäſte aus.

Youngbear hieß dieſe willkommen in ſeinem Lager, ſie ließen ſich auf die weichen Häute nieder, und der Häuptling ſetzte ſich ihnen gegenüber.

Du haſt mir aber noch nicht geſagt, ob Dir meine Braut auch gefällt, Youngbear, hub Rudolph nun ſcherzend an, um von dem ſonſt ſo redſeligen Delawaren den feierlichen Ernſt zu verſcheuchen.

Wer kann ſagen, daß ihm die Sonne gefällt — ihre Strahlen machen blind, antwortete der Häuptling mit begeiſtertem Tone, und heftete ſeinen ſtaunenden Blick

Digitized by Google

sinnend auf Ludwinas schönes Antlitz, nach einer kurzen Pause aber fuhr er fort, und sagte mit einem Ausdruck überströmenden Gefühls zu ihr:

Du bist der Mond, der zwischen dunkeln Wolken glänzt, vor dessen Licht die Finsterniß entflieht; Dein Auge gleicht dem blauen See der Berge von hohem, dichtem Wald beschattet, und Deine Haut ist weißer, als das Gefieder der weißen Turteltauben an des Meeres Küste, in dem die Sonne jetzt zur Ruhe geht — Du bist die schönste Jungfrau, die das Auge Youngbears je gesehen!

Diese, aus tiefster Seele kommenden Worte begleitete der Indianer mit entsprechenden Blicken und Bewegungen der Arme und Hände, und zwar mit einem Anstand, einer Grazie, die der höchsten Bildung Ehre gemacht hätte.

Und was Ludwina außer von Rudolph von keinem weißen Manne mit angehört haben würde, that ihr wohl, von dem Indianer zu vernehmen, denn es war die Natur, die zu ihr sprach.

Du bist zu nachsichtig gegen mich, Youngbear, weil Du unser Freund bist, aber ebenso, wie ich Dir gefalle, gefällst Du mir, weil ich Deine Freundin bin, antwortete Ludwina, sich aus ihrer halben Verlegenheit

Digitized by Google

reißend, und warf einen verstohlenen Blick nach Rudolph hin, als wolle sie ihn fragen, ob ihre Antwort nach seinem Wunsche ausgefallen sei.

Er aber blinkte ihr freundlich lächelnd mit den Augen zu, und sagte dann zu dem Häuptling:

Du mußt jetzt übers Jahr aber nicht verfehlen, Dich hier einzufinden, damit Du bei unsrer Hochzeit sein kannst.

Youngbear wird so sicher erscheinen, wie das Frühjahr, und die Delawaren sollen ihre schönsten Arbeiten für die Braut machen, antwortete der Häuptling, dann wandte er sich schnell nach seinem Zelte, und rief einige Worte in seiner Sprache aus, worauf ein Indianermädchen mit einer reizend schön gearbeiteten, mit Perlen gestickten ledernen Tasche und ein anderes mit einer wundervoll weich gegerbten ungeheuren Bärendecke und einer prächtigen buntgefleckten Jaguarhaut herangesprungen kamen, und die Gegenstände dem Häuptlinge reichten. Dieser war aufgestanden, legte die Häute und die Tasche vor Ludwina nieder, und sagte:

Und damit die Braut sich Youngbears bis zum nächsten Frühjahre erinnere, so giebt er ihr diese Andenken.

Und damit unser Freund Youngbear sich unsrer auch

Digitized by Google

erinnere, so giebt Ludwina ihm dies Andenken, sagte das Mädchen augenblicklich entschlossen, nahm den rothen Seidenschawl von ihrem Nacken, und reichte ihn dem Delawaren mit der größten Freundlichkeit hin.

Youngbears Herz ist nun ganz mit Glück gefüllt, sagte er, den Schawl um seinen Nacken legend, warf einen stolzen Blick nach den Zelten seiner Leute hinüber, und setzte sich nun neben Ludwina nieder.

Jetzt begann er wieder redselig zu werden, erzählte von seinem Aufenthalte im letzten Winter in den südwestlichen wunderbar schönen Gegenden dieses Landes, kam dann auf frühere Erlebnisse während seiner Jagdwanderungen bis in den hohen Norden, wo er namentlich die Naturschönheiten der Felsengebirge hervorhob, und seines ersten Zusammentreffens mit dem Director Schubbert erwähnte, und malte mit Worten so lebendige, anschauliche, hochpoetische Bilder, daß Ludwina mit höchstem Staunen und Bewunderung seiner Rede lauschte.

Schnell verstrich die Zeit, die Sonne war versunken, und Rudolph mahnte an den Heimritt, worauf Youngbear die Pferde seiner lieben Gäste kommen ließ, zugleich aber auch das seinige, weil er, wie er sagte, seiner neuen lieben Freundin, der weißen Taube, sicheres Geleit nach Hause geben müsse.

Digitized by Google

Als eine Indianerin sein stolzes, hochedles Roß vorführte, war es mit glänzenden Federn und bunten Bändern geziert, und sein Sattel mit einer prächtigen Leopardenhaut überdeckt.

Youngbear schwang sich leicht und behend auf dessen Rücken, und ritt nun an Ludwinas Seite an der Zeltreihe hin, wobei er den rothen Schawl recht breit über seine Brust entfaltete.

Die Nacht überholte sie auf ihrem Ritte durch den Wald, und das Mondlicht fiel nur hier und dort durch das Laubdach auf sie nieder, doch Youngbear folgte dem Weg, ohne sich nur einmal zu bedenken, und in heiterster Unterhaltung langten sie vor Friedrichsburg an.

Hier wollten Rudolph und Ludwina Abschied von dem halb wilden Freunde nehmen, doch er weigerte sich, sie schon zu verlassen, und sagte, er müsse die weiße Taube bis an ihr Haus begleiten.

Zusammen zogen sie nun in die Stadt ein, und erreichten bald darauf Ludwinas Wohnung, wo der Major sie freudig bewillkommnete, und seinen Dank mit dem seiner Kinder für das Geleit des Delawaren vereinigte.

Ludwina dankte demselben nochmals ins Besondere für die schönen Andenken, die Rudolph vor sich auf dem

Digitized by Google

Sattel mitgebracht, und Youngbear zeigte dagegen ſtolz auf den Schawl, den er von der Braut erhalten hatte.

So ſchied der Indianer mit einer Freundſchaft im Herzen, wie ſie kaum treuer und reiner in eines Menſchen Bruſt leben kann.

Digitized by Google

Siebentes Capitel.

Die Ansiedelung der Mormonen. Der Bluthund. Der Bär. Sonntag. Der Jaguar. Das Fandangohaus. Die Pfeilschüsse. Die Jagd.

Im Drange der Geschäfte waren schon mehrere Wochen verstrichen, ohne daß es dem Director möglich gewesen wäre, seine neuen Nachbarn, die Mormonen, wieder aufzusuchen, und auch sie hatten Nichts von sich hören noch sehen lassen.

Am folgenden Morgen aber gleich nach dem Frühstück bestieg er, von seinem Bluthund begleitet, sein Pferd, um sich zu überzeugen, was die Mormonen nun in der Zwischenzeit gethan und vollbracht hatten.

Er traute kaum seinen Augen, als er den ersten Blick in das Thal warf, wo die Zelte der Ankömmlinge standen, denn zu seiner Rechten hob sich schon die Mühle auf festem Mauerwerk über dem Ufer der wild schäumenden Fluth empor, und weiterhin zur Linken der

Digitized by Google

Zelte war ein ungeheueres, unabsehbares Feld entstanden. An der Mühle waren einige dreißig junge Männer und Frauen emsig beschäftigt, und das Feld sah der Director von einigen Hunderten derselben belebt. Gegen zwanzig, mit Ochsen bespannte Pflüge zogen in ihm auf und ab und wühlten das weiche Grasland auf, während eine Menge schwere, von Maulthieren gezogene Egen ihnen folgte und die Erde lockerte. An allen Seiten des Feldes war man an der Arbeit, Bäume zu fällen, oder man führte von Weitem her das schon gespaltene Holz herbei, um die Einzäunung aufzurichten, und wohin man schaute, begegnete der Blick rastlos arbeitenden Händen. Die Frauen thaten selbst keine schwere Arbeit, sie halfen und unterstützten nur die Männer dabei, und es schien, daß die vielen hübschen jungen Weiber aus eigener Freude daran, sich dabei betheiligten.

Alles ging still und lautlos zu, kein Rufen, kein Schreien, kein Befehlen, kein Fluchen war zu hören, und man sah es den Leuten an, daß ein Jeder von ihnen genau wußte, was er zu thun habe.

Voller Staunen nahete sich der Director dem Felde, als der Führer des Mormonenstammes, Herr Gray, ihn bemerkte und ihm entgegen schritt.

Wir haben den Anfang gemacht, sagte dieser nach

Digitized by Google

gegenseitiger freundlicher Begrüßung, und bald hoffe ich die Arbeit vollendet zu haben.

Bei Ihnen, Herr Gray, wird das Sprichwort zu Schanden, daß aller Anfang schwer sei, die Arbeit fliegt Ihnen von der Hand; so etwas habe ich noch nie vorher gesehen, hob der Director in seiner Verwunderung an.

Der Grund davon liegt darin, daß wir Alle nur ein Interesse haben und sämmtlich dafür arbeiten „Alle für Einen, und Einer für Alle.“ Sie sehen, welche vollständige Einigkeit unter uns herrscht, und wie Alles wohlverstanden von selbst in einandergreift, und Sie werden niemals, weder bei der Arbeit, noch in unsern Ruhestunden ein überlautes, hartes, oder gar böses Wort vernehmen. Streit und Zank ist gegen unsre Gesetze, und wer ihn beginnt, muß uns verlassen.

Dabei schaute Gray mit augenscheinlichem Wohlgefallen auf das Erstaunen des Directors, welches derselbe lange Zeit nicht überwinden konnte.

Unsre Mühle ist auch schon im Wachsen, fuhr der Mormonenhäuptling fort, es giebt ein vortreffliches Werk, und ich halte mein Wort: am sechsten Montag liefere ich Ihnen Dielen und Mehl.

Ich gestehe es Ihnen, Herr Gray, ich habe Sie mit großem Vorurtheile gegen Sie ankommen sehen, und jetzt habe ich keine Worte, Ihnen meine Achtung,

Digitized by Google

meine Anerkennung für Ihre Thätigkeit auszusprechen, sagte Schubbert im Uebermaße seiner Verwunderung indem er sich höflich verbeugte.

Und wenn Sie näher mit unsern Einrichtungen und Zuständen bekannt geworden sind, so werden Sie diese Ihre Anerkennung nicht allein unserer Thätigkeit, sondern unserm ganzen Leben zollen; eine strengere Moralität, als unter uns, herrscht sicher in Friedrichsburg nicht.

Der Director antwortete hierauf nicht, sondern band seinem Pferd den Zügel auf dem Kopfe zusammen, so daß es in dem üppigen Grase weiden konnte, bedeutete seinem Hunde, bei demselben zu bleiben, und begleitete den Mormonenkönig dann nach dessen Zelte, wo ihm, wie bei seinem ersten Besuch, ein Trunk Milch gereicht wurde.

Ich hoffe, eine sehr bedeutende Maisernte zu erhalten, denn der Boden ist ungemein reich und nicht, wie in den meisten Prairien, hart, sondern locker und bei sorgfältiger Bearbeitung schon im ersten Jahre voll ergiebig. Sie können dann Ihren Mehrbedarf über Ihre eigne Ernte hinaus von mir, anstatt von Braunfels, oder von Austin beziehen, sagte der Mormone im Laufe der Unterhaltung.

Sehr gern mache ich Gebrauch davon, antwortete

Digitized by Google

der Director, wie schon gesagt, ich werde Alles thun, um Ihnen nützlich und gefällig zu werden.

So können wir vielleicht noch ein anderes Geschäft zusammen machen, fuhr Gray fort, ich erfahre nemlich zu meiner großen Verwunderung, daß Sie noch keine Schweine in Friedrichsburg besitzen, ein Gegenstand, worauf der amerikanische Grenzbewohner seine erste Aufmerksamkeit richtet. Das Schwein ernährt sich selbst und ernährt seinen Herrn durch seine zahlreiche Nachkommenschaft, ohne ihm etwas zu kosten, oder ihm Arbeit aufzulegen. Ich werde in der Kürze einige hundert dieser werthvollen Thiere über Braunfels hierher treiben, um sie im nächsten Herbst zum Schlachten fett zu machen; wenn Sie es wünschen, lasse ich für Sie eine Anzahl Sauen mitkommen.

Wir haben noch nicht einmal Kühe in Friedrichsburg, wie viel weniger Schweine, antwortete Schubbert, nahm das Anerbieten des Mormonen dankend an, und wurde schnell über die Zahl der zu liefernden Sauen, so wie über deren Preis einig.

Nachdem sie noch Viel über Geschäftssachen gesprochen hatten, erhob sich der Director, um nach seinem Pferde zu gehen und sich auf den Heimweg zu begeben, als Joe, der Bluthund, ihn von Weitem mit seiner tiefen Stimme begrüßte, und Gray sagte:

Digitized by Google

Sie haben da einen prächtigen Hund, ist er auch auf der Jagd zu gebrauchen?

Er ist der beste Schweißhund, der jemals in die Wildniß geführt wurde, er folgt der Fährte eines angeschossenen Thiers, und wenn sie vierundzwanzig Stunden alt ist, antwortete der Director, und winkte Joe zu sich heran, der nun mit freudigem Gebell seinem Herrn entgegensprang.

So fände er wohl noch einen Bären, den einer unsrer jungen Männer, ein tüchtiger Jäger, gestern Abend spät dort unten an der Furt im Flusse angeschossen hat, er meinte, er hätte ihn sehr gut getroffen. Der Bär ist wieder über das Wasser zurückgegangen, und Heute früh hat der Schütze lange Zeit vergeblich nach ihm gesucht; er sagte, das Thier hätte aufgehört zu schweißen.

Den wollen wir bald haben, versetzte Schubbert mit aufwachender Jagdlust, rufen Sie den Jäger herbei, damit er mich auf den Anschuß bringe.

Er arbeitet an der Mühle, und ist derselbe junge Mann, der Ihnen bei Ihrem vorigen Besuche mit den beiden schönen Frauen auffiel; lassen Sie uns zu ihm gehen.

Hierauf schritten sie zu dem Pferd des Directors, dasselbe folgte ihm und Gray nach der Mühle, und

Digitized by Google

dort rief dieser den Jäger Strabbo zu sich, und theilte ihm mit, daß der Director ihm mit seinem Hunde helfen wolle, den Bären aufzufinden.

Schnell warf der junge Mann seine Breitaxt aus der Hand, Schubbert bestieg sein Roß, und Beide begaben sich nun am Flusse hinab bis an die seichte Furt, wo Strabbo nach dem Bären geschossen hatte. Er ging durch das Wasser voran auf das jenseitige Ufer, und zeigte dort in dem weichen Boden die mächtige Fährte des Thieres abgedrückt.

Schubbert winkte nun seinem Hunde zu, dieser senkte die Nase in die Fährte, sah dann seinen Herrn an, und als derselbe ihm winkte, zu folgen, schritt er eilig dahin den nicht sehr fernen steinigen Höhen zu.

Wenn der Bär aber noch nicht verendet sein sollte — wir haben keine Büchsen, bemerkte Strabbo im Vorwärtsschreiten.

Ich habe Revolver, antwortete Schubbert, und öffnete die Klappe seiner Pistolenholftern.

So folgten Sie dem Hunde, der seine Eile nach der seines Herrn richtete und nicht weiter, als dreißig Schritte vor ihm hin suchte, bis sie nach einer Viertelstunde, die Berge erreichten, die das Thal der Pierdenales begrenzten. Zwischen zwei Höhen zog sich eine Schlucht hinauf, welche mit Dornengestrüpp und hohem Busch-

Digitized by Google

werk bewachsen war, und nach dieser Schlucht zog der Hund hin.

Dort in dem Dickicht wird er sitzen, sagte der Director, und nahm einen Revolver aus der Holster hervor, als Joe die ersten Büsche erreichte, und stehen bleibend, sich nach seinem Herrn umblickte.

Wir wollen hier halten und den Bären herauslassen, denn er würde die entgegengesetzte Seite von der, wo ich reite, wählen, und ich könnte ihm dann nicht folgen, sagte der Director, und winkte dem Hunde zu in das Dickicht hinein.

Wie ein Pfeil schoß Joe nun in der Schlucht hinauf, und wenig Augenblicke nachher ließ er seine wüthende Stimme ertönen. Gleich darauf aber erschien ein kolossaler schwarzer Bär in schwerfälligem Galopp auf der rechten Seite der Schlucht, und rannte der kahlen Höhe zu. Er hatte jedoch nur wenige Sprünge gethan, als Joe in langen Bogensätzen ihn erreichte, und ihn in die Keule faßte.

Der Bär fuhr herum und griff nach dem Hunde, doch dieser wich ihm aus, und blieb in kurzer Entfernung vor ihm mit lautem Bellen stehen, wobei er nach seinem Herrn schaute, der jetzt in Galopp heran kam.

Der Bär sah nach dem Reiter hin, und wandte sich abermals zur Flucht, doch im Augenblick hatte ihn

Digitized by Google

Joe wieder von Hinten gefaßt, und sprang dann behend zur Seite, um den furchtbaren Tatzen des Feindes zu entgehen.

Da setzte sich der Bär mit gefletschten Zähnen aufrecht hin, und sah mit halb offenem Rachen und ausgestreckten Vordertatzen bald nach dem Hunde, bald nach dem Reiter, der ihn nun bis auf zwanzig Schritte erreicht hatte, und sein Pferd anhielt.

Schubbert richtete den Revolver jetzt auf den Kopf des Bären, und im Schuß sank dieser zusammen.

Zurück, Joe! rief er zugleich dem Hunde zu, und winkte ihn hinter sein Pferd, dann ritt er noch näher an das im Todeskampf um sich schlagende Thier, und schoß ihm eine zweite Kugel durch den Kopf.

Der Bär war todt, Schubbert stieg ab, und ging zu ihm hin, um ihn näher zu betrachten und zu sehen, ob er feist sei.

Gleich darauf kam nun auch Strabbo jubelnd herangesprungen, um die flüchtige Bekanntschaft vom Abend zuvor mit dem schwarzen Gesellen gründlich zu erneuern.

Während er ihn von allen Seiten betrachtete und befühlte, sagte der Director lachend:

Sie haben sein Herz etwas zu weit nach Hinten gesucht, Ihr Schuß sitzt auf der Keule; die Kugel würde

Digitized by Google

im Nichts geschadet haben, sie hat ihn nicht einmal gelähmt.

Der Director zog nun sein Jagdmesser unter dem Rock hervor, schlitzte den Bären auf, und schnitt ein Stück von dessen Leber heraus, welches er dem Hunde gab und ihn dabei liebkoste.

Nachdem Joe nun sein Siegesmahl gehalten hatte, bestieg Schubbert sein Pferd wieder, reichte dem erfreuten jungen Mormonen die Hand, und ritt mit dem Versprechen davon, sogleich Hülfe für ihn aus dem Lager zu senden, um den Bären dorthin zu fahren.

Als er bald darauf den Fluß durchschritt, kam ihm Gray entgegen, und winkte freudig mit dem Schnupftuche, denn er hatte die Jagd mit angesehen.

Bei den Zelten angelangt, ließ er schnell einen zweirädrigen Karren mit einem Maulthier bespannen, und sandte ihn mit zwei Männern fort, um die Jagdbeute herbeizuholen.

Er bat den Director, zum Mittagsessen bei ihm zu bleiben, doch derselbe dankte für die Einladung, und eilte nach Friedrichsburg zurück.

Der folgende Tag war ein Sonntag, und eine friedliche, heilige Stille lag auf der Stadt. Alle Arbeit ruhte, die Leute saßen schon früh am Morgen vergnügt zusammen unter den Sonnendächern vor ihren Häusern,

Digitized by Google

oder putzten ihre Gärten aus, und hier und dort sah man die Männer mit langen Pfeifen gemüthlich durch die Straßen schreiten, um Freunde und Bekannte aufzusuchen. Gegen neun Uhr aber belebte sich die Stadt mehr, und die Frauen und Mädchen in ihrem Sonntagsstaat gingen mit ihren Männern und jungen Burschen nach der Kirche.

Es war ein echt deutsches Bild, denn wenn die Leute auch in den Wochentagen schon ganz das Aeußere der Amerikaner angenommen hatten, so war doch ihr Sonntagsstaat noch mit aus dem alten deutschen Vaterland gebracht, und man sah es ihnen an, daß sie dessen gedachten. Mit dem Gesangbuche in der Hand schritten sie Familienweise schweigend dahin, und traten andächtig in das geräumige hölzerne Haus, welches als Kirche diente.

Nach gehaltenem Gottesdienst aber sammelte man sich vor der Thür, begrüßte sich, hielt einen Schwatz, und dann gingen die Männer nach dem Wirthshause, und die Frauen benutzten die gemachte Toilette, um noch vor Tisch einige Besuche abzustatten.

Nachmittags wurde spazieren gegangen, die jungen Männer zogen zur Jagd, oder zum Fischen hinaus, die Frauen und Mädchen kamen zum Kaffee zusammen, und so verstrich der Tag, ein deutscher Sonntag.

Digitized by Google

Abends aber sollte nicht Tanzvergnügen sein, sondern Fandango, welche Benennung man von dem nicht fernen Mexico adoptirt hatte, obgleich man keinen Fandango, sondern einen ehrlichen deutschen Walzer, oder Galopp tanzte.

Ludwina hatte nach Tisch mit ihrem Vater, Rudolph und dem Obristen von Wildhorst einen Ritt in die nahen Berge gemacht, weil Rudolph auf die Jagd reiten wollte, wobei Jene ihn ein Stück des Weges begleiteten.

Kurz vor Sonnenuntergang kehrten die Drei nach der Stadt zurück, der Major ging mit Wildhorst nach dessen Haus, um eine Pfeife bei ihm zu rauchen, und Ludwina setzte sich mit einer Näharbeit vor die Thür unter die Verandah, um die wundervolle Abendluft zu genießen.

Leo, der schwarze große Hund lag vor dem Hause auf dem Wege, und die Ziege ging wenige Schritt von ihm im Grase, und naschte noch hier und dort an dessen saftigen Halmen.

Es war so still umher, als ob auch die Natur Sonntag feierte. Ludwina hatte die Arbeit in den Schooß fallen lassen, weil es schon zu düster geworden war, und sie schaute mit dem Gedanken an das hohe Glück, welches der Allmächtige ihr hier gegeben hatte, nach dem goldrothen Himmel auf, dessen Wiederschein Alles umher

Digitized by Google

feurig beleuchtete, da schoß plötzlich eine Gestalt über der Einzäunung empor, ein ungeheuerer Jaguar flog über dieselbe in den Hof hinein. Mit dem nächsten Sprunge stürzte er sich auf die Ziege, faßte ihren Rücken in seinen Rachen, und sprang mit ihr in einem Satze hoch über die Pallisaden zurück.

Der sonst so brave Hund hatte heulend bei Ludwina Schutz gesucht, und diese war entsetzt auf und nach der Thür gesprungen, doch als das buntgefleckte Raubthier mit seiner Beute das Freie erreicht hatte und die Klagelaute der Ziege zu ihrer Herrin zurückschallten, da brach diese händeringend in lauter Jammer aus, und blickte schluchzend und weinend ihrem unglücklichen Lieblinge nach.

Dann rief sie Leo zu, und rannte mit ihm aus der Einzäunung, damit der Hund dem Räuber folgen solle, Leo jedoch verbarg sich hinter Ludwina, und wollte nichts mit dem Jaguar zu thun haben. Dieser aber schritt majestätisch und unbekümmert mit der jetzt todten Ziege im Rachen über die Grasfläche hin dem nächsten Berge zu, und verschwand bald darauf in dem Düster des Abends vor dem Blicke des wehklagenden Mädchens.

Ludwina war untröstlich, sie wußte nicht, was sie thun sollte, sie rannte hin und her, in das Haus und wieder heraus, endlich verschloß sie dessen Thür, und

Digitized by Google

eilte nach Wildhorsts Wohnung hin davon, um ihrem Vater ihr Leid mitzutheilen.

Sie hatte aber kaum die Hälfte des Weges zurückgelegt, als Rudolph ihr von Weitem zurief, und mit einem schweren Hirsch auf seinem Pferd herangeritten kam.

Ach, Rudolph — Rudolph — meine Lili — ein Tiger hat sie mir geraubt, jammerte Ludwina ihm entgegen, rang weinend die Hände, und verbarg in ihnen dann ihre Thränen.

Was sagst Du — Lili geraubt — wo war sie denn? fragte Rudolph theilnehmend.

In unserm Hofe vor dem Hause, der Tiger ist mit ihr über die Einzäunung gesprungen, und hat sie mit sich nach dem Berge dort genommen, antwortete das Mädchen schluchzend.

Die Ziege freilich ist nicht zu retten, ihr Mörder aber soll Morgen sterben. Ich sage es dem Director, und er findet mit seinem Hunde den Jaguar sofort auf.

Rudolph war bei diesen Worten vom Pferde gesprungen, und führte, dasselbe hinter sich herleitend, Ludwina unter Liebkosungen nach ihrem Hause zurück.

Gieb Dich zufrieden, gutes, liebes Mädchen, sagte er tröstend, der Director schenkt Dir gewiß eine andere Ziege, er hat noch wenigstens ein Dutzend davon hinter

Digitized by Google

seinem Hause umherlaufen, und er giebt Dir die schönste, die er besitzt.

Die arme Lili, sie schrie so kläglich, als rufe sie mich um Hülfe an, und doch konnte ich ja Nichts für sie thun, sagte Ludwina ihre Thränen trocknend.

Rudolph hing den Zügel seines Pferdes über die Einzäunung, und ging mit seiner Braut nach dem Hause, um sie zu beruhigen und sie über ihren Verlust zu trösten.

Höre Rudolph, hub sie dort an, Du mußt mich lehren, mit einem Gewehre umzugehen; ich will schießen lernen, damit ich mich selbst und was mir lieb ist vertheidigen kann. Ich sehe nicht ein, warum wir Weiber nicht ebensogut im Nothfall von Waffen Gebrauch machen sollen, wir Ihr Männer; die dumme Furcht vor dem Knall will ich schon überwinden.

Du kommst mir mit meinem eigenen Wunsche entgegen, antwortete Rudolph freudig, ich habe Dir den Vorschlag dazu schon lange machen wollen.

Nun, Morgen am Tage sollst Du mir Unterricht darin ertheilen, und Du wirst sehen, daß Ludwina keine Zierpuppe ist, fuhr diese fort, als Stimmen vor dem Hause laut wurden, und Beide an das Fenster tretend, im Mondlicht den Director mit dem Major und mit dem alten Wildhorst erkannten.

Digitized by Google

Das nenne ich mir aber einen kapitalen Hirsch, rief der Director nach dem Fenster hin, während er neben Rudolphs Pferd stehend, das mächtige Geweih des über den Sattel liegenden Thieres betrachtete.

Ludwina und Rudolph aber hatten im nächsten Augenblicke die Einzäunung erreicht, und Nimanski bat seine beiden Begleiter, zu ihm einzutreten.

Sofort klagte Ludwina um den Verlust ihres Lieblings Lili, und konnte es dabei nicht verhindern, daß ihren Augen abermals Thränen entquollen.

Den Schaden wollen wir bald gut machen, Fräulein, sagte der Director theilnehmend, Morgen früh soll Ihre geraubte Ziege durch eine ebenso schöne und vielleicht eine noch viel bessere ersetzt sein, wofür Ludwina ihm nun im Voraus ihren freudigen Dank aussprach.

Es ist aber doch eine gewaltige Frechheit von diesem Thiere, und es muß ein alter Bursche sein, daß er mit der schweren Ziege die fünf Fuß hohen Palisaden überspringen konnte. Nun, Morgen früh wollen wir ihn uns näher betrachten; er sitzt nicht weit von hier, bemerkte der Director, während sie sich sämmtlich unter der Verandah niederließen und nur Ludwina in das Haus gegangen war. Bald aber kehrte dieselbe mit einer Flasche und Gläsern zurück, stellte sie auf den

Digitized by Google

Tisch, den Rudolph schnell herbeigetragen hatte, und holte dann noch einen Becher mit Cigarren für die Herren.

Das ist noch ein echter Ungarwein, den ich selbst mit herüberbrachte, sagte Nimanski, indem er die Gläser füllte, und hob das seinige dann mit den Worten empor:

Unser liebes, altes Deutschland soll leben! worauf die Gläser hell erklangen, und Alle in den Toast mit einstimmten.

Während sie nun im Mondlicht so traulich zusammensaßen, und mit Liebe der alten Heimath gedachten, ging es in dem Fandangohause, wie das Wirthshaus genannt wurde, lustig her. In dem engen Raume, welcher als Tanzsaal diente, drehten sich die jungen Paare eng hintereinander in wirbelndem Walzer, und wer sich nicht mehr in dem drehenden Kreislaufe fortbewegen wollte, mußte um sich zu ruhen, aus dem Zimmer treten.

Es waren schöne, lustige Mädchen und Frauen, und kräftige Burschen, die den Reigen dort aufführten, und einzeln sah man auch eine Matrone in den Kreis springen und flott ihre Röcke schwenken.

Das Tanzzimmer war von dem gegenüberliegenden durch einen Hinten und Vorn offnen Raum getrennt, über dem sich das Schindeldach des Hauses hinzog, und

Digitized by Google

welcher den nicht tanzenden Paaren als Ruhe- und Kühlungsort diente. Außer diesen aber standen und saßen viele Gäste hier in heiterer Unterhaltung, und rauchten und tranken, während das zweite Zimmer die eigentliche Schenke war.

Der Wirth hatte erst kürzlich ein Faß mit ausgezeichnet gutem Rheinwein erhalten, und sein Cognac und Genever, welche nach amerikanischer Sitte mit Wasser verdünnt getrunken wurden, waren von bester Qualität, weshalb die Schenkstube an diesem Abend nicht leer wurde.

Ein Stammgast in derselben war ein Herr Weltge, ein wohlhabender nassauer Bauer, der in der Stadt allgemein hochgeachtet wurde, und welchen der Director oftmals Andern als Muster bezeichnete. Er war der Einzige, der auf eigne Hand ein Grundstück in der Nähe der Stadt urbar gemacht und eine Maisernte gepflanzt hatte, sein Garten war der einzige, der einen wirklichen Ertrag lieferte, und kein Haus war so zweckmäßig und praktisch eingerichtet, wie das seinige. Seine Frau war aber auch eine tüchtige deutsche Wirthschafterin, und seine drei kräftigen Söhne und zwei erwachsenen Töchter waren zur Arbeit aufgebracht.

An diesem Abend saß Weltge mit mehreren seiner Freunde dem großen offenen Fenster in dem hintern

Digitized by Google

Theile der Schenkstube gegenüber an einem Tische, und hatte eine Flasche des neuen Rheinweins vor sich stehen, aus der er von Zeit zu Zeit sein Glas füllte und mit Behaglichkeit, wie in Erinnerung an sein Leben in Deutschland, dasselbe zu seinen Lippen führte.

Er war ein stattlicher Mann von sechszig Jahren, groß und breitschultrig, und trug das Gepräge einer kernigen Gesundheit und eines thatkräftigen Willens.

Er unterhielt sich mit seinen Tischgenossen über die Fortschritte und Aussichten von Friedrichsburg, klagte über Mangel an Arbeitslust bei vielen von dessen Bewohnern, hob es namentlich als einen großen Fehler des Vereins hervor, daß auf dem ganzen Wege nach Braunfels nicht eine einzige Niederlassung sei, und kam schließlich auf das Haupthinderniß für den Aufschwung der Kolonie, auf die Indianer.

Was soll aus unsern dereinstigen Viehherden werden, wenn dieses Gesindel unsre Wohnungen umstreift, wir können doch keine Stallfütterung einführen wo wir unsre Hände zu so viel nöthigerer Arbeit gebrauchen, und wo die reichsten Weiden das Vieh ohne alle Kosten und Mühe ernähren.

Nun, ganz in der Kürze wird ja mit den Wilden Friede geschlossen, und dann ist alle Gefahr vorüber, fiel ein andrer Bürger ein.

Digitized by Google

Friede, wiederholte Weltge, das ist leicht gesagt, wer aber kann denn die Kerlen zur Rechenschaft ziehen, wenn sie dennoch stehlen und morden, wird man denn durch den Friedensschluß sicher gestellt, daß Einem ein solcher Teufel nicht in seinen eignen vier Wänden einen Pfeil in den Leib schießt? Es giebt kein anderes Mittel gegen diese Raubthiere, als ein Vertilgungskrieg Seitens der Regierung, und Schande genug, daß sie nicht schon längst —

In diesem Augenblick schwirrte es wie ein Hauch am Licht vorbei über den Tisch, und Weltge ergriff zusammenzuckend mit einem furchtbaren Schrei mit beiden Händen das gefiederte Ende eines Pfeiles, der ihm durch die Brust gefahren war. Krampfhaft riß er an dem Geschoß, um es aus sich herauszureißen, seine Hände fielen aber machtlos an ihm herab, und er richtete seinen Blick auf seine Freunde, die im selbigen Augenblick entsetzt zu ihm gesprungen waren, um den Pfeil aus seiner Brust zu ziehen. Derselbe hatte sich aber hinter ihm in der Eichenholzlehne des Stuhles so tief vergraben, daß Weltge wie festgenagelt da saß. Er schnappte nach Luft, ein heftiges Zittern kam über ihn, das Blut entquoll seinen Lippen, und sein Haupt senkte sich auf seine Brust.

Da schnitt einer der Männer entschlossen das

Digitized by Google

gefiederte Ende des Pfeils von Weltges Bruſt ab, zog den ſterbenden Mann nun nach Vorn von dem Stuhle herunter, ſo daß der blutige Reſt des Geſchoſſes in der Lehne ſtecken blieb, und legte den unglücklichen Alten mit Hülfe der Umſtehenden auf den Fußboden nieder.

Hülfe — Mörder, Indianer! ſchrie es aber während dieſer Zeit aus dem Tanzzimmer herüber, und in wilder Verwirrung drängten ſich die Tänzer aus deſſen Thür in den Durchgang und führten zwiſchen ſich eine der jungen Tänzerinnen, aus deren Schulter ein zerſplitterter Pfeil hervorſah, während ein junger Burſch mit weit klaffender Wunde auf dem Backen ſich in verzweifelnder Aufregung hinter ihr herdrängte, und das Blut nicht beachtete, welches in Strömen ſeiner eignen Wunde entfloß.

Wie ein Sturmwind ſtürzte die Männerſchaar in das helle Mondlicht hinaus und hinter das Haus, von woher die Pfeilſchüſſe gekommen ſein mußten, in toller Wuth rannten ſie ohne Waffen den Hügel hinan dem nicht fernen Walde zu, um den Mörder zu erſpähen — umſonſt — nirgends war eine Spur von ihm zu entdecken.

In der entſetzlichſten Aufregung, blutige Rache an den Indianern gelobend, kehrten die Männer nach dem Wirthshaus zurück, und mit ihnen eilte der Director,

Digitized by Google

der auf seinem Heimwege den Lärm gehört hatte, in den Durchgang des Gebäudes.

Weltge war todt, und das verwundete junge Mädchen, Auguste Röder, saß weinend und jammernd auf einem Stuhl, und Niemand von den um sie Versammelten wollte es wagen, den Pfeil aus ihrer Schulter zu ziehen, weil der Apotheker davor warnte und darauf bestand, daß man es dem Director zu thun überlasse.

Derselbe zog nun das Geschoß, dessen eiserne Spitze in dem Schultergelenk fest eingeklammert war, vorsichtig, doch mit vieler Gewalt heraus, und verband dann schnell die Wunde, während das Mädchen aus einer Ohnmacht in die andere sank.

Ihrem Tänzer, Carl Voß, dessen Wange von dem dritten Pfeil aufgerissen war, heftete der Director dann die Wunde, und beschied ihn, später nach seinem Hause zu kommen, um sie gehörig verbinden zu können, nun aber drängte sich Alles zu Schubbert heran, um eine Berathung mit ihm zu halten, was man für die künftige Sicherheit der Einwohnerschaft thun solle.

Nach langem Hin- und Herreden wurde beschlossen, allabendlich Posten um die Stadt auf die Lauer zu legen, um jeden sich ihr nahenden Indianer niederzuschießen. Der Director wußte recht gut, daß diese Posten monatelang ausgestellt werden könnten, ohne

Digitized by Google

jemals eines Wilden ansichtig zu werden, dennoch hatte er selbst die Maßregel vorgeschlagen, weil die Leute eine Beruhigung darin fanden, und weil er verhindern wollte, daß vielleicht gegen freundliche Indianer, welche bei hellem Tage erscheinen würden, Feindseligkeiten ausgeübt werden möchten.

Der Morgen erschien, doch sein Licht verrieth nicht die leiseste Spur des Bogenschützen, keinen Abdruck in loser, oder weicher Erde, keine niedergetretenen Grashalme hatte sein Fuß hinterlassen.

Auf einen weniger gefährlichen, wenn auch Unheil drohenden Feind wandte sich nun die Aufmerksamkeit des Directors, auf den Jaguar nemlich, der Ludwinas Ziege geraubt hatte, und der sicher nun die Nähe der Stadt nicht wieder verlassen würde, so lange noch eins dieser werthvollen Thiere sich in derselben befand.

Es wurden schnell Anstalten getroffen, das Raubthier in seinem Schlupfwinkel aufzusuchen und es womöglich zu erlegen. Der Director ließ außer Joe seine sämmtlichen Hunde koppeln, alle tauglichen Hunde aus der Stadt, von denen sich die des Metzgers Kellner besonders durch Stärke und Muth auszeichneten, wurden an Stricken herbeigeführt, und die ganze Meute jungen Burschen zum Leiten übergeben.

Außer Rudolph sollten noch acht Vereinsschützen zur

Digitized by Google

Jagd mitreiten, Alle bestiegen ihre Rosse, und der Director führte sie nun nach der Höhe hin, wo Ludwina den Jaguar mit der Ziege zuletzt gesehen hatte.

Kaum erreichte Joe dort dessen Fährte, als er stehen blieb und mit zornigem Knurren das Haar auf seinem Rücken emporrichtete. Er hob dann seinen glühenden Blick zu seinem Herrn auf, als wolle er ihn fragen, ob er auch wisse, wessen Fährte dies sei, der Director aber lobte ihn, und winkte ihm, voranzugehen. Joe schritt rasch vorwärts, doch nicht mit der Lust und dem Eifer, mit welchem er anderes Wild jagte, man erkannte in seinem Gange, daß er dem Kampfe mit einem gefährlichen Feinde entgegensah.

Alles Geräusch vermeidend, zogen die Jäger nun den nahen Bergen zu, und wiederholt blieb der Hund stehen, um eine blutige Stelle zu bezeichnen, wo der Jaguar sich ruhend seine Beute niedergelegt gehabt hatte.

Bald waren die kahlen steinigen Höhen erreicht, über denen sich einzelne kegelförmige Kuppen und wild zerrissenes Geklüft erhoben. Hier hatte das Raubthier häufiger gerastet, und zwischen mehreren Felsstücken hinreitend, sah der Director bald darauf die zerrissene Ziege vor einem Dornbusch liegen. Die ganze eine Seite derselben war von ihrem Würger verzehrt worden.

Nun wurde ein Jagdrath gehalten, wonach die Ver-

Digitized by Google

einsschützen Links und Rechts die nächsten Kuppen umritten, um sich weiter hin an den Pässen aufzustellen, und nur der Director blieb mit Rudolph zurück, um der Fährte des Jaguars bis in dessen Lager zu folgen. Nach längerem Verweilen, um den Schützen Zeit zu geben, ließ Schubbert den Bluthund die Suche wieder beginnen, und hielt dabei die Männer mit der Meute, welche aus einigen zwanzig Hunden bestand, in kurzer Entfernung hinter sich.

Plötzlich blieb Joe stehen, blickte mit hochgehobener Nase in eine seitwärts emporsteigende Schlucht, und sah sich dann nach seinem Herrn um, als wolle er ihm verkünden, daß der Feind unweit vor ihm sitze.

Macht Euch bereit, um schnell sämmtliche Hunde lösen zu können, sagte Schubbert zu dem Führer derselben, und ritt nun mit [illegible] Revolver in der Hand Joe nach, den er in die Schlucht vorangehen ließ.

Kaum aber war er fünfzig Schritte dem Hunde gefolgt, als plötzlich seitwärts zwischen dem Geklüft das goldgefleckte Königsthier in gewaltigen Sätzen hervorgesprungen kam, und mit einem Stoßgebrüll und hochgeschwungener Ruthe sich dem Hunde zuwandte, die beiden Reiter aber gewahrend, stutzte, und stehen blieb.

In demselben Augenblick gab Rudolph aus seiner Büchse und der Director aus dem Revolver Feuer auf

Digitized by Google

das Raubthier, welches nun die Flucht ergriff. Ihm nach aber sprengten die Reiter und die ganze Meute der Hunde, die mit ihrem wilden Jagdgebell die Berge ertönen ließen.

Als sie das Plateau erreichten, hatte der Jaguar einige hundert Schritte Vorsprung gewonnen, da blitzte es ihm aus vier Richtungen, in welchen sich Schützen aufgestellt hatten, entgegen, doch vorwärts stob das flüchtige Thier, als flöge es über den steinigen Boden. Sämmtliche acht Schützen gesellten sich nun zu der Jagd, und in donnernder Carriere ging es dahin über Stock und Stein unter gellendem Jagdruf der Jäger und wild heulendem Gebell der vielen Hunde.

Die Sprünge des gehetzten Thiers wurden aber bald kürzer, und seine Verfolger kamen ihm rasch näher, Joe führte mit gewaltigem Satze die Jagd, und hatte den Jaguar bis auf wenige Schritte erreicht, als dieser sich plötzlich wandte, und auf den Bluthund stürzte. Im selbigen Augenblick aber fiel ein Dutzend der folgenden Hunde über ihn her, und im dicht verworrenen kämpfenden Haufen war das Raubthier verschwunden. Kaum jedoch nahten sich die Reiter, so schoß es in weitem Satze zwischen den Hunden hervor, und floh in fliegender Eile abermals dahin.

Die Hunde mit dem von Blut roth gefärbten Joe

Digitized by Google

an ihrer Spitze blieben ihm jetzt dicht auf den Ferſen, mit fletſchendem Gebiß ſah es ſich bald Links, bald Rechts nach ſeinen grimmigen Verfolgern um, wagte aber den Kampf nicht wieder, denn die zehn Reiter ſah es gleichfalls hinter ſich, und vorwärts flog es über loſes Geſtein, Grasflächen und Dornengeſtrüpp.

Joe kam ihm jetzt zum Faſſen nahe, da richtete es plötzlich ſeinen Lauf ſeitwärts einer einzeln ſtehenden alten Lebenseiche zu, in wenigen Augenblicken hatte es dieſelbe erreicht, ſchoß an dem Rieſenſtamme hinauf, und verſchwand in der dicht belaubten Krone des Baumes.

Mit wildem Jubelgeheul umkreiſten die Hunde den Stamm, als die Jäger herangeſprengt kamen, und Rudolph den Director bat, den Jaguar herunterſchießen zu dürfen.

Sie müſſen ihn aber in den Kopf treffen, ſonſt koſtet es noch das Leben einiger Hunde, antwortete dieſer, und nun ſtieg Rudolph von ſeinem Pferde, nahete ſich langſam der Eiche, und blickte ſpähend in ſie hinauf. Dann blieb er ſtehen, hob ſeine Doppelbüchſe an die Schulter, und im nächſten Augenblick gab er Feuer. Der Krach des Schuſſes ſetzte die Hunde in noch größere Wuth, ſie ſprangen in den Baum ſchauend hoch empor, aber Alles blieb regungslos über ihnen in dem dichten Laubdache.

Digitized by Google

Der Jaguar hatte im Todeskampfe mit den Vordertatzen einen Aſt erfaßt, und hing ſterbend von demſelben herab. Wohl eine Minute verſtrich, da plötzlich ſtürzte er mit ſchwerem Falle leblos auf die Erde nieder, und die Hunde fielen über ihn her, um ihre Wuth an ihm auszulaſſen.

Die Jäger aber ſprangen raſch hinzu und trieben die Hunde zurück, um die ſchöne Haut des coloſſalen Thiers zu retten, und nur Joe blieb es erlaubt, ſeinen Zorn einige Augenblicke noch an ihm auszuüben.

Nun wurde der erlegte Ziegenräuber auf das Pferd eines der Schützen gebunden, dieſer führte es an dem Zügel hinter ſich her, und im Triumph zogen die Jäger nun nach der Stadt zurück, wo man ſie mit Jubel empfing.

Die prächtige Haut des Thiers ließ der Director gerben, und machte ſie Ludwina zum Geſchenk, gleich nach der Jagd aber erſetzte er ihre weiße Ziege durch eine ſchwarzbunte von beſonderer Schönheit.

Digitized by Google

Achtes Capitel.

Große Besorgniß. Der alte Friedenshäuptling. Die Wachslichter. Plötzliche Flucht. Die Mühle. Das Frühjahr. Aufblühen der Stadt. Fassen. Munition. Die Kanone. Die Nachtmusik. Der alte Freund. Der Kaffee.

Zu Mittag fand sich der Häuptling der Delawaren bei dem Director zum Essen ein, und dieser theilte ihm nun die Mordthat am Abend zuvor mit, und zeigte ihm den noch unversehrten Pfeil, der des jungen Mannes Wange getroffen und sich in der Wand des Zimmers vergraben hatte.

Youngbear hörte aufmerksam der Erzählung zu, und betrachtete sinnend den Pfeil, nachdem der Director aber schwieg, sagte der Delaware:

Dies ist ein Pfeil eines Comantschen, und Niemand Anderes hat ihn geschossen, als Kateumsi, der falsche Freund. Wenn er sein heuchlerisches Gesicht Dir wieder eigt, so tödte ihn, denn so lange sein Herz schlägt,

Digitized by Google

kannst Du den Haß gegen die Weißen nicht herausnehmen. Alle Dir befreundeten Stämme der Comantschen werde ich von Kateumsis Falschheit in Kenntniß setzen, und dieselben müssen seine Feinde werden; jeder Delaware aber soll eine Kugel für ihn gießen.

Die Aufregung, die Besorgniß und das Verlangen nach Rache waren in Friedrichsburg sehr groß, und allenthalben hörte man Drohungen ausstoßen gegen den ersten Indianer, der sich wieder blicken lassen würde, so daß der Director alle seine Beredtsamkeit, seinen ganzen Einfluß aufbieten mußte, um die Leute von ihrem Vorhaben abzubringen, und den soweit angebahnten Friedensschluß mit den Wilden nicht durch sie vereiteln zu lassen.

Einige Wochen waren ohne alle Störung der Ruhe verstrichen, als eines Morgens der Shawnee-Indianer Kalhahi sich bei dem Director einfand und ihm meldete, daß der alte Friedenshäuptling der ganzen Comantsche-Nation Mopochocopie (die alte Eule) eine Meile von der Stadt eingetroffen sei, um ihm einen Besuch abzustatten und Freundschaft mit ihm zu machen. Derselbe erwartete ihn dort, um das Friedensmahl mit ihm zu verzehren, und ihn dann in die Stadt zu begleiten.

Oftmals hatte der Director schon von diesem alten Indianer gehört, der in seinen jungen Jahren erster

Digitized by Google

Kriegshäuptling gewesen war, und jetzt in den großen Berathungen der Nation den Vorsitz führte.

Es mußte dem Director natürlich viel daran gelegen sein, diesen einflußreichen Mann zum Freunde zu machen, er ließ schnell satteln, und ritt mit Kalhahi nach dem Platze, wo derselbe ihn erwartete.

Mapochocopie war ein sehr alter Mann, wie seine runzelige Haut und seine gebeugte Haltung zeigte, doch waren seine Züge edel und sein langes, in zwei schwere Flechten gewundenes Haar noch rein schwarz. Er hatte zwei ebenfalls sehr alte Krieger und eine Enkelin, ein reizend schönes Mädchen von etwa zehn Jahren, bei sich, und als der Director auf sie zuschritt, erhoben sie sich sämmtlich von ihren Büffelhäuten, und der Häuptling trat freundlich mit geöffneten Armen auf ihn zu.

Nach dreimaliger Umarmung führte der Alte ihn zu seinem Lager, die kleine Indianerin legte getrocknetes Fleisch auf eine Hirschhaut, und Schubbert ließ sich bei den Wilden nieder und verzehrte nach Indianersitte das Friedensmahl mit ihnen. Dann rauchte er mit ihnen die Friedenspfeife, und nun begann Mopochocopie zu reden, und sagte, wie sehr er sich freue, daß endlich Friede zwischen den rothen und weißen Kindern gemacht werden solle, und daß sein freudiges Herz ihm

Digitized by Google

keine Ruhe gelassen habe, bis er hierher geeilt, um jetzt schon Freundschaft mit dem großen Kapitain zu machen.

Der Alte sprach ganz gut Englisch, und der Director ließ es nicht an Versicherungen seiner Freude fehlen, ihn als Freund begrüßen zu können.

Nach kurzer Beredung bestiegen sie Alle ihre Pferde, und ritten nach der Stadt.

Vor dem Vereinsgebäude angekommen, fragte der Director den Häuptling, wo er nun wohnen wolle, und stellte ihm die Wahl zwischen dem Vereinshause und einem Gebäude, welches sich schräg gegenüber unter einer Gruppe Eichen befand, und welches man für eine Apotheke bestimmt hatte.

Dasselbe bestand in einem einfachen Blockhause, dessen Inneres aber getüncht und geweißt, und welches bis auf die Thür und die Fenster fertig war.

Mopochocopie entschloß sich für dieses Haus, dort stieg er mit seinen Gefährten von den Pferden, dieselben wurden in das Gras gebunden, und die Indianer trugen sämmtliche Habseligkeiten in das neue Gebäude.

Heute wurde der Mittagstisch des Directors zweimal besetzt, zuerst ließ er die Beamten speisen, und einige Zeit nachher führte er seine wilden Gäste in das Speisezimmer.

So zahlreich waren die rothen Kinder nie früher an dieser Tafel vertreten gewesen, denn außer Kalhahi fand

Digitized by Google

sich auch Youngbear noch ein, dessen Erscheinen den alten Häuptling freudig überraschte.

Der Director hatte es in der ganzen Stadt bekannt gemacht, daß Niemand, weder Tag noch Nacht sich dem Hause nahen dürfe, in welchem die Wilden einquartiert seien, weil er fürchtete, daß dieselben beunruhigt werden möchten.

Mopochocopie erklärte sich nach eingenommenem Mahle für ganz glücklich, und begab sich mit den Seinigen in das Haus, wo sie sich auf den Fußboden über ihre Büffelhäute ausstreckten, um eine Nachmittagsruhe zu halten.

Vor dem Abendessen machte ihnen Youngbear einen Besuch, um sich mit dem alten Häuptling nochmals über den bevorstehenden Friedensschluß zu unterhalten und sein Interesse dafür anzufachen, und als er dann zu dem Director zurückkehrte, um sich für heute zu verabschieden, bemerkte er, daß Mopochocopies Herz mit Glück gefüllt sei und hoch für den Frieden schlage.

Es war schon ziemlich dunkel geworden, als der Director sich mit den wilden Gästen von der Abendtafel erhob und sie nach ihrem Hause geleitete. Er hatte zwei Leuchter mit Wachslichtern mitgenommen, zündete diese an, und stellte sie in der Mitte des Zimmers auf den Fußboden nieder. Die Freude der Indianer über die

Digitized by Google

Lichter war außerordentlich, sie legten sich im Kreise um dieselben herum, und schauten bewundernd in die Flammen.

Der Director wußte, daß er ihnen bis zum Einschlafen eine reizende Unterhaltung gegeben hatte, wünschte ihnen eine recht gute Nacht, und sie entließen ihn mit dem Zeichen innigster Zuneigung. Noch ehe er sich aber selbst zur Ruhe begab, sah er nochmals von Weitem durch die offene Thür nach den Wilden hin, und fand sie immer noch still vergnügt um die schon tief heruntergebrannten Lichter liegen.

Kaum aber kam der Morgen, als der Proviantmeister den Director aus seinem Schlafe klopfte, und ihm die Nachricht brachte, daß die Indianer auf und davon seien, und ihre sämmtlichen Sachen zurückgelassen hätten; auf ihren nackten Pferden wären sie davongestoben. Bickel sagte, daß Burg bereits ihrer Fährte eine Meile weit gefolgt wäre, wo die Hufstritte der Rosse immer noch fliegende Carriere verrathen hätten.

Erschrocken eilte der Director nach dem Quartier der Wilden, und fand dort ihre Sättel, Häute, Mundvorräthe, Kochgeschirre und sogar die großen silbernen Münzen mit den Bildnissen der verschiedenen Präsidenten der Vereinigten Staaten, welche dieselben Mopochocopie zum Geschenk gesandt hatten.

Was konnte die Ursache von dieser plötzlichen tollen

Digitized by Google

Flucht sein, und welche Folgen konnte sie möglicherweise haben? Das waren die beunruhigenden Fragen, die sich dem Director mit Hinblick auf die einflußreiche Persönlichkeit des alten Häuptlings aufdrangen, und um sich einen guten Rath ertheilen zu lassen, ritt er sofort zu den Delawaren in deren Lager.

Youngbear wurde von der Mittheilung des Directors gleichfalls beunruhigt, erklärte aber nach kurzem Bedenken, er werde gleich einige seiner Leute mit den zurückgelassenen Sachen den Comantschen nachsenden und sie nach der Ursache ihrer Flucht fragen lassen.

Darauf begleitete er den Director selbst nach Friedrichsburg, übergab zweien seiner Leute die auf ein Maulthier gepackten Effecten der Wilden, und sandte sie diesen mit dem Befehle nach, ihnen mit möglichster Eile zu folgen und dem Director die Antwort hierher zu bringen, da Youngbear seine Abreise auf den folgenden Tag bestimmt hatte.

Am nächsten Morgen fand sich der Häuptling noch einmal zum Frühstück bei dem Director ein, nahm dann von ihm und allen Beamten wehmüthigen Abschied, trug Rudolph auf, seiner Braut zu sagen, daß Youngbear ihr bester Freund bleiben würde, und ritt dann mit dem Versprechen, im nächsten Frühjahr sich wieder einzufinden,

Digitized by Google

seinem Stamme nach, der schon viele Meilen voran gezogen war.

Der sechste Montag seit dem Erscheinen der Mormonen war gekommen, und als die Sonne sich neigte, fuhr ein vierspänniger Ochsenwagen vor das Vereinsgebäude, und überbrachte dem Director eine Ladung Dielen und einen Sack mit frisch auf der neuen Mühle gemahlenem Maismehl.

Schubbert ward dadurch eben so überrascht, wie erfreut, zumal, da Strabbo, der Bärenschütz, die Ladung hergefahren hatte; er bewirthete denselben aufs Beste, und am folgenden Morgen ritt er selbst hinunter zu den Mormonen, um die Mühle in Augenschein zu nehmen, und Bestellungen auf verschiedenes Holz zu machen.

Gray empfing ihn mit großer Selbstzufriedenheit und geleitete ihn nach der Mühle, um ihm deren Einrichtung zu zeigen. Es war ein so sauberes, schön gearbeitetes Werk, wie Schubbert nie im Leben vorher gesehen hatte, und die Leistungen desselben waren unglaublich.

Nachdem er nun diese Prachtarbeit der Mormonen hinlänglich bewundert hatte, führte ihn Gray nach dem vollständig eingezäunten, unabsehbaren Feld, über welches der frischgrüne Schein des aufgegangenen Maises sich schon ausgebreitet hatte.

Digitized by Google

Wie durch einen Zauberschlag waren diese Riesenarbeiten geschaffen, und der Director konnte nicht umhin, einen Vergleich zwischen der Arbeitsfähigkeit dieser Leute und der Friedrichsburger zu ziehen, während sich ihm auch zugleich die feste Ueberzeugung aufdrängte, daß es sicher kein Indianer wagen würde, einem Verein solch eiserner Naturen, wie diese Amerikaner, sich feindlich zu nahen. Er machte große Bestellungen auf vielerlei Holzsorten, und schied mit den höchsten, aufrichtigsten Anerkennungen für die Leistungen der Mormonen.

Wenige Tage später kehrten die beiden Delaware-Indianer nach Friedrichsburg zurück, welche Mopochocopie nachgereist waren, und brachten von ihm die Antwort, daß er eine alte Frau gewesen wäre, daß er in dem eingeschlossenen Raume geträumt und sein Herz ängstlich geschlagen habe, und daß er dann mit der Bangigkeit eines Weibes geflohen sei. Er schäme sich, jetzt zurückzukommen, werde aber zum Friedensschlusse erscheinen, da sein Herz mit Freundschaft für die weißen Brüder gefüllt wäre.

So wie die zum Friedensschlusse festgesetzte Zeit näher rückte, vermehrte sich auch in Friedrichsburg der Verkehr mit den Indianern; denn immer wieder neue Stämme derselben stellten sich ein, um sich, wie sie sagten, zum Friedensvertrag anzumelden, eigentlich aber nur, um jetzt

Digitized by Google

schon einige Geschenke zu erhalten, da sie wußten, daß der Director keinen Stamm abziehen ließ, ohne ihn mit solchen zu erfreuen.

War er hinreichend mit Schlachtvieh versehen, so ließ er einen Stier nach dem Lager der Indianer treiben und ihn dort für sie erschießen, er gab ihnen allerhand kleine werthlose Geschenke, und bedachte namentlich den Häuptling immer reich dabei.

Es verging nun fast keine Woche, ohne daß solche wilde Gäste nahe bei der Stadt ihr Lager aufschlugen und sich bei dem Director als Freunde meldeten.

Vergebens hatte dieser aber schon lange dem Erscheinen Santa Annas, des ersten Häuptlings aller Comantschen entgegengesehen, um mit ihm sich über den bevorstehenden Friedensschluß zu berathen, namentlich aber, um sich bei ihm über Kateumsi zu beklagen, denn daß dieser es gewesen war, der den unglücklichen Weltge erschossen hatte, darüber hegte er keinen Zweifel mehr. Der Frühling aber nahte sich schon seinem Ende, und Santa Anna ließ immer noch Nichts von sich hören.

Die Stadt hatte jetzt ein ganz anderes, ein viel freundlicheres und gedeihlicheres Ansehen gewonnen; denn die Gärten um die Häuser prangten sämmtlich in Fülle und Ueberfluß. Der Director hatte vielerlei Sämereien, namentlich aber Erbsen und Bohnen unter die Bewohner

Digitized by Google

vertheilen und selbst große Massen von Kohlpflanzen in dem Vereinsgarten ziehen lassen, die er gleichfalls an die Leute zum Aussetzen in ihren Gärten ausgegeben hatte, so daß diese einen Reichthum von Nahrungsmitteln zur Schau trugen.

Außerdem aber waren in diesem Frühjahr viele Blüthen bringende Schlingpflanzen, Sträuche und Bäume aus den nahen Wäldern in die Gärten und an die Häuser angepflanzt worden, die sich nun in dem cultivirten Boden üppig entwickelt hatten, und mit Blüthen überſäet, die ganze Stadt zu einem großen Ziergarten machten. Die Rankenrose namentlich hatte alle Verandahs überwuchert, und glich mit ihren Blüthenmassen rothem Gewölk, welches sich über die Häuser gelagert hatte.

Mit dem aufblühenden Aeußern der Stadt war aber auch ein anderer Geist über deren Bewohner gekommen, Hoffnung und Zuversicht für eine glückliche Zukunft beseelte sie, und das einzige Hinderniß, welches einer solchen noch entgegenstand, die Feindseligkeit der Indianer, sollte nun auch beseitigt werden.

Zu den Fortschritten in der Selbstständigkeit Friedrichsburgs zählte auch namentlich die Ankunft einer großen Zahl von Kühen und Schweinen, welche letztere der Mormonenhäuptling geliefert hatte, und da das Mais-

Digitized by Google

feld eine reiche Erndte zeigte, so gingen alle Wünsche der Colonisten ihrer Erfüllung entgegen.

Auch Annehmlichkeit und Bequemlichkeit war sehr durch die Schneidemühle der Mormonen gefördert worden, denn in den Häusern hatte man Fußböden gelegt, die Schreiner in der Stadt hatten bessere Möbel anfertigen können, und alle Einrichtungen in den Wohnungen waren vervollständigt worden.

Es hatten sich auch mehrere Kaufleute mit bedeutenden Waarenlagern eingefunden, so daß man sich nicht mehr ausschließlch auf die nur der Nothwendigkeit angepaßten Vorräthe des Vereins beschränken mußte, und außerdem war ein neues großes Wirthshaus entstanden, welches ein Herr von Freudleben aus Berlin nach mexikanischer Art mit aus Mergel geformten Quadern aufgebaut hatte, und dessen artige junge Frau, die für das idyllische Leben in dem Paradiese Texas das Theater in Berlin verlassen hatte, trug nicht Wenig dazu bei, dem Geschäft bald einen großstädtischen Charakter zu geben.

Die Schlächterei auch war jetzt regelmäßig im Gange, denn bedeutende Heerden von Schlachtvieh waren angekommen, und zwei-, auch dreimal in der Woche wurde frisches Fleisch ausgetheilt.

Ueberhaupt fand sich namentlich die weibliche Bevölkerung von Friedrichsburg Vormittags in dem Vereins-

Digitized by Google

local ein, um zu „fassen“, wie man das Empfangen von Lebensmitteln aus den Vereinsvorräthen nannte, welche theils auf das Guthaben der Leute hin verabreicht, theils aber auch für, dem Verein geleistete Dienste ausgegeben, sowie auch gegen baar verkauft wurden.

Auch Ludwina Nimanski zeigte sich mit einem Korb am Arm häufig unter den „Fassern“, wenngleich sie Alles gegen baares Geld kaufte, und ihre Erscheinung verfehlte niemals, unter den Beamten einen angenehmen, wohlthuenden Eindruck zu machen. Ein Jeder derselben wollte ihr behülflich sein, und ein artiges Wort, einen freundlichen Blick von ihr erhaschen, denn Alle verehrten sie hoch und waren ihr herzlich zugethan.

War aber der Proviantmeister Bickel zugegen, so kam kein Anderer dazu, sie zu bedienen, und auch sie wandte sich vorzugsweise gern an ihn, denn er war überaus gut, gefällig und freundlich, und wurde von allen Friedrichsburgern hoch geschätzt.

Eines Morgens war Ludwina auch im Vereinslokal erschienen, um eine Menge kleiner Bedürfnisse einzukaufen, und Bickel hatte sie in das Waarenlager geführt, um selbst ihren Wünschen nachzukommen. Kattun und andere Stoffe, Baumwollen- und Wollengarn-, Nähseide, Zwirn und Nadeln hatte sie ausgesucht und in ihr Körbchen verpackt, und dann bestellte sie noch Kaffee,

Digitized by Google

Zucker und Bärenöl, welches letzteres zum Schmelzen, Braten und zum Brennen auf der Lampe gebraucht wurde.

Ist es sonst noch Etwas, womit ich Ihnen dienen kann, Fräulein Ludwina? fragte Bickel mit seiner gewohnten freundlichen Aufmerksamkeit.

Nun sollen Sie mich einmal recht auslachen, Herr Bickel, antwortete Ludwina lachend, ich möchte nämlich noch Pulver, Schrot und Zündhütchen einkaufen.

Munition — was der Tausend — Sie wollen wohl auf die Jagd gehen? versetzte der Proviantmeister gleichfalls lachend.

Ach, nein, ich könnte keinem unschuldigen Thier Etwas zu Leide thun, erwiderte Ludwina, wenn aber wieder so ein Jaguar sich es einfallen lassen sollte, mir meine Ziege stehlen zu wollen, dann werde ich sie zu vertheidigen wissen. Mein Bräutigam hat mir Unterricht im Schießen ertheilt, und ich habe mich so gut dabei benommen, daß er mich sehr lobte. Nun will ich aber auch meines Vaters Waffen zum Gebrauch bereit haben, denn da hängen seine Pistolen und seine Doppelflinten, und es ist Nichts darin.

Bickel lachte hell auf, und sagte mit komischem Ernste:

Ja, freilich, dann muß ich Ihnen schon etwas geben,

Digitized by Google

um es hinein zu thun, — es wird aber knallen, Fräulein!

Das thut mir Nichts, ich schrecke nicht mehr davor zusammen, und damit ich mich noch mehr an den Schuß gewöhne, so will ich oftmals mit meines Vaters Waffen schießen, entgegnete Ludwina vergnügt, und Bickel holte die verlangten Gegenstände herbei.

Da sprang Rudolph in den Lagerraum, und sagte, zu seiner Braut eilend:

Ich wußte gar nicht, daß Du hier wareſt, beſte Ludwina, und wandte sich dann mit scherzendem Vorwurf zu dem Proviantmeister:

Und Sie, abscheulicher Bickel, sagen mir auch Nichts davon.

Ja, ja, mein lieber Wildhorst, dieser Lagerraum ist mein Reich, und ich würde mit Recht abscheulich genannt werden können, wenn ich so verehrte Käuferinnen nicht selbst bedienen wollte.

Und was wiegen Sie denn da ab — Pulver und Schrot? fuhr Rudolph verwundert fort.

Es ist für mich, Rudolph, entgegnete Ludwina, indem sie hell auflachte, sieh mich nur so mitleidig an, sollst einmal sehen, wie ich mit meines Vaters Waffen gut schießen werde.

Ja, ja, Du bist ein prächtiges Mädchen, welches man

Digitized by Google

alle Tage lieber haben muß, fiel ihr Rudolph in das Wort, und küßte ihr die Hand.

Verſteht ſich! ſagte Ludwina mit komiſchem Ernſte, freilich mußt Du mich täglich lieber haben, ſonſt bliebeſt Du ja weit hinter mir zurück, und das darf ſich ein Mann doch nicht nachſagen laſſen.

Du biſt ein lieber, ſüßer Engel, wie es keinen zweiten auf dieſer Erde giebt, ſagte Rudolph aus tiefſtem Herzensgrunde, und drückte wieder und wieder ſeine Lippen auf die Hand des Mädchens.

Nun laß mich aber den Korb auch für Dich tragen, fuhr er dann fort, ich habe augenblicklich hier Nichts zu thun.

Gewiß ſollſt Du den Korb tragen, antwortete Ludwina, eine recht ernſte Miene annehmend, meinſt Du ich würde mir eine Gelegenheit entgehen laſſen, Dich in meiner Nähe zu haben? Nimm nur den Korb, mein lieber Rudolph, und ſollſt einmal ſehen, wie angenehm ich Dich dafür unterhalten will.

Dann wandte ſie ſich mit ihrer natürlichen Anmuth und Lieblichkeit zu dem Proviantmeiſter, reichte ihm ihre kleine Hand zum Abſchied, und ſagte:

Ich werde immer zu Ihnen kommen, wenn Rudolph nicht hier iſt, Sie wiegen mir die Sachen viel beſſer zu, als er; worauf ſie mit noch einem freundlichen Gruß

Digitized by Google

das Lagerhaus verließ, und mit Rudolph hinaus in die Straße trat.

Als sie das Ende der Vereinsgebäude erreichten, sah Ludwina nach der dort aufgestellten Kanone, und sagte:

Wie wird denn die Kanone eigentlich abgefeuert?

Das will ich Dir zeigen, antwortete Rudolph, zu dem Geschütze hinschreitend, stellte dort den Korb auf die Erde, löste den ledernen Deckel von dem Zündloch, und nahm aus dem Kasten die Lunte hervor.

Sieh, diese Lunte zündet man an und hält sie hier drauf, das ist die ganze Kunst, nur muß man sich weit genug zur Seite stellen, daß Einen das Rad nicht erfassen kann, denn die Kanone wird vom Schuß zurückgestoßen.

Dabei stellte Rudolph sich neben das Geschütz, beugte sich zu ihm hin, und hielt die Lunte darauf, als ob er es abfeuern wollte.

Das würde ich auch können, sagte Ludwina, nahm ihm die Lunte aus der Hand, und that nun ebenso, wie er es ihr vorgemacht hatte.

Siehst Du, jetzt hätte ich Feuer gegeben, sagte sie.

Und vor Schreck wärest Du jetzt umgefallen, antwortete Rudolph lachend.

Wenn es darauf ankäme, würde ich mich auch nicht erschrecken, fuhr Ludwina fort, indem sie Rudolph die

Digitized by Google

Lunte zurückgab, welche derselbe wieder in den Kasten legte, das Leder schnell über das Geschütz befestigte, und dann den Korb aufnehmend, mit Ludwina in der Straße fortschritt.

Wenn nun einmal die Kanone gelöst wird, und es heißt, alle Männer sollen zu den Waffen greifen, dann greift Ludwina auch nach einem Gewehre, denn jetzt sollen sie nicht mehr so ungeladen da hängen, sagte sie im Fortschreiten.

Glaub mir, Herzensmädchen, es ist mir ein wahrer Trost, daß Du schießen kannst, denn mit einem Schuß bist Du im Stande, mich jeden Augenblick in der Nacht zu Dir zu rufen, entgegnete Rudolph.

Und mir ist es eine eben so große Beruhigung; wir wohnen so abgelegen, versetzte Ludwina, und theilte Rudolph nun mit, daß ihr Vater bereits einen Riß von dem Hause entworfen habe, welches er gemeinschaftlich mit dem Obristen zu bauen beabsichtigte, und in welchem sie dann zusammen wohnen wollten.

Ach, Rudolph, wenn ich daran denke, so treten mir vor Freude Thränen in die Augen, ich frage mich dann immer, womit ich so hohes Glück verdient hätte, fuhr Ludwina fort, und legte ihre Hand in den Arm des Jünglings.

Mit dem Glück, welches Du uns Allen giebst, hast

Digitized by Google

Du Dein eignes tausendfach verdient, Du Engelswesen, antwortete Rudolph mit überwogendem Gefühl, und drückte, dem geliebten Mädchen in die Himmesaugen schauend, dessen Hand fest an sein Herz.

Der Allmächtige mag mir Kraft genug dazu verleihen, Euer Leben recht hoch zu beseligen, mein Wille dazu ist gewiß gut, mein Rudolph, sagte Ludwina, sich mit Innigkeit an ihn schmiegend, und so wandelte das glückliche Paar durch die Stadt, und empfing von allen Seiten die freundlichsten Grüße, welche Beide eben so herzlich erwiederten.

An diesem Abend hatte der Director noch spät mit den Beamten zusammengesessen, und es war eilf Uhr, als er sich nach seiner Wohnung begab und dort sogleich sein Lager suchte; denn er war von den Anstrengungen des Tages sehr ermüdet.

Der Himmel hatte ihn mit einem sehr gesunden Schlaf gesegnet, so daß er immer nur weniger Minuten bedurfte, um in das Reich der Träume überzugehen, mochte er in einem Bett, oder auf hartem Boden, in einem Zimmer, oder unter Gottes freiem Himmel liegen, und so war er denn auch an diesem Abend sofort eingeschlummert.

Nur kurze Zeit aber mochte er geschlafen haben, als er durch ein Geräusch geweckt wurde, dessen Ursache er

Digitized by Google

im ersten Augenblick des Erwachens nicht enträthseln konnte.

Er setzte sich schnell in seinem Lager auf, und horchte mit Verwunderung, das war ein Summen, Pfeifen, Quieken, Schlagen und Schreien, wie er noch nie im Leben etwas gehört hatte, und es schien nahe vor seinem Hause zu sein. Rasch sprang er auf, eilte an das Fenster, und öffnete die Laden ein wenig, um einen Blick hinaus in das Freie zu thun.

Wie überrascht aber war er, als er auf dem weiten sandigen Platz vor seiner Wohnung eine große Menschenmenge im hellen Mondschein gewahrte, die dicht zusammengedrängt im Takt in die Höhe sprang und diesen Heidenlärm ertönen ließ. Im nächsten Augenblick aber sah er, daß es Indianer waren; denn einzelne Krieger saßen zu Pferd, und begleiteten den dichten Haufen, der sich nur Fuß für Fuß vorwärtsbewegte.

Schubbert fuhr schnell in die Kleider, sprang hinaus zu den wilden Gästen, und erkannte zu seiner Freude unter den Reitern den Häuptling aller Comantschen, Santa Anna, und dessen Bruder Sanacho, einen langjährigen Freund.

Beide thaten aber gar nicht, als ob sie ihn bemerkten, winkten jedoch desto eifriger mit ausgestreckten Armen den Takt nach dem lärmenden Menschenknäuel hin, und

Digitized by Google

nun erst begann die Musik sich in ihrem ganzen Sturm zu entfalten.

Es waren einige Hundert Männer und Weiber, die sich in ein Quarré so eng an einander gedrängt hielten, daß der Rücken des Vordermannes an der Brust des hinter ihm Stehenden anlag, und seitwärts Schulter an Schulter ruhte. Die ganze Masse sprang nun fortwährend im Takt zusammen in die Höhe und um einen Fuß vorwärts, und ließ dabei einen Gesang ertönen, der bald in ein tiefes, donnerähnliches Gemurmel versank, und dann plötzlich wieder in wilde gellende Schreie überging.

In der Mitte des Vierecks trugen sie eine, über einen Reif ausgespannte Hirschhaut, die als Trommel diente, und auf welcher vier Männer mittelst Stöcken ihrem musikalischen Talent die Zügel schießen ließen.

Außerdem waren sämmtliche Mitglieder dieses Gesangvereins mit Instrumenten bewaffnet, die in, mit Steinen versehenen Kürbißen und Büffelblasen, in Pfeifen und Flöten von allen Calibern, und in Trompeten, welche aus Muscheln verfertigt waren, bestanden, und von denen namentlich die letztern die unglaublichsten Töne hervorzauberten.

Der Director erkannte nun bald an dem feierlichen Ernste, mit welchem dies Concert sich vor seinem Hause

Digitized by Google

auf- und abbewegte, daß die Ehre der Nachtmusik ihm gelte, weshalb er einige Zeit durch Winken mit der Hand den wilden Freunden seine Freude über den ihm dadurch geschaffenen Genuß ausdrückte, denn an Reden war bei diesem vollen Orchester nicht zu denken.

Er fand aber, daß seine Freudenbezeugungen den Sturm der Serenade noch immer mehr steigerten, und fürchtete, daß plötzlich die ganze Stadt, dadurch aus ihrem Schlafe aufgeschreckt, zusammenlaufen würde, darum wählte er schnell den sichersten Weg, um die Tonkünstler zum Schweigen zu bringen, lief eiligst nach dem Vereinsgebäude, und klopfte den Proviantmeister Bickel heraus.

Ich bitte Sie um aller Heiligen Willen, machen Sie diesem Höllenspektakel ein Ende, oder die ganze Stadt kommt in Alarm, rief er dem Proviantmeister in das Fenster hinein.

Ich will ihnen die Mäuler bald genug stopfen, antwortete Bickel, und nach wenigen Minuten rollte er ein Fäßchen mit rohem Zucker aus dem Thore auf den Platz.

Zucker — Zucker! schrie er mit seiner Löwenstimme, so daß sie die ganze Harmoniemusik übertönte, und im Augenblick nachher war auch deren letzter Nachklang verhallt.

Das festgeschlossene Viereck schwärmte auseinander,

und wie Fliegen um einen Honigtopf, sammelten sich die Kinder der Wildniß um den großen Proviantmeister und das Fäßchen.

Derselbe zog nun seine Hände von dem Zuckerfasse zurück, und richtete sich in die Höhe, so daß er wie ein Leuchtthurm aus den Wogen des Meeres hervorsah, lachte laut auf und rief „Kaffee, Kaffee!“ Dabei setzte er aber seinen großen Fuß auf das Faß, denn die Naturkinder zeigten schon einige Ungeduld, bis sie zu dem süßen Kern der harten umreiften Hülle gelangen würden.

Einem Schützen, der aus dem Hof herbeigekommen war, gab Bickel einen Wink, sich auf das Faß zu setzen, und eilte dann nach der Küche zu der dicken Vereinsköchin, damit sie schnell einen großen Waschkessel voll Kaffee koche.

Während dieser Zeit hatten nun die Häuptlinge, die Brüder Santa Anna und Sanacho, den Willkommen des Directors empfangen, und fragten ihn mit selbstgefälligem Stolze, ob es nicht eine schöne Musik gewesen sei.

Die schönste, die ich in meinem Leben vernommen habe, antwortete der Director mit begeistertem Tone, und dankte nochmals seinen Freunden für den hohen Genuß, den sie ihm dadurch bereitet hätten. Beide Häuptlinge waren sehr entzückt über die Anerkennung

Digitized by Google

die ihrer Kunst von Seiten des Directors gezollt wurde, und Santa Anna zeigte mit einem bescheidenen Lächeln auf Sanacho, und nannte ihn den Schöpfer der herrlichen musikalischen Aufführung.

Sanacho, der zweite große Kriegshäuptling der Comantschen, war ein durchaus edler, mit den hochherzigsten Gefühlen begabter Mensch von natürlich klarem scharfem Verstande und sehr gesunden Lebensansichten.

Schon vor vielen Jahren hatte er Schubbert seine Freundschaft geschenkt, eine Freundschaft, wie sie wahrer und edler nie im civilisirten Leben angetroffen wird. Mit der innigsten, der aufrichtigsten Freude hielt er die Hand des Directors in der seinigen, sagte ihm, wie glücklich es ihn mache, ihn wiederzusehen, und sprach dann von den schönen Stunden, die er in dessen hölzernen Festung an der Leone mit ihm verlebt habe.

Dabei hatte er seinen Arm in den des Directors geschlungen, und ging mit ihm im Mondlicht auf dem Platze auf und nieder.

Schubbert lenkte das Gespräch sogleich auf den nahen Friedensschluß, und kam dann bald auf die hartnäckige Feindschaft Kateumsis zu sprechen.

Nachdem wir nun mit den Comantschen einen festen Frieden geschlossen haben werden, könnt Ihr doch unmöglich es dulden, daß dieser eine Stamm noch feindlich

Digitized by Google

gegen uns auftritt; er gehört ja doch auch zu Eurer Nation, sagte der Director zu seinem wilden Freunde.

Wir wollen unser Möglichstes thun, um sein Herz mit Freundschaft für Euch zu füllen, antwortete Sanacho sichtbarlich verlegen.

Das wird umsonst sein, er hat es geschworen, daß er seinen Haß gegen uns mit zu seinen Vätern nehmen wolle, fuhr der Director fort.

So müßt Ihr seine Pfeile mit Euren Kugeln beantworten, versetzte Sanacho ausweichend.

Wenn er aber meuchlerisch und ungesehen seine Pfeile nach uns schießt, wie sollen wir ihn denn dafür bestrafen? sagte der Director, und fuhr, da Sanacho nicht darauf antwortete, fort: Ihr seid ja unsre Freunde, und werdet uns doch gegen unsre Feinde beistehen.

Sanacho schwieg noch einige Augenblicke, dann sagte er entschlossen:

Das hieße, unsre eignen Eingeweide zerschneiden. Das ist es, was die rothen Kinder von der Küste des großen Wassers bis in diese Berge zurückgetrieben, das ist es, was ihre Macht gebrochen und aus gewaltigen Nationen kleine, ohnmächtige Stämme gemacht hat. Ihr Weißen habt uns untereinander entzweit, und wir haben Euch zu Gefallen unsre Waffen gegen unser eignes Fleisch und Blut gerichtet. Kateumsi ist ein Comantsche, und

Digitized by Google

seine Brüder dürfen ihre Waffen nicht mit seinem Blute röthen. Sanacho aber wird mit Kateumsi reden, und wenn er auch dessen Herz Euch Weißen nicht zuwenden kann, so hofft er doch, dessen Bogen gegen Euch abzuspannen.

Der Director konnte Nichts gegen diese Erklärung des wilden Freundes einwenden, im Gegentheil, er mußte die Ansicht und die Grundsätze Sanachos als richtig anerkennen, darum sagte er:

Du magst Recht haben, Sanacho, thue aber Dein Bestes, um Kateumsi zum Friedensschluß erscheinen zu lassen, denn man kann ja auch mit einem Feinde in Frieden leben.

Jetzt sieht Dein Auge klar, antwortete der Wilde erfreut, lasse es Kateumsi immer freundlich anblicken, auch wenn seine Brauen geschlossen sind, und Du wirst doch sein Gesicht noch heiter sehen. Waren wir ja doch auch bittre Feinde und ließen einander nicht ruhig beim Feuer schlafen, und wie hast Du Sanachos Herz beruhigt und es durch Deine Freundschaft beglückt!

Dabei ergriff der Häuptling die Hand des Directors, drückte sie herzlich, und fuhr dann fort:

Es werden nur wenige Stämme der Conantschen beim Friedensschluß fehlen, Sanacho hat in der großen Berathung laut für die Weißen geredet, und die Stimme

Digitized by Google

Deines alten Freundes Kiwakia hat Euch viele Herzen unter uns gewonnen.

Auch unſre Vettern, die Mescalleros, wollen kommen, unter denen Du ja auch gute Freunde haſt; Waſas Herz ſchlägt hoch für Dich.

Während die Beiden in eifrigem Geſpräch auf dem Platze hin und her wandelten, ſtand der wohlbeleibte Santa Anna in gemüthlicher Unterhaltung mit dem Proviantmeiſter vor dem Vereinsgebäude, und um ſie her auf dem ſandigen Boden lagen die Männer und Weiber der Indianer um das Zuckerfaß, und hielten ihre Blicke nach dem Thor gerichtet, von wo der verſprochene Kaffee kommen ſollte.

Da ſchritten zwei Schützen mit dem großen dampfenden Kupferkeſſel heran, und zugleich rollte ein anderer ein Fäßchen mit Zwieback hinter ihnen her.

Mit Freudenrufen waren die Indianer aufgeſprungen, und tanzten und jubelten mit ihren Trinkhörnern in der Hand um den Keſſel, während der Proviantmeiſter die Fäßchen mit Zucker und Zwieback öffnen ließ, und dann den Wilden andeutete, daß ſie ſich nun bedienen möchten.

Zugleich aber hielt Santa Anna eine kurze Anrede an ſie, und ermahnte ſie zur Ordnung, worauf ſie ihre Hörner in den Keſſel tauchten, ſie mit Kaffee füllten, denſelben mit Zucker verſüßten, und ſich dann mit einer

Digitized by Google

handvoll Zwieback in einiger Entfernung von dem Keſſel niederſetzten, um ihr Mahl zu halten.

Santa Anna aber, nachdem er ſeinen Leuten nochmals Ruhe und Ordnung anbefohlen hatte, folgte der Einladung des Directors, und begleitete ihn mit Sanacho und Bickel in das Vereinslocal, wo bereits der Tiſch mit kalten Speiſen und Kaffee beſetzt war.

Während des Eſſens ſprachen die beiden Häuptlinge nicht, nach demſelben aber, als der Director ihnen Cigarren gereicht hatte, unterhielten ſie ſich lebhaft über den bevorſtehenden Friedensſchluß, und es war nach zwei Uhr, als ſie mit dem Director und Bickel wieder hinaus zu ihren Leuten traten.

Der Keſſel, ſo wie die beiden Fäßchen waren vollſtändig geleert, und die Indianer ſaßen und lagen, ihre Häuptlinge erwartend, im Mondlicht auf dem Platze umher.

Santa Anna fragte den Director nun, ob es ihm Freude machen werde, die Nachtmuſik noch einmal zu hören, dieſer aber lehnte das Anerbieten dankend ab, indem er ſeinen Wunſch ausſprach, noch einige Stunden zu ſchlafen.

Darauf nahmen ſie Abſchied, und die Indianer zogen höchſt vergnügt nach ihrem Lager, welches ſie nahe vor der Stadt aufgeſchlagen hatten.

Digitized by Google

Am andern Morgen ließ der Director einen fetten Stier zu ihnen hintreiben, und ihn dort für sie erschießen, doch die beiden Häuptlinge waren während ihres mehrtägigen Aufenthalts in Friedrichsburg bei allen Mahlzeiten seine Gäste.

Seelenfroh und beglückt sagten sie ihm dann Lebewohl auf Wiedersehen im August, und zogen unter den Versicherungen ewiger Freundschaft davon.

Es war ein eigenthümliches Gefühl, welches den Director beim Abschied von ihm befreundeten Indianern stets überkam, da zogen sie hin wie die Schwalben in das Weite, ohne eine Richtung, eine Spur, einen Punkt anzudeuten, wohin die Gedanken ihnen folgen, wo dieselben sie suchen, oder finden könnten; nirgends eine bleibende Stätte, nicht an Zeit, an Ort gebunden, Heimath, so weit der Himmel blau, ohne Wunsch, ohne Entbehrung, Herren ihres Glücks.

Ende des ersten Bandes.

Digitized by Google

Wenn in diesem Werke hin und wieder ein Buchstabe umgekehrt steht, so ist dies nicht durch Versehen der Buchdruckerei, sondern durch Bestimmung des Verfassers veranlaßt.

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

JUN 22 62 H

Digitized by Google